Nr. 23. Donnerstag, den 28. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Jan. bis 31. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Reichskanzler verlangt ein Vertrauensvotum.

Noch eine Rede Dr. Luthers im Reichstag. — Die Regierungsparteien bringen ein Vertrauensvotum ein.

Eine Kampfansage Dr. Luthers.

Berlin, 27. Berlin.

Im Reichstage begann heute die Aussprache über die Regierungserklärung. Der Abgeordnete Fehrenbach gab eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien ab, die nichts Neues enthält und im Grunde lediglich die in das Parteimäßige übertragene Rede des Reichskanzlers war. Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller (Franken) kritisierte die Regierungserklärung in den einzelnen Punkten, ohne jedoch allzu scharf mit der Regierung ins Zeug zu gehen. Lediglich einmal, als er auf die Fürstenabfindung zu sprechen kam, wurde es etwas lebhafter im Saal. Gemäßigt in der Form, aber scharf in der Sache waren die Ausführungen des deutschnationalen Redners, des Abgeordneten Grafen Westarp, der die bestimmte Ablehnung des Kabinetts durch die Deutschnationalen ausdrückte, die folgenden Antrag im Reichstag eingebracht haben: „Die Regierung besitzt nicht das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedarf." Wider Erwarten nahm dann der Reichskanzler Dr. Luther das Wort. Mit einem Schlage steigerte sich die Situation ins Dramatische. Mit scharfen Worten wandte sich der Kanzler sowohl gegen die Rechtsopposition als auch gegen die Linksparteien. Er sprach frei, in stark innerer Erregung. Wohl noch nie hat man Dr. Luther in einer öffentlichen Rede in einer derartigen Erregung gesehen. Scharf kritisierte er das Verhalten der Sozialdemokraten bei der Regierungsbildung. Unter größter Spannung des Hauses erklärte er dann, daß die Regierung ihre Arbeit nicht auf der Hintertreppe abgelehnter Mißtrauensanträge übernehmen wolle, sondern ein positives Vertrauensvotum fordere. Scharf zog er dann einen Trennungsstrich zwischen sich und den Deutschnationalen, bei denen verschiedentlich stürmischer Widerspruch laut wurde. In einzelnen Punkten ergänzte Dr. Luther die Regierungserklärung, namentlich inbezug auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Offenbar suchte der Kanzler hier den Forderungen des sozialdemokratischen Redners entgegenzukommen und die Sozialdemokraten für die Unterstützung des Kabinetts zu gewinnen. Es war eine der eindrucksvollsten Reden, die in diesem Hause gehört worden sind, und eine offene Kampfansage nicht nur an die Opposition, sondern an jede Partei, die nicht gewillt ist, das Kabinett zu unterstützen.

Gegenüber dieser Kanzlerrede verblaßte die weitere Debatte vollständig. Das Interesse in den Wandelgängen des Hauses drehte sich lediglich um die nunmehr geschaffene politische Lage. Die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Völkischen werden gegen das von den Mittelparteien eingebrachte Vertrauensvotum stimmen. Die Haltung der Wirtschaftlichen Vereinigung ist noch ungeklärt. Man nimmt an, daß auf jeden Fall die Hannoveraner und der Bayrische Bauernbund für das Kabinett stimmen werden. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird Reichskanzler Dr. Luther morgen vormittag mit den Führern der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Besprechung abhalten, an der auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnehmen werden. Hier dürfte Dr. Luther den letzten Versuch machen, die Wirtschaftliche Vereinigung für das Kabinett zu gewinnen. Von dem Ergebnis dieser Besprechung wird jedenfalls die Stellung der Wirtschaftlichen Vereinigung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum abhängen. Vor allen Dingen kommt es aber auf die Haltung der Sozialdemokraten an. Die Sozialdemokraten hielten nach der Plenarsitzung noch eine kurze Fraktionssitzung ab, in der sie lediglich einen Bericht des Fraktionsvorsitzenden über die Lage im Reichstage entgegennahmen. Eine Aussprache knüpfte sich daran nicht. Die Entscheidung der Fraktion über die Abstimmung zur Regierungserklärung wird erst in der Fraktionssitzung fallen, die für Donnerstag vormittag angesetzt ist. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß sich die Sozialdemokraten zum mindesten der Stimme enthalten, aber jedenfalls nicht gegen das Vertrauensvotum stimmen werden. Bei einer Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und einer Stimmenthaltung oder einer geteilten Abstimmung in der Wirtschaftlichen Vereinigung dürfte das Kabinett Luther das Rennen machen, wenn auch mit einem knappen Ergebnis. In einigen Kreisen des Parlaments wollte man heute allerdings bezweifeln, ob sich Dr. Luther mit einer so knappen Mehrheit, wie sie dann herauskommen würde, begnügt.

Die Abgeltung der Hochwasserschäden.

Berlin, 27. Januar.

Der Haushaltungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit zahlreichen Anträgen, die zur Untersuchung und Abgeltung der Hochwasserschäden vorlagen. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die Reichsregierung bereits die nötigen Schritte unternommen habe, um die Ursachen der Hochwasserkatastrophe zu erforschen und Mittel zur Verhütung zukünftiger Unglücke ausfindig zu machen. Sämtliche vorliegenden Anträge wurden nach Abschluß der Debatte einem Unterausschuß zur Bearbeitung und Beschlußfassung übergeben.

Die Reichstagsdebatte über die Regierungserklärung.

Berlin, 27. Januar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung. Verbunden damit wird der deutschnationale Antrag über die Vorbedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Mit zur Behandlung stehen die drei Mißtrauensvoten der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten. Gegen die Forderung der Völkischen, ihren Antrag auf Einstellung der Zahlungen aus dem Dawesplan mit zur Erörterung zu stellen, wird von der Linken Einspruch erhoben.

Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Die allgemeine politische Aussprache wird durch eine Erklärung des Abg. **Fehrenbach** (Z.) eingeleitet, der im Namen der Regierungsparteien spricht. Er sagt etwa folgendes: Die in der jetzigen Reichsregierung zusammengeschlossenen Parteien der Mitte sind sich der großen Verantwortung bewußt, die sie mit dem Eintritt in die Regierung übernommen haben. Nach langen vergeblichen Bemühungen und nach Mißlingen des Versuches, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine Reichstagsmehrheit stützen konnte, galt es, dem Reiche endlich überhaupt eine Regierung zu geben, eine Regierung, die entschlossen ist, die Geschäfte verfassungsgemäß zu führen, unbekümmert um Popularität und parteipolitische Interessen, und den Kampf gegen Volksnot und Wirtschaftskrise aufzunehmen. (Beifall in der Mitte.) Die Regierungsparteien unterstützen die Richtlinien, die der Reichskanzler für die Außenpolitik und die Innenpolitik entwickelt hat. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzungsstärke in der zweiten und dritten Zone recht bald zum Ziele führen möchten. Wirtschaftlich ist Deutschland angewiesen auf eine Steigerung seiner Ausfuhr, um fähig zu sein zur Leistung der ihm auferlegten Zahlungen. Die Stärkung der wirtschaftlichen Kräfte des Mittelstandes ist notwendig. In dieser Richtung ist die angekündigte Herabsetzung der Steuerlasten zu begrüßen. Der erste Schritt müsse hier bei der Umsatzsteuer getan werden. Die von der Regierung angekündigten Erleichterungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik werden von den Regierungsparteien unterstützt. Die Zusammenfassung der verschiedenen Schutzbestimmungen zu einem einheitlichen Arbeiterschutzgesetz ist notwendig, ebenso die baldige Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes. Die Regierungsparteien hoffen, daß sich auch über den Kreis der Regierungsparteien hinaus alle staatsbejahenden Elemente zusammenfinden werden. (Beifall in der Mitte.)

Die Stellungnahme der Sozialdemokraten.

Abg. **Müller** (Franken, Soz.) bedauert, daß auch die Erklärung des Abgeordneten Fehrenbach keine Antwort gegeben habe auf die vielen Fragen, die die Rede des Reichskanzlers offen gelassen habe. Wenn Dr. Luther für seine Minderheitsregierung die Unterstützung anderer Parteien suche, dann hätte er ein genaueres Programm vortragen müssen. Die Rechtspresse, die das Kabinett allgemein als Linkskabinett bezeichnet habe, werde diese Bezeichnung nach der gestrigen Kanzlerrede kaum aufrecht erhalten können. Das Kanzlerprogramm ist außerordentlich inhaltslos. Das Mißtrauen der Sozialdemokratie gegen Dr. Luther sei durchaus gerechtfertigt. In der Außenpolitik sei Deutschland an die Locarno-Verträge gebunden. Ein Zurück gebe es da nicht. Der Kanzler hätte offen erklären müssen, daß der Eintritt in den Völkerbund keinen weiteren Aufschub mehr vertrage. Das sei um so notwendiger, als schon wieder Kräfte am Werke seien, die auch in dieser Frage der deutschen Politik den Ruf der Zweideutigkeit verschaffen wollten. Seine Fraktion habe am Dienstag für die Besprechung des deutschnationalen Antrages gestimmt, weil Klarheit geschaffen werden müsse, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht an alle möglichen Bedingungen geknüpft werden dürfe. Der Redner sagt der Regierung Unterstützung zu, wenn sie bereit sei, in der Außenpolitik entschlossen den Weg von Locarno fortzusetzen. Mit aller Schärfe behandelt der Redner dann die Frage der Fürstenabfindungen und spricht unter dem Beifall der Linken und unter dem Widerspruch der Rechten von Erpresserkasten und einem Räuberfeldzuge der Fürstenhäuser. Der Redner fordert dann Zurückziehung des Schulgesetzentwurfes und schleunige Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose und Kurzarbeiter.

Die Kritik der Deutschnationalen.

Abg. Graf **Westarp** (Dnl.) lehnt die Illusionspolitik der Reichsregierung hinsichtlich des Völkerbundes ab. Die Deutschnationalen hätten nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie diese Völkerbundspolitik nicht mitmachen könnten. Die Regierung habe jetzt noch freie Hand und könne immer noch dem Völkerbund fernbleiben. Jedenfalls müßten vor einem Eintritt in den Völkerbund bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Das gelte besonders von der Besatzungsfrage. Alle Parteien seien darin einig, daß die bisherige Verminderung der Besatzung absolut unzureichend sei. Klarheit müsse auch geschaffen werden über die Auslegung des Locarno-Vertrages. Im Gegensatz zu der richtigen deutschen Auslegung meine die Gegenseite noch immer, der Pakt bedeute den ewigen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen. Vor einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müsse die deutsche Auslegung anerkannt werden. Ferner müsse gefordert werden eine Neuregelung des Verfahrens bei Völkerbundsexekutionen, die Zurücknahme der Kriegsschuldlüge und der kolonialen Schuldlüge, Garantien für den Schutz deutscher Minderheiten im Auslande, vollständige Beseitigung der Militärkontrolle, Aufhebung der im Luftfahrtwesen über Deutschland verhängten Beschränkungen. Bei der Abrüstungs-Konferenz solle der deutsche Vertreter die ungerechte Ausnahmebehandlung kennzeichnen, die Deutschland durch den Versailler Vertrag zuteil werde. Bei Annahme des deutschnationalen Antrages würde das Mißtrauen gegen die Regierung fortfallen. Der Redner lehnt die Politik des Außenministers Dr. Stresemann ab. Es sei überhaupt bedenklich, wenn ein Parteivorsitzender Außenminister sei. Die Erfüllungspolitik, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie getrieben worden sei, habe Deutschland immer mehr ins Elend gebracht. Der Redner kritisiert dann die Zusammensetzung des Reichskabinetts, das eine nach links eingestellte Parteiregierung sei.

Die Antwort des Reichskanzlers.

Ganz unerwartet nimmt darauf Reichskanzler Dr. **Luther** das Wort. In großer Erregung erklärt er, es gehe durchaus zu, daß noch manche Fragen offen blieben. Das liege eben an der schwierigen Situation der Regierung. Wäre eine Mehrheit für die Regierung vorhanden, dann hätten viele Fragen schon programmatisch festgelegt werden können. Jetzt handele es sich einfach darum, ob der Reichstag dieser Regierung die Möglichkeit zu praktischer Arbeit geben wolle. Die Regierung der Mitte habe sich zusammengefunden, weil eine Mehrheitsregierung nicht zustande gekommen sei. Irgendwie müsse Deutschland schließlich doch regiert werden. (Lachen rechts.) Es sei sehr billig, hier zu lachen, aber den Männern der Regierung sei wirklich nicht zum Lachen zumute. Es handle sich um eine Zeit der ernstesten Not des deutschen Volkes. Man habe behauptet, es sei keine Regierung der Mitte und auch keine neutrale Regierung. Wie solle die Regierung denn anders aussehen? Wenn die Sozialdemokraten Klarheit verlangten, so hätten sie doch selbst die beste Gelegenheit gehabt, diese Klarheit zu schaffen, indem sie eine Regierung der Großen Koalition ermöglicht hätten. Da eine Regierung nach rechts oder links unmöglich gewesen sei, habe sich diese Notgemeinschaft der Mitte zusammengefunden. Der Kanzler kommt dann auf den Vorgang am Schlusse der Dienstagssitzung zu sprechen, als alle Parteien, die nicht zur Mitte gehören, dem deutschnationalen Antrage zustimmten, die Besprechung der deutschnationalen Forderung mit der Aussprache zu verbinden. Es sei nur ein taktischer Vorgang gewesen, aber er zeige, daß die Regierung eine Mehrheit brauche.

Es sei unmöglich, daß die Regierung in dieser schweren Zeit etwa die Arbeit übernehme auf der Hintertreppe abgelehnter Mißtrauensvoten.

Auf dieser Grundlage, so erklärt der Reichskanzler zugleich im Namen sämtlicher Mitglieder des Kabinetts, wolle die Reichsregierung nicht arbeiten. Er müsse im Reichstage eine ordnungsmäßige Stütze hinter sich haben. Der Reichskanzler wiederholte darauf noch einmal die Erklärung, daß das Reichskabinett auf eine positive Vertrauenskundgebung nicht verzichten könne. (Lebhafter Beifall in der Mitte.) Die Minister wollten keine Regierung, die geduldet sei, sondern eine Regierung, die vom Reichstage getragen werde. Auf dieser Grundlage würden sie die Arbeit übernehmen und durchführen. (Beifall in der Mitte.) Auf die Einzelfragen aus dem Zettelkasten des Grafen Westarp könne er jetzt nicht eingehen. (Beifall in der Mitte und links.) Selbstverständlich werde er

die Richtlinien des Vertrages von Locarno einhalten.

(Beifall in der Mitte und links.) Es müsse gelingen, die deutsche Stimme so bald als möglich in den Organen des Völkerbundes zur Geltung zu bringen. Es sei zu wünschen, daß Deutschland so bald als möglich seine Belange im Völkerbund vertreten könne. Die Regierung werde solche Männer hinschicken und dafür sorgen, daß im Völkerbund nichts zum Schaden des Vaterlandes geschehe. Auf Einzelfragen könne er jetzt nicht eingehen, weil diese noch im Fluß seien. Der Kanzler wandte sich dann gegen scharfe Aeußerungen, die gegen Mussolini gerichtet worden waren. Innenpolitisch werde Dr. Luther dahin streben, wieder das Vertrauensverhältnis des Wählers zum Abgeordneten durch eine Wahlreform herzustellen. Auf dem Gebiete der Wirtschaft müßten die Interessen zur Erholung der Wirtschaft mit denen der Notleidenden sorgfältig abgewogen werden. Ohne ein Vertrauensvotum könne die Regierung aber nicht arbeiten. (Beifall in der Mitte.)

Abg. **Heckert** (Komm.) erhält gleich zu Beginn seiner Ausführungen einen Ordnungsruf wegen beleidigender Aeußerungen gegen die Regierung. Der Redner lehnt das Kabinett Luther ab.

Vertrauensvotum der Regierungsparteien.

Abg. Dr. **Heuß** (Dem.) hält die Völkerbundsfrage für erledigt, da sich Deutschland in einer Zwangslage befinde. Der Redner tritt dann für die unterdrückten Minderheiten in Südtirol ein. Er teilte mit, daß die Regierungsparteien folgendes Vertrauensvotum eingebracht haben: Die Reichsregierung besitzt das Vertrauen des Reichstages." Der Redner bedauert die Haltung der Sozialdemokraten, die die Große Koaliton verhindert hätten. Im demokratischen Staate könne es keine Regierung geben, die mit wechselnden Mehrheiten Innen- und Außenpolitik betreibe. Alle staatsbejahenden Parteien sollten sich zusammenfinden, um die Regierung der Mitte zu stützen.

Abg. **Hampe** (W. Vg.) hebt hervor, daß das parlamentarische System allmählich zu einer Gefahr und einer Schicksalsfrage für das deutsche Volk geworden sei. Der Schacher um die Ministerposten sei unerträglich. Der Redner kritisiert dann die Preissenkungsaktion der Regierung, die auf dem Rücken des Mittelstandes ausgetragen werden solle. Er warnt vor übertriebenen Forderungen der Bodenreformer im Siedlungswesen. Der Reichskanzler habe bei seiner Erklärung Verbeugungen nach rechts und links gemacht, aber dem Handwerk zeige er dauernd seine Abneigung. Die Wirtschaftliche Vereinigung halte an ihrer sachlichen Opposition fest.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

Die Zukunft der Saargruben.

Von
Dr. Kurt Hüttebräucker.

Mit Inkrafttreten des Friedensvertrages mußte der preußische Staat die ergiebigen Saarkohlengruben an den französischen Staat abtreten als Ersatz für die zerstörten Kohlengruben Nordfrankreichs, die nach den Ausführungen Clemenceaus in absehbarer Zeit nicht wiederherzustellen seien. Darüber hinaus hielt man es für erforderlich, im Interesse der „Sicherung der französischen Kohlenausbeute" das ganze Saargebiet politisch und wirtschaftlich von Deutschland abzutrennen, um es der Obhut des Völkerbundes anzuvertrauen. Der Verlust des Saarreviers mit einer jährlichen Kohlenförderung von 13 Millionen Tonnen — die Kohlenvorräte werden auf 13 Milliarden Tonnen geschätzt — war für die deutsche Wirtschaft ein schwerer Schlag; auf der anderen Seite konnte Frankreich als Eigentümerin der Saarkohlengruben hoffen, dem Kohlenmangel im eigenen Lande in fühlbarer Weise abzuhelfen.

Sechs Jahre sind seit der Uebernahme der Kohlengruben durch den französischen Staat ins Land gegangen, so daß man wohl in der Lage ist, die Bilanz französischer Bergbaupolitik an der Saar zu ziehen. Daß in den ersten Jahren die Förderung stark zurückgehen mußte, versteht sich nach Lage der Verhältnisse von selber; aber bereits im Jahre 1924 erreichte sie einen Rekordstand von 14 Millionen Tonnen, überschritt damit die Friedensförderung um annähernd 1 Million Tonnen. Dies ist allerdings keinesfalls die Folge einer rationellen Betriebswirtschaft, im Gegenteil, man hat regelrecht Raubbau getrieben, besonders seitdem man sich dessen bewußt geworden ist, daß das Saarkohlenrevier nur vorübergehend in französischem Besitz sein wird. In erster Linie handelt es sich darum, soviel Kohlen wie möglich herauszuholen. Alle Maßnahmen, die im Interesse der künftigen Erhaltung der Gruben liegen, wurden zurückgestellt, um dadurch das Förderungsergebnis nicht ungünstig zu beeinflussen. Selbst von dringendsten Sicherungsmaßnahmen glaubte man Abstand nehmen zu können; so kommt es, daß die Zahl der Betriebsunfälle von Jahr zu Jahr steigt und daß infolge umfangreicher Bodensenkungen einst blühende Bergmannsdörfer rettungslos dem Untergang verfallen sind.

In gleicher Weise treibt man Raubbau mit der menschlichen Arbeitskraft. Wenn man zunächst den Arbeitern aus politischen Gründen die Frankenlöhnung gewährte und diese sich in den Zeiten der sinkenden Mark keineswegs schlecht standen, so baute man diese Löhnung sehr bald ab, weil der französische Staat die bisher den Arbeitern zufallenden Inflationsgewinne selbst machen wollte. Seit der allgemeinen Einführung des Franken im Saargebiet stehen die Bergarbeiterlöhne weit unter dem Existenzminimum, ja, der Reallohn sinkt ständig noch weiter, da es den Arbeitern nicht gelingt, auch nur nominelle Lohnerhöhungen durchzudrücken, wie sie der durch die Frankeninflation bedingten steigenden Teuerung Rechnung tragen würden. Auch versteht es der Bergfiskus, durch ein raffiniert ausgeklügeltes Akkordsystem das Letzte aus den Arbeitern herauszuholen, die daher ihre ganzen Kräfte hergeben müssen, wenn sie nur das nackte Leben fristen wollen. Daß daneben die sozialen Leistungen der Bergverwaltung nur einen geringen Bruchteil der Leistungen der deutschen Unternehmer ausmachen, sei nur nebenbei erwähnt.

Auf der anderen Seite hat der ganze Verwaltungsapparat eine erhebliche Aufblähung erfahren. Allein in der Direktion sind an die Stelle von 75 preußischen 487 französische Beamte getreten. Die Zahl der dort beschäftigten Ingenieure ist von 9 auf 148 gestiegen, während jeder in Goldmark umgerechnet ein Gehalt bezieht, das etwa das Dreifache des Gehaltes eines entsprechenden preußischen Beamten ausmacht. Gehälter von 50 000 bis 100 000 Franken sind keine Seltenheit. Der gesamte Beamtenapparat ist von 1400 auf 2500 Mann angeschwollen, der Gehaltsetat von 4 auf 10 Millionen Goldmark, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Fülle der untereren deutschen Beamten kaum die Hälfte ihres Friedensgehaltes bezieht.

Immerhin konnte sich der französische Staat bisher diesen kostspieligen Verwaltungsapparat noch leisten, solange er in der Lage war, das Kohlenmonopol im Saargebiet rücksichtslos auszubeuten. Jahrelang hat der französische Bergfiskus eine Preispolitik getrieben, die — ohne Rücksicht auf die Selbstkosten und ohne Rücksicht auf die Interessen der Saarwirtschaft — nur beseelt war von einem grenzenlosen Gewinnstreben. Man hat berechnet, daß das an sich reparationsfreie Saargebiet auf dem Umwege über die übersteuerten Kohlenpreise an den französischen Staat Reparationen bezahlt hat, die umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung weit höher sind als die Reparationslasten Deutschlands auf Grund des Dawesgutachtens, selbst dann wenn die Schonfrist abgelaufen ist. Dazu hat es die Saarregierung auf Grund eines wirtschaftlichen Rechenkunststückes verstanden, den Beitrag der Bergverwaltung zum Saaretat auf nur ein Siebentel zu beschränken, während der wirtschaftlichen Bedeutung des Saarbergbaues nach mindestens ein Drittel, wenn nicht gar die Hälfte angebracht wäre. So kam es denn, daß die Saargruben in den letzten Jahren auf Kosten der Saarwirtschaft durchschnittlich

dem französischen Staat einen Reingewinn von 20 Millionen Goldmark abgeworfen haben.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse auf dem Weltkohlenmarkt derart grundlegend geändert, daß eine Fortführung der französischen Bergbaupolitik nach den bisherigen Methoden nicht mehr möglich sein wird. Wenn schon sich der nach den Grundsätzen rationeller Betriebswirtschaft arbeitende englische Bergbau nur noch durch staatliche Subventionen über Wasser halten kann, dann müssen die Saargruben mit ihrem aufgeblähtem Verwaltungsapparat nicht nur unrentabel sein, sondern ebenfalls erhebliche Zuschüsse erfordern. Darüber ist man in Frankreich nicht wenig beunruhigt, zumal man bei dem augenblicklichen trostlosen Stand der Finanzen nicht in der Lage ist, den Etat des französischen Staates auch noch mit Zuschüssen für die Saargruben zu belasten. Schon haben französische Zeitungen bemerkenswerte Enthüllungen über die Vetternwirtschaft und die Verschwendung bei den Saargruben gebracht; Untersuchungen an Ort und Stelle haben bereits stattgefunden. Der Ueberzeugung ist man allgemein, daß eine grundlegende Aenderung des bisherigen Systems eintreten muß. Aber auch bei größter Sparsamkeit wird es nicht gelingen, den Saarbergbau wieder rentabel zu gestalten.

In der Erkenntnis, daß man über kurz oder lang die Saargruben doch wieder an Deutschland zurückgeben muß, ist man auf der Suche nach einer „eleganten" Lösung dieses Problems, durch die man diese Zuschüsse spart, ohne andererseits einen allzu großen Prestigeverlust zu erleiden. So ist man auf den Gedanken verfallen, die Saargruben internationalen Syndikaten in die Hände zu spielen, eine Lösung, die nicht scharf genug bekämpft werden kann.

Die einzig mögliche Lösung ist die Rückgabe der Kohlengruben an den preußischen Staat. Darauf kann Deutschland schon jetzt Anspruch erheben; denn die nordfranzösischen Kohlengruben haben inzwischen die Friedensförderung sogar schon überschritten; also kann Frankreich den weiteren Besitz der Saargruben in keiner Weise mehr rechtfertigen. Wenn Frankreich daher schon jetzt die Gruben an Deutschland zurückgibt, dann bedeutet das eine erhebliche Entlastung seiner Steuerzahler, die nicht mehr für die Deckung der Zuschüsse aufzukommen brauchen. Weiterhin erhält Frankreich von Deutschland in irgendeiner Form einen Betrag von 350 bis 400 Millionen Mark als Rückkaufpreis für die Gruben und wird sich noch die weitere Belieferung mit Saarkohlen bis zum Jahre 1935 auf Reparationskonto sichern können. Also diese Lösung der Saargruben bringt auch Frankreich ganz erhebliche Vorteile. Daß andererseits Deutschland das größte Interesse daran hat, daß es die Saargruben so bald wie möglich zurückerhält, ehe sie völlig heruntergewirtschaftet sind, ist ohne weiteres erklärlich.

Aber noch kann sich Frankreich zu einem solchen Entschluß nicht durchringen; es steht aber zu erwarten, daß Deutschland, sobald es Mitglied des Völkerbundes geworden ist, dort die Vereinigung der Saarfrage verlangen wird, die auch die Rückübertragung der Saargruben im Gefolge haben muß. Wenn diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, so bedeutet das einen beachtenswerten Erfolg der Bemühungen, die die endgültige wirtschaftliche und politische Befriedung Europas zum Ziele haben.

Eröffnung der Reichserziehungswoche.

Berlin, 27. Januar.

Die ersten Versammlungs- und Vortragsabende der Reichserziehungswoche haben unter Teilnahme aller Bevölkerungskreise und in Anwesenheit von Vertretern kirchlicher, staatlicher und städtischer Behörden einen eindrucksvollen Verlauf genommen. In Köln, Breslau, Hannover, Elberfeld und vielen anderen Städten gestalteten sich die Veranstaltungen der evangelischen Reichselternorganisationen zu bedeutsamen Kundgebungen. In Berlin ist die Reihe der großen Veranstaltungen mit einer Kundgebung des Evangelischen Gesamtelternbundes Berlin im Herrenhaus eröffnet worden, zu der u. a. Geheimrat Leist, Oberregierungsrat Hollmann, Vertreter des preußischen Kultusministeriums, Oberkonsistorialrat Scholz als Vertreter des evangelischen Kirchenausschusses, Generalsuperintendent D. Haendler und der Vorsitzende des Reichselternbundes, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Conze, erschienen waren. Die Vorträge von Direktor Fahrenhorst und Frau Gertrud Bekker, der Vorsitzenden der Reichsfrauenhilfe, gaben eine packende Uebersicht über Geist und Willen der evangelischen Elternbewegung. In zahlreichen Entschließungen kommt der evangelische Elternwille zum Ausdruck, der nicht nur den baldigen Erlaß des Reichsschulgesetzes fordert, sondern auch eine verantwortliche Mitwirkung von Elternvertretern in der Schulverwaltung der Länder und Kommunen dringend wünscht.

Der preußische Staatshaushalt 1926 vor dem Landtag.

Berlin, 27. Januar.

Auf der Tagesordnung des preußischen Landtages, der nach zehntägiger Pause heute wieder zusammentritt, steht als erster Punkt die erste Beratung des Haushalts für 1926. Die allgemeine Aussprache soll erst am Donnerstag beginnen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

bringt den neuen Haushalt ein und führt u. a. aus, die Finanzverwaltung habe bei Beginn des Rechnungsjahres 1925 über einen Betriebsfonds von 200 Millionen Mark verfügt. Daraus seien aber vorschußweise erhebliche Beträge zur Deckung von Anleiheausgaben verbraucht. Diese Ausgaben sollten durch die aufzunehmende Anleihe abgedeckt werden. Außerdem müsse der Betriebsfonds dazu dienen, die erheblichen Fehlbeträge, die nach dem Haushaltsplan für 1925 vorhanden seien, abzudecken. Nach dem Haushaltsplan für 1925 betrage

der Fehlbetrag des laufenden Jahres 229,1 Millionen Mark.

Nach der bisherigen Entwickelung dürfe damit gerechnet werden, daß sich dieser Fehlbetrag ermäßigen werde. Es könne damit gerechnet werden, daß die Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer dem preußischen Staate im laufenden Jahre ein Mehr von etwa 40 Millionen Mark brächten und die Einnahmen aus preußischen Steuern ein Mehr von etwa 20 Millionen. Wenn sich auch das Defizit verringern werde, so werde doch der Betriebsfonds am Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich verbraucht sein, zumal durch die Hochwasserschäden und die Erwerbslosigkeit dem Staate zurzeit außergewöhnliche, im Haushaltsplan nicht vorgesehene Ausgaben entständen. Eine gewisse Verbesserung gegenüber dem Haushaltsplan für 1925 sei im neuen Etat nicht zu verkennen. Da aber der Haushaltsplan für 1925 mit einem Fehlbetrage von 229,1 Millionen abgeschlossen habe, reichten diese Verbesserungen nicht aus. Es müsse vielmehr aus der Hauszinssteuer noch ein Betrag von 92 Millionen für den allgemeinen Finanzbedarf des Staates bereitgestellt werden. Diese Notwendigkeit ergebe sich aus dem Reichsfinanzausgleich. Nach der Begründung zum Reichsfinanzausgleich sollen

aus der Hauszinssteuer eine Milliarde für den allgemeinen Finanzbedarf

der Länder und Gemeinden und 400 Millionen Mark für die Neubautätigkeit zur Verfügung gestellt werden. Die hiernach in Preußen für den allgemeinen Finanzbedarf zu erhebende Summe von 600 Millionen werde in Preußen nicht in Anspruch genommen werden. Der Haushaltsplan für 1926 schließe in Einnahmen und Ausgaben mit einer Gesamtsumme von 3 322 331 000 Mark ab. Bei den dauernden Ausgaben sei gegenüber 1925 eine Verminderung von 73,9 Millionen, und bei den einmaligen Ausgaben sei eine Vermehrung von zwei Millionen festzustellen. Der Minister betont weiter die großen Steuerbelastungen im neuen Etat. Es werde deshalb erforderlich sein, durch weitere Ersparnismaßnahmen den Bedarf des Staates einzuschränken. Solche Ersparnisse seien in großem Ausmaß nur möglich durch verminderung der Personalausgaben. Eine weitere Verminderung der Beamtenzahl könne aber nur durch

eine großzügige Verwaltungsreform

herbeigeführt werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird nach kurzer Beratung die Uebersicht der Staatseinnahmen und -ausgaben für das Rechnungsjahr 1925 dem Rechnungsausschuß überwiesen. Die Vorlage über die Verlängerung der Geltungsdauer einzelner Teile der Novelle zum Polizeikostengesetz, wonach die bisher gültigen Bestimmungen bis zum 31. März 1927 verlängert werden, geht an den Gemeindeausschuß. Der deutschvolksparteiliche Urantrag, der die preußische Verfassung dahin ändern will, daß die von einem Strafverfahren erfaßten Vergehen vor Abschluß des Strafverfahrens nicht zum Gegenstand des Verfahrens vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß gemacht werden können, wird abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

Die Broschüre Dittmanns über die Marinemeutereien.

Berlin, 27. Januar.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Kriegsfragen hat sich heute weiterhin mit der Broschüre des Abgeordneten Dittmann (Soz.) beschäftigt. Zur Annahme gelangte folgender Antrag Joos (Z.):

1. Die Veröffentlichung der Rede des Abgeordneten Dittmann als Broschüre ist ohne Vorwissen des Untersuchungsausschusses erfolgt.

2. Der Ausschuß spricht zum Schutze seiner Autorität und des Wertes seiner der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Verlag gegebenen Veröffentlichung die bestimmte Erwartung aus, daß in Zukunft Sonderveröffentlichungen ohne Beschluß des Ausschusses unterbleiben.

Ziffer 2 des Beschlusses wurde mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen. **Die Vertreter der sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder** gaben sofort die Erklärung ab, daß sie sich trotz dieses Beschlusses alle Rechte, die ihnen nach dem Urheberrecht für Veröffentlichungen zustehen, vorbehalten.

Abg. **Brüninghaus** (D.V.P.) hatte zu dem Antrag Joos den Zusatz beantragt: „Die Art und Weise, wie der Abgeordnete Dittmann sein Referat in Form einer Broschüre in die Oeffentlichkeit gebracht hat, mißbilligt der Ausschuß." Dieser Zusatz wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt

Das Geständnis des Matrosen Calmus.

Oldenburg, 27. Januar.

Wie die „Nachrichten für Stadt und Land" mitteilen, hat sich der frühere Gerichtsschreiber des ersten Geschwaders, Büroangestellter Willi Niemöller, dem Untersuchungsausschuß des Reichstages als Zeuge angeboten. In einer längeren Zuschrift an das genannte Blatt behauptet Niemöller, neues über das Geständnis des Matrosen Calmus aussagen zu können. Der Verfasser gibt zu, daß der Abgeordnete Dittmann das Geständnis des Calmus richtig wiedergegeben hat, nur sei Dittmanns Darstellung über die Art und Weise, wie das Geständnis zustande kam, gänzlich abwegig. Niemöller bestreitet, daß das Geständnis des Calmus frei erfunden sei und bezeichnet es als unwahr, daß Kriegsgerichtsrat Dr. Lösch Calmus mit Erschießen gedroht habe, um auf diese Weise Aussagen gegen Abgeordnete der U. S. P. herauszupressen. Niemöller stellt den Fall so dar: Calmus saß im Untersuchungsgefängnis des Kommandogerichts Wilhelmshaven. Bei einer Vernehmung wurde ihm neues belastendes Material vorgehalten. Plötzlich erklärte Calmus erregt: „Herr Kriegsgerichtsrat! Ich weiß, daß ich um meinen Kopf rede. Ich will trotzdem ein volles Geständnis ablegen. Alles hat mich verraten und beschuldigt in schwerster Weise." Dann kam das Geständnis. Calmus bot das erschütternde Bild eines Mannes, der endlich eingesehen hat, wie verblendet er war, als er im Begriff stand, sich in schwerster Weise an seinem Vaterlande zu vergehen. Es war kein frei erfundenes Geständnis, sondern die Beichte eines Mannes, der mit sich selbst abgeschlossen hatte. Keine Drohungen von Seiten des Kriegsgerichtsrates Dr. Lösch, kein Herauspressen von Aussagen gegen die Abgeordneten, sondern nur ein gespanntes Zuhören des Kriegsgerichtsrates und meinerseits. Lautlose Stille, nur von Zeit zu Zeit durch das Geklapper der Schreibmaschine unterbrochen, um das Geständnis schriftlich festzuhalten. Auch in anderen Punkten wendet sich Niemöller gegen die Ausführungen Dittmanns. So behauptet er u. a.: die sogenannten Manageausschüsse seien tatsächlich Organisationsstellen der U. S. P. gewesen, die die Revolution vorbereitet und heimliche Zusammenkünfte abgehalten hätte. Die Leitung in der Flotte habe in den Händen von Reichpietsch und Köbes gelegen. Das Büro der Frau Klara Zietz in Berlin sei die Zentrale der ganzen Organisation gewesen.

Der Konflikt bei der Reichsbahn.

Berlin, 26. Januar.

Zwischen der Reichsbahngesellschaft und den gewerkschaftlichen Organisationen besteht ein Konflikt, da der seinerzeit gefällte Schiedsspruch trotz der neuerdings erfolgten „Verbindlichkeitserklärung durch das Reichsarbeitsministerium von der Reichsbahn noch nicht anerkannt und zur Durchführung gebracht worden ist. Die Spannung hat sich in letzter Zeit dadurch verschärft, daß bei den Verhandlungen um die Rechte der Eisenbahnbeamten tiefgehende Differenzen entstanden sind, deren Lösung, auch vom Standpunkt der Reichsbahn betrachtet, sehr schwierig ist. Im Lager der Gewerkschaften ebenso wie bei der Reichsbahn sieht man der Entwicklung der Dinge mit einiger Besorgnis entgegen. In den Fragen der Umgestaltung der Beamtenrechte und der Personalverordnung wollen die Organisationen in den nächsten Tagen einen Vorstoß bei der Reichsregierung unternehmen und diese auffordern, von ihrem Aufsichtsrecht gegenüber der Reichsbahngesellschaft in stärkerem Maße Gebrauch zu machen als bisher. Sollte sich eine Verständigung nicht herbeiführen lassen, so rechnet man in den nächsten sechs bis acht Tagen mit ernstem Verwickelungen.

Kundgebungen gegen die Fürstenabfindungen in Berlin.

Berlin, 27. Januar.

Zu einer Kundgebung gegen die Fürstenabfindungen hatten die Kommunisten ihre Anhänger heute nachmittag nach dem Lustgarten zusammengerufen. Die Beteiligung an der Kundgebung war ungewöhnlich stark. Es mochten etwa 60- bis 70 000 Männer und Frauen zusammengekommen sein. Von etwa 20 Stellen aus wurden Ansprachen gehalten. Die Kundgebung verlief, soweit sich bisher übersehen läßt, ohne Zwischenfall. — Auch die Gauleitung Berlin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete heute in allen Teilen Berlins Kundgebungen gegen die Fürstenabfindungen, die sämtlich einen überaus starken Besuch aufwiesen.

Havas dementiert sich selbst.

Paris, 27. Januar.

Eine ergänzende Londoner Havasmeldung bemerkt zum Stande der deutschen Abrüstung, daß die interalliierte Kontrollkommission im besonderen mit der Entwaffnung der Polizeibestände und der Regelung des Oberkommandos unzufrieden sei. Dagegen erkläre sich die Kommission von den Fortschritten befriedigt, die in den Fragen drei und vier hinsichtlich des Verbots bestimmter Ausbildungswaffen und der Zerstörung der Königsberger Artillerie erzielt worden seien. Was die Ausbildungswaffen anlange, so habe die deutsche Regierung Vorschriften erlassen, die zu der Annahme berechtigen, daß die geforderten Reformen praktisch durchgeführt worden seien. Hinsichtlich der Umbildung der 27 Festungsgeschütze seien ebenfalls sehr gute Fortschritte gemacht worden. Es scheine, daß zwischen Frankreich und England in der Frage der Polizeibestände Einvernehmen bestehe. Wenn die Alliierten zur Erleichterung einer allgemeinen Regelung auch Zugeständnisse in einigen Punkten machten, so würden sie jedoch in den maßgebenden Fragen nicht nachgeben. (In der gestrigen Havasmeldung las man's anders. Havas behauptete gestern, daß die Militärkontrollkommission auch in den Punkten Verzögerung festgestellt habe, von denen die Agentur heute berichten muß, daß die Fortschritte befriedigend seien. So muß sich Havas selbst dementieren. Die Redaktion.)

Chamberlain in Paris.

Paris, 27. Januar.

Chamberlain ist heute nachmittag in Paris eingetroffen und am Bahnhof von Briand und dem englischen Geschäftsträger begrüßt worden. Chamberlain und Briand haben für morgen vormittag eine Zusammenkunft verabredet.

Abschluß der italienisch-englischen Schuldenverhandlungen.

London, 27. Januar.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in den italienisch-englischen Schuldenverhandlungen gestern eine endgültige Einigung erzielt worden. Das englisch-italienische Schuldenfundierungs-Abkommen wurde heute vormittag von Volpi und Churchill im Schatzamt unterzeichnet. Die erste Zahlung wird am 17. März nächsten Jahres erfolgen.

Politische Uebersicht.

+ **Eine Spende des Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg hat der Sammlung des Bundes für Auslandsdeutsche „Brücke ins Ausland" den Betrag von 1000 Mark überwiesen.

+ **Das diplomatische Korps beim Reichspräsidenten.** Beim Reichspräsidenten fand am Dienstag zu Ehren des diplomatischen Korps ein Abendessen statt, an dem u. a. die in Berlin anwesenden fremden Missionschefs, der Reichskanzler, der Reichstagspräsident und der Reichsminister des Auswärtigen mit ihren Damen teilnahmen.

+ **Beisetzung des Kardinals Mercier auf Staatskosten.** Die belgische Kammer beschloß, den Kardinal Mercier auf Staatskosten beisetzen zu lassen.

+ **Russisch-chinesische Entspannung.** Vom sowjetrussischen Generalkonsul in Mukden und dem Außenkommissar der drei chinesischen Ostprovinzen wurden kurz gefaßte Grundsätze eines Abkommens unterzeichnet, die eine friedliche Lösung des russisch-chinesischen Konfliktes sichern.

Der „Kaplan von Berlin".

Einen eigenartigen Gottsucher werden wir in einigen Tagen auch in Bochum kennen lernen. Einen Streiter, der sich trotz seiner Jugend — oder soll man sagen gerade wegen seiner Jugend, die ihn mit Begeisterung an die höchsten Dinge herangehen hieß — in der als gottlos verschrienen Reichshauptstadt in einer verblüffend kurzen Zeit durchsetzte. Hier soll von zwei Büchern die Rede sein, die Kaplan Fahsel bei Herder & Co. in Freiburg hat erscheinen lassen. In der Schrift „Die Ueberwindung des Pessimismus" versucht er — der sich selbst einen Schüler Schopenhauers nennt — eine Auseinandersetzung mit dessen Lehrsätzen und kommt in dem Abschnitt vom Optimismus des Christentums dazu, den Gottesgedanken als Grund des Optimismus herauszuschälen. Er sagt darin u. a.:

„Wenn wir Pessimismus jene Lehre nennen, die behauptet, daß die Uebel und das Leiden das Positive in dieser Welt seien, und daß deshalb die Welt als solche Grund aller Leiden sei, so können wir im Gegensatz hierzu Optimismus jene Anschauung nennen, die das Gute als das Positive in der Welt betrachtet und den Grund der Welt selbst als ein Gut ansieht. In diesem Sinne sprechen wir von einem christlichen Optimismus. Das Christentum, das in der Geschichte nicht nur als eine gesittige Kraft aufgetreten ist, sondern von dem es auch historisch feststeht, daß es unzähligen Menschen die innere Ruhe und das Glück der Seele gegeben hat, ist in der Tat ein solcher Optimismus. Der christliche Optimismus erhält seine Kraft von dem Gottesgedanken. Für den Christen ist Gott das höchste Gut; die Welt selbst als eine Wirkung des höchsten Gutes; und alles Streben und alle Tätigkeit in dieser Welt beruht im tiefsten Grunde auf einem Streben zu diesem höchsten Gute hin, mit dem die Dinge sich, soweit es geht, vereinigen wollen. Eine übernatürliche Kraft strömt dem Menschen in der sogenannten Gnade bereits auf Erden entgegen, um ihn für jene höchste Vereinigung mit Gott vorzubereiten. So fließen dem Christen von verschiedenen Seiten doch aus derselben höchsten Quelle des höchsten Gutes lebenspendende Kräfte entgegen. Bei einer solchen Betrachtung schrumpft alles das, was wir als Leiden in dieser Welt erkennen und erfahren, auf ein kleines Maß zusammen. In welcher Lage sich auch der Mensch befinden mag, der christliche Arzet und Heilige hat immer **Worte des Trostes, die keine leeren Worte sind, sondern** aus der Tiefe seiner Weltanschauung herfließen. Alles, was eine ungläubige Welt als Leiden und als unnütze Erschwerung des Lebens innerhalb des Christentums ansieht, das wird von denen, die das Christentum in der Tat gelebt und geübt haben, in einem optimistischen Sinne erklärt und gerechtfertigt."

Das andere Buch, von dem hier die Rede sein soll, hat den Titel „Gespräche mit einem Gottlosen." In gegenseitiger Rede stehen sich der Gottleugner und Gottgläubige gegenüber, und alle Arten Einwände von Verstand, Skeptizismus, Zweifelsucht, Philosophie und Atheismus her werden in geistvoller Weise beantwortet. Eine kleine Probe mag in das Buch einführen:

Der Gottlose: „Sie haben in langer Rede das Wort Christi abgewandelt: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. So geben Sie auch dem Intellektualismus und dem Antiintellektualismus das Seine. Ich hegte immer schon gegen jenes Wort Christi einen großen Verdacht: den Verdacht des Opportunismus, des Kompromisses, des Paktierens mit den niederen, ungeistigen Mächten. Ich begreife, daß Gott, so es ihn gibt, mit dem Verstand nicht völlig zu erfassen ist. Doch wir haben jedenfalls den kritischen Verstand empfangen, damit wir ihn auch gebrauchen, um alles Unbewiesene: Schöpfung, Erbsünde, Trinität, als unbewiesen abzulehnen, ja, um selbst Gottes Dasein in Zweifel zu ziehen. Sie sehen, ich weigere mich, mit Cäsar zu paktieren."

Der Kaplan: „Warum sollte Christus nicht mit Cäsar, warum sollte Gott nicht mit den niederen Dingen paktieren, hat er doch durch die Schöpfung mit allem den ersten Pakt geschlossen und darauf diesen Pakt im Alten und Neuen Testamente noch inniger gestaltet. Gott ist der Welt nicht fremd, und die naturgemäße Auswirkung eines jeden Dinges, mag es noch so niedrig sein, ist nichts anderes als die Ausführung der göttlichen Idee in der Welt. Aber ich bestreite, daß die naturgemäße Tätigkeit des Verstandes den Menschen von Gott trennt, indem sie ihn zur Leugnung Gottes führt. Es heißt meines Erachtens, den Verstand mißbrauchen, wenn alles abgelehnt werden sollte, was der Verstand nicht durch und durch erkennen oder, wie Sie sich ausdrücken, beweisen kann. Es ist etwas anderes, wenn der Verstand es ablehnt, das Unbegreifliche zu durchschauen, und wieder etwas anderes, wenn er das Unbegreifliche in der Weise ablehnt, als bestehe es nicht für den Menschen."

Der Gottlose: „Es freut mich, daß Sie trotz allem dem Verstand und der Vernunft einen weiten Spielraum lassen, daß Sie nicht mit Luther, dem Vater des deutschen Antiintellektualismus, in der Vernunft eine Metze des Teufels sehen."

Der Kaplan: „Ich möchte nicht unterlassen, hier auf eine tiefe Wahrheit in dem Ausspruch Luthers aufmerksam zu machen. Nehmen wir der Offenbarung gemäß an, daß der höchste geschaffene Geist, Lucifer, ein Feind des Menschengeschlechtes ist und den Menschen von Gott zu trennen trachtet, so ist es nur allzu erklärlich, daß er gerade das im Menschen zu verderben sucht, was am meisten geeignet ist, ihn mit Gott zu vereinigen, nämlich den Verstand des Menschen. Und so benutzt er die höchste Naturgabe des Menschen, um durch ihre Tätigkeit den Menschen durch eine falsche Philosophie von Gott zu trennen."

Der Gottlose: „Ich wäre eher der Meinung, daß, bildlich gesprochen, nicht die Vernunft, sondern die Leidenschaft eine Metze des Teufels ist."

Der Kaplan: „Um den Gedanken weiter auszuspinnen, so wirkt der Teufel nicht direkt auf den Verstand, sondern durch die Phantasie und Sinnlichkeit des Menschen hindurch."

Der Gottlose: „Sehr richtig. Er bewegt, bildlich gesprochen, die Leidenschaften, und durch die Leidenschaften trübt er die Vernunft. Die Vernunft einigt die Menschen, die Leidenschaft trennt sie, und die von den Leidenschaften beherrschte Vernunft führt den Geist den Abgründen entgegen. Auch ich glaube an den Teufel; er hockt in den Abgründen des Antiintellektualismus: einer gefühlsseligen Ablehnung aller wahrhaft geistigen und logischen Werte."

Der Kaplan: „Hierin gebe ich Ihnen recht. Der Verstand des Menschen ist nicht durch eine Erbsünde korrupt geworden, wie Luther meinte; er ist nur geschwächt aus dem Sündenfall hervorgegangen. Er ist in dieser Gefahr und bedarf großer Hilfe. Deshalb sollte er es nicht verschmähen, eine göttliche Unterstützung anzunehmen, wenn sie ihm geboten wird."

= **Paul Scheinpflug,** der Duisburger Generalmusikdirektor, wird im Februar zur Uraufführung bringen: Otto Siegls Musik für Kammerorchester und ein Streichtrio von Kundigsoter (Grevesmühl-Quartett).

= **Ehrenvoller Ruf für Generalmusikdirektor Busch.** Der Generalmusikdirektor der Dresdner Staatsoper, Fritz Busch, hat dieser Tage wieder eine neue Einladung erhalten, in Barcelona mehrere Sinfoniekonzerte zu leiten. Seine Dresdner Verpflichtungen sind aber augenblicklich so umfangreich, daß Generalmusikdirektor Busch das Angebot nicht annehmen konnte.

= **Das Städtische Orchester zu Hagen,** das durch die Berufung Hans Weisbachs nach Düsseldorf demnächst ohne leitenden Musikdirektor sein wird, hat jetzt zur Frage der Neubesetzung des Präsidentenpostens öffentlich Stellung genommen, indem es eine Persönlichkeit verlangt, die die Hagener Stellung nicht als Sprungbrett benutzt, sondern die Position als Dauer- und Lebensstellung betrachtet. Selbstverständlich legt es Wert auf die Wahl eines Musikers, der als Konzert-, Chor- und Operndirigent, sowie als Organisator Hervorragendes zu leisten imstande ist. All diese Eigenschaften mißt es dem früheren Städtischen Musikdirektor Robert Laugs (jetzt staatlicher Kapellmeister am preußischen Staatstheater in Kassel) bei, für dessen Wahl man mit Wärme eintritt. Die Entschließung ist jetzt dem Städtischen Musikausschuß zur Kenntnis gebracht und zugleich dem Befremden Ausdruck gegeben worden, daß die amtliche Stelle in der Angelegenheit bislang noch keine Meinung des Orchesters einholte.

= **Musikpädagogische Herbsttagung in Münster.** Die Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (Provinzialverband Westfalen) wählte Rudolf Huesger (Münster) zum 1. Vorsitzenden, Agnes Ax (Siegen) zur zweiten Vorsitzenden und Musikdirektor Holtschneider (Dortmund) zum geschäftsführenden Vorsitzenden. Für den Herbst 1926 ist eine große musikpädagogische Tagung in Münster vorgesehen.

= **Theaterkrisis in Oldenburg.** Auch das Oldenburger Landestheater befindet sich gegenwärtig in einer Krisis. Die Stadt Oldenburg ist nicht mehr in der Lage, die Mittel für die Aufrechterhaltung des Betriebes im bisherigen Umfange aufzubringen, und beabsichtigt daher, wenn der oldenburgische Landtag seinen Zuschuß nicht erhöht und in Zukunft nicht wieder die Hälfte des Defizits trägt, die Oper am Oldenburger Landestheater abzubauen. Im besonderen wird von den Kennern der Verhältnisse die Höhe der Gagen, die bis jetzt am Oldenburger Landestheater bewilligt wrden sind, kritisiert und ihr Abbau gefordert.

= **Das „Mussolini-Museum" in Rom.** Das „Mussolini-Museum" in Rom, das vor längerer Zeit in den Räumen der ehemaligen deutschen Botschaft auf dem Kapitol in Rom eingerichtet und bereits Mitte Oktober feierlich eingeweiht worden ist, ist dieser Tage erst dem Publikum zugänglich gemacht worden. Das Museum ist nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen eingerichtet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Regierungspräsident und Presse.

Der Landrat des Kreises Schwelm, Dr. Acker, veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Bemerkungen des Regierungspräsidenten gelegentlich der Einführung des kommissarischen Landrats am 18. dieses Monats über das Versagen der Presse bezüglich der Hochwasserschäden im Ruhr-, Lenne-, Volme- und Ennepegebiet sind offenbar von den im Kreistag anwesenden Pressevertretern mißverstanden worden. Der Herr Regierungspräsident hat mich zu der Erklärung ermächtigt, daß er bei seinen Ausführungen nichts von einem Versagen der örtlichen Presse gesagt habe, sondern vielmehr die mangelnde Berichterstattung seitens der größeren Presse, insbesondere der Berliner Presse, aus der die Regierungskreise vorwiegend ihre Unterrichtungen schöpfen, habe treffen wollen. Diese Absicht sei auch daraus zu entnehmen, daß der Herr Regierungspräsident bemerkte, die von ihm angangigen Berliner Regierungsstellen hätten von Hochwasserschäden in den oben genannten Gebieten keine Kenntnis gehabt. Ich bitte ergebenst hiervon Kenntnis zu nehmen und für geeignete Verbreitung Sorge tragen zu wollen."

✣

£ **Herne**, 27. Januar. Die Vorbereitungen zur Gründung eines Blindenvereins in Herne sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Die Gründung des Vereins ist erfolgt. Die Erblindeten werden in ihren Zielen vom städtischen Wohlfahrtsamt wohlwollend unterstützt. — Einem 19jährigen Mädchen, das dem Alkohol schon eine Zeitlang fröhnte, geschah in einer Wirtschaft an der Bahnhofstraße das Unglück, daß es infolge übermäßigen Alkoholgenusses von heftigen Schreikrämpfen als Anzeichen einer Alkoholvergiftung befallen wurde. — Auf der Strünkeder Straße erfuhren zur Zeit die Stromleitungsmasten einen Anstrich. Bei dieser Gelegenheit kam der damit beschäftigte Anstreicher Alfons Krayn aus Herne der Stromleitung zu nahe, wobei er sich Verbrennungen zuzog. Vor Schreck verlor er hierauf den Halt und drohte abzustürzen, glücklicherweise aber blieb er in den Gittereinlagen des Mastes hängen. Seine Arbeitskameraden, die den Vorfall bemerkten, befreiten ihn schnell aus seiner bedrängten Lage. — Der Zimmerhauer Johann Mielke von hier wurde in der Grube der Zeche „Julia" von herabfallenden Gesteinsmassen getötet.

nb **Herdecke**, 27. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hatte sich mit einem Antrage der Erwerbslosen zu beschäftigen, worin diese Uebernahme der Mietszahlungen auf die Stadtkasse fordern. Die zuständigen Fachkommissionen haben sich für Gewährung der halben Mietssätze ausgesprochen. Von einigen Rednern wurde auch diese Bewilligung als zu weitgehend abgelehnt. Die Bezüge der Erwerbslosen erreichten damit eine Höhe, die über den Lohn vieler Arbeiter hinausgehen. Bürgermeister Bonnermann gab Aufschluß über den Stand der städtischen Finanzen. Am Ende des Etatjahres sei bestimmt mit einem Fehlbetrag von 100 000 Mark zu rechnen, für den jede Deckung fehle. Die Stadt stehe zur Zeit mittellos da und sei nicht in der Lage, die ausgegebenen Gutscheine des Wohlfahrtsamts bei den Geschäftsleuten einzulösen. Wenn er nun noch die Mietszahlungen übernehmen solle, dann müsse die Versammlung beschließen, bei der Landesbank 50 000 Mark anzuleihen, was möglich sei gegen vierzehn Prozent Zinsen und Verpfändung der Steuerüberweisungen des Reiches. Vor diesem gewagten Finanzgeschäft, das den Verzehr von Einnahmen des neuen Etatjahres bedeuten würde, schreckte die Mehrheit zurück und sie beschloß Vertagung zur Vorprüfung der Deckungsfrage durch die Finanzkommission.

TU **Dortmund**, 27. Januar. Der Polizeipräsident von Dortmund, Lübbering, hat eine Verfügung erlassen, durch die bis auf weiteres jegliche öffentliche Demonstration in Form von Umzügen oder Kundgebungen unter freiem Himmel in Dortmund und Hörde verboten wird. Unter das Verbot fiel somit auch die für Mittwoch angesagte kommunistische Kundgebung gegen die Fürstenabfindung. Es ist lediglich gestattet worden, im Außenviertel der Stadt einen Umzug zu veranstalten.

nb **Aplerbeck**, 27. Januar. Bei der Rettung eines Kindes selbst den Tod gefunden hat die Ehefrau des Fuhrunternehmers Klott in Berghofen. Sie wollte ein Kind retten, das vor einen Straßenbahnwagen gelaufen war, wurde aber selbst von dem Wagen erfaßt, wobei ihr der Brustkorb völlig eingedrückt und sie auf der Stelle getötet wurde.

:: **Silschede**, 28. Januar. Vom Bergarbeiterverband wird uns geschrieben: Im Bericht des Oberbergamtes über die am 12. Januar 1926 erfolgte Explosion auf der Zeche „Vereinigte Trappe" in Silschede hieß es, daß zwei Bergleute getötet und fünf verletzt seien. Von den beiden Getöteten wäre noch einer vermißt. Laut Mitteilung ist der Vermißte bis heute noch nicht geborgen. Diese Tatsache und die damit zusammenhängenden Umstände zwingen zu einem öffentlichen Protest. Der Sachverhalt ist folgender: Die Zeche „Vereinigte Trappe" wurde von „König Ludwig" in Recklinghausen gekauft und stillgelegt. Man war mit dem Abbruch der unterirdischen Einrichtungen beschäftigt, wobei man schwere Maschinenteile mit Dynamit sprengte. (Bis zur Stillegung lag behördliche Erlaubnis für den Gebrauch des Dynamits in der Kohle vor. Man hielt den Kohlenstaub für ungefährlich.) Zur Zeit brach man die Fördermaschine eines Blindschachtes ab, der von der zweiten nach der dritten Sohle führte. Die dritte Sohle stand schon unter Wasser, das über vierzig Meter hoch in den Blindschacht hinaufreicht. Der Blindschacht war auf der zweiten Sohle abgedeckt. Die Achse der Fördermaschine wurde auf zwei kleine Wagen, sogenannte Teckel, geladen und in eine Querschlagstelle mit gutem Gebirge gebracht. Dort versuchte man, gußeiserne Naben von der Achse mit Dynamit loszusprengen. Bei einer solchen Sprengung explodierte der in dem Querschlag lagernde Kohlenstaub. Von den Verletzten ist nachträglich noch einer gestorben, sodaß sich die Zahl der Toten auf drei erhöhte. Bei der Explosion wurde die in den Blindschacht abdeckende Bühne weggeschleudert. Der Vermißte befand sich im Augenblick der Explosion mit dem Sohne des Betriebsführers neben dem Blindschacht. Während letzterer sofort tot geborgen wurde, muß Ersterer durch irgend eine Ursache in den Blindschacht gestürzt sein. Man versuchte zunächst, mit langen Hackenstangen den Toten aus dem Wasser herauszufischen. Es gelang nicht. Später ließ man einen Taucher hinab, der jedoch nicht bis zur dritten Sohle heruntergekommen sein soll. Auch er hat die Leiche nicht gefunden. Nun heißt es, daß man die Bergungsversuche aufgegeben habe und Wasser von der zweiten Sohle in den Blindschacht hereinlaufen lasse. Den Blindschacht leer zu pumpen, hat man garnicht versucht und zwar deshalb nicht, weil die Preßluftleitung bereits ausgebaut ist und man die Kosten des Wiedereinbaues scheut. Unverständlich ist es, daß man die Angehörigen vollkommen im Dunkeln läßt. Es scheint also, als scheuen die noch auf der Zeche vorhandenen Beamten, der Familie Aufklärung zu geben. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Die Angehörigen haben ein Anrecht auf den Toten. Wo bleiben Sitte und Moral?

:»: **Arnsberg**, 27. Jan. Die Einweihung des neuen Regierungsgebäudes erfolgt am 7. Februar. Verbunden mit dieser Feier wird die Erinnerungsfeier der Errichtung der Regierung in Arnsberg vor 110 Jahren. Die Musik bei der Feier wird ausgeführt von der Schutzpolizei Bochum-Gelsenkirchen.

»:« **Duisburg**, 27. Jan. In der letzten Nacht wurde in einer Wirtschaft an der Ruhrorter Straße von dem 27jährigen erwerbslosen Arbeiter Höflich aus Aschaffenburg ein Mord verübt. Er hatte am Vormittag die Erwerbslosenunterstützung erhalten und den ganzen Tag sodann in der Wirtschaft gezecht. Wegen einer Zigarette geriet er mit einer Frau, die sich in seiner Begleitung befand, in Streit, in dessen Verlauf Höflich mit einem Messer auf die Frau einstach. Mit fünf Messerstichen in der Brust brach die Frau tot zusammen. Der Täter flüchtete zunächst, wurde aber festgenommen.

= **Hamborn**, 27. Jan. Durch Steinfall getötet wurde im Thyssenbergbau der Bergmann Johann Stolter aus Hamborn. Stolter hinterläßt Frau und neun Kinder.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei dem Umbau der Eisenbahnbrücke über die Märkische Straße in Dortmued verunglückte der Arbeiter Josef Roske tödlich. — Ein gewisser Klostermann erhängte sich im Dortmunder Gerichtsgefängnis, nachdem er sich mit einem zerbrochenen Spiegel die Pulsader aufgeschnitten hatte. — Die Gemeindevertretung von Lütgendortmund will 100 000 Mark bei dem Dortmunder Elektrizitätswerk anleihen. (Hat Dortmund das Geld?) — Das Gesundheitsamt der Stadt Hamm will durch besondere Sparbücher es den Eltern schwächlicher Kinder ermöglichen, einen Teil der Kosten für Erholungskuren dieser Kinder in kleinen Teilbeträgen aufzubringen. Anspruch auf eine Kur soll jedes erholungsbedürftige Kind bedürftiger Eltern haben, wenn vierzig Mark geklebt worden sind. — In Schüren bei Hörde haben die beiden kommunistischen Gemeindevertreter Arlt und Orlowski ihr Amt niedergelegt. Es fällt auf, daß die Fahnenflucht der kommunistischen Gemeindevertreter groß ist. — Die älteste und ergiebigste Spateisensteingrube des Siegerlandes, Grube Stahlberg bei Müsen, die vor Weihnachten stillgelgt worden war, wird am 2. Februar mit wöchentlich vier Schichten wieder in Betrieb genommen.

Ablehnung uferloser Pläne im Margies-Prozeß.

Die Verteidiger rücken von einander ab. — Schluß der Beweisaufnahme am Donnerstag.

p. **Bochum**, 27. Januar.

Der heutige achte Verhandlungstag wurde ausgefüllt durch Anträge des Verteidigers Dr. Wolf, die, wenn ihnen stattgegeben worden wäre, den Prozeß bis Pfingsten hinausgezogen und letzten Endes kaum einen Deutschen davor bewahrt hätten, vor die Schranken des Bochumer Schwurgerichts geladen zu werden, um auszusagen über die Kartoffelpreise in Schlesien, die Geldentwertung durch die Inflation, über alle möglichen und unmöglichen politischen und unpolitischen Vorgänge, die sich in Deutschland seit der Revolution abgespielt haben, über Reden in Reichs- und Landtagen und der Himmel mag wissen, über was noch. Die ganze sächsische Regierung und der sächsische Landtag, die Hitler, Kahr und andere bayerische Größen, Reichs- und preußische Minister, Generäle und französische Kriminalbeamte hätten die Reise nach Bochum antreten müssen, wenn es nach den Anträgen gegangen wäre, die Dr. Wolf stellte. Man würde seiner Intelligenz zu nahe treten, glaubte man, daß er im Ernste damit gerechnet hätte, daß der Gerichtshof diesen uferlosen Anträgen willfahren würde. Justizrat Dr. Fraenkl, der andere Verteidiger des Margies, hatte schon nach den beiden ersten Tagen offenbar kein Verständnis für eine Vermengung des Prozesses mit den heterogensten Dingen; er erklärte, daß er diesen neuen Beweisanträgen seines Kollegen fernstehe und nahm auch nicht das Wort dazu. Schließlich schien nach stundenlangen Verlesungen Dr. Wolf selbst des grausamen Spiels mit der Zeit müde zu werden. Und da er und die Staatsanwaltschaft auf eine Reihe Zeugen verzichteten, darf man hoffen, daß Donnerstag die Beweisaufnahme endlich zu Ende geführt wird. Das Urteil ist Montag oder Dienstag zu erwarten.

*

Zu Beginn der heutigen Sitzung gab Verteidiger Dr. Wolf seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Gutachter gestern in seiner Abwesenheit gehört worden seien. Er wünsche, falls erforderlich, die am Orte befindlichen Sachverständigen nochmals befragen zu dürfen. Weiter stellte er das Verlangen, daß die Polizeibeamten, die als Zeugen über die Beschlagnahme von Flugblättern bei Kommunisten vernommen worden seien, nochmals vorgeladen würden. Da das Urteil im Tschekaprozeß verlesen worden sei, stelle er die für diesen Fall in Aussicht gestellten Beweisanträge. Er bedauere auch, daß Landgerichtsdirektor Vogt während seiner Abwesenheit gleichfalls Bekundungen gemacht habe, zu denen er Fragen gestellt haben würde.

Unstimmigkeiten zwischen den Verteidigern.

Justizrat Fraenkl, der schon an den Tagen vorher über die einzuschlagende Taktik mit seinem Verteidigerkollegen nicht gleicher Ansicht zu sein schien, faßte die Ausführungen Dr. Wolfs als eine Kritik seiner Tätigkeit am Dienstag, als er die Verteidigung allein führte, auf. Die Verhandlung, die doch einmal zum Abschluß kommen müsse, sei gestern ein gut Stück weiter gefördert worden. Er habe bei den Aussagen der Polizeibeamten Einwände gemacht, auf die das Gericht aber nicht eingegangen sei. Gegen die Erstattung der Gutachten habe er keinen Einspruch erheben können. Im übrigen bemerke er, daß er gleichberechtigt neben Dr. Wolf die Verteidigung des Angeklagten führe und dieser selbständig bindende Erklärungen abgeben könne. Wenn Dr. Wolf Beweisanträge zum Tschekaprozeß stellen wolle, dann möge er das für seine (Wolfs) Person tun; er (Fraenkl) kenne diese Anträge nicht.

Anträge Dr. Wolfs zum Tscheka-Urteil.

Verteidiger Dr. Wolf beantragte die Vorladung einer Reihe Zeugen, die über den Tschekaprozeß aussagen sollen. Er bezichtigte den in diesem Prozeß vielgenannten Neumann (der Margies das Schweigegebot auferlegt hatte, und dessen Anweisungen Margies, wie er gestern selbst sagte, für sich als bindend ansah), Polizeispitzel und agent provocateur gewesen zu sein, der eine „Tschekagruppe" gebildet habe, die im Grunde nichts anderes gewesen sei als eine Gruppe Neumann, deren Pläne niemals ernst gewesen seien. Wenn der Spitzel Friseur Rauscher mordet worden sei, so hätte die Polizei den einen Spitzel absichtlich durch den anderen beseitigen lassen. (In der gestrigen Verhandlung hatte Zeuge Landgerichtsdirektor Vogt gesagt, daß Margies bedauert habe, nicht mit der Ermordung des Rausch und des Generals von Seeckt beauftragt worden zu sein, es sei ihm sehr ernst mit der Ausführung der Mordpläne gewesen. Dieser Aussage des Zeugen trat Margies, der Einzelheiten des Gesprächs mit dem Landgerichtsdirektor Vogt ergänzte, nicht entgegen.) Dr. Wolf beantragte ferner die Verlesung der Denkschrift der Verteidigung im Tschekaprozeß, weiter Feststellungen über die Organisationen Consul, Roßbach, über die „Schwarze Reichswehr" und die verschiedenen rechtsstehenden Organisationen, über den Hitlerputsch in München, über allerlei politische Ereignisse im Jahre 1923 (Konflikt zwischen Bayern und dem Reiche), die Herbeiziehung der Akten über diese Vorgänge bezw. Verlesung der Broschüren darüber. Feststellungen über Waffenlieferungen an den „Stahlhelm"; über die Ermordung Erzbergers, über das Attentat auf Scheidemann und die Ermordung Rathenaus, über die anderen bekannt gewordenen Fememorde. Als Zeugen sollten u. a. geladen werden: Reichswehrminister Dr. Geßler, General von Seeckt, Minister Severing, der Vorsitzende des Deutschen Stahlhelmbundes, von Sendt, der frühere sächsische Justizminister Dr. Zeigner, die jetzigen sächsischen Minister Liebner und Graupner. Nach einer Sprechpause setzte Dr. Wolf

die Verlesung der Beweisanträge

fort, die sich auf die Beschaffung der Akten über politische Morde in den letzten sechs Jahren, auf die Beiziehung des stenographischen Verhandlungsprotokolls aller Sitzungen des preußischen Landtags, die sich mit den Fememorden beschäftigten; auf den Aufstand in Sachsen, der eine Abwehr gegen die faschistische Gefahr gewesen sei, und die Verlesung einer Anzahl Reden von Ministern und Abgeordneten über die Vorgänge in Sachsen im Jahre 1923 beziehen. Weiter sollen über die Ausrüstung und Organisation der Hitlertruppen, der Organisation Oberland, des Wehrwolf, des Wikingbundes, der nationalsozialistischen Hundertschaften und der faschistischen Organisationen in Mecklenburg Zeugen und Material beigezogen werden. Weiter benannte Dr. Wolf eine Reihe Zeugen zum Beweise, daß die K. P. D. den Einzelterror verwerfe und daß Neumann keinen Auftrag zur Bildung einer Tscheka erhalten habe. Diese Anträge, deren Verlesung eine Stunde dauerte, seien, so führte Dr. Wolf aus, nur ein Teil der Anträge der K. P. D. im Tschekaprozeß. Für die Zeugen beantrage er freies Geleit. Das Urteil im Tschekaprozeß sei ein Fehlurteil, gegen das namhafte Juristen und zahlreiche Arbeiterorganisationen Stellung genommen hätten.

Der Erste Staatsanwalt Hartmann beantragte Ablehnung der Beweisanträge, da sie unerheblich für diesen Prozeß seien. Dr. Wolf erklärte, er könne nicht zugeben, daß das verlesene Urteil lediglich gegen den Angeklagten ausgewertet werde, ohne ergänzt zu werden. Der Tschekaprozeß könne nur gewürdigt werden, wenn den von ihm gestellten Beweisanträgen stattgegeben werde.

Ablehnung der Anträge.

Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende, daß zu den Anträgen zu 1, B und C, die Broschüren und die Anklageschrift im Tschekaprozeß betreffend, als wahr unterstellt werde, daß sie den bezeichneten Inhalt haben. Die weiteren Anträge werden als unerheblich abgelehnt, da sie mit der Tat, die hier zur Verhandlung steht, in keinerlei Zusammenhang stehen.

Nach Mitteilung dieses Beschlusses, der, obwohl er vorauszusehen war, im Zuhörerraum eine gewisse Enttäuschung hervorrief, da man sich hier auf Sensationen gefaßt gemacht hatte, trat eine halbstündige Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellte Dr. Wolf noch den Antrag, auch die Reichstagsberichte über Fememorde und eine dem Reichstags-Untersuchungsausschuß vorliegende Liste rechtsstehender Organisationen, in denen linksstehende Personen aufgeführt waren, die durch die Feme der Rechtsverbände nach einem geglückten Rechtsputsch beseitigt werden sollten, heranzuziehen. Weiter benannte der Verteidiger Dr. Wolf Zeugen, darunter Dr. Dorten, die bekunden sollten, daß gutbürgerliche deutsche Kreise zu den Besatzungstruppen in intimen Beziehungen gestanden, Franzosen eingeladen und ihnen allerlei Material über die Arbeiterbewegung geliefert hätten und deutsche Polizei gemeinsam mit den Franzosen Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen und mit der französischen Polizei Informationen ausgetauscht hätten. Zur Formulierung dieser Anträge wurde eine Pause eingelegt.

Nach Verlesung der Anträge befürwortete der Erste Staatsanwalt Hartmann ihre Ablehnung als für diesen Prozeß unerhebliche Beweisthemata. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, als deren Ergebnis der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Strathmann verkündete, daß auch diese Anträge abgelehnt seien. Das Gericht unterstelle als wahr, daß Beziehungen, wie Dorten sie bekunden solle, bestanden hätten.

Die Staatsanwaltschaft fordert Aufklärung über die Vorwürfe gegen die deutsche Polizei.

Der Erste Staatsanwalt stellte den Antrag, die Zeugen weiter zu vernehmen, die über das Verhältnis zwischen französischer und deutscher Polizei aussagen sollten: Worka, Buse, Kommissar Klapper. Der Verteidiger Dr. Wolf stellte Antrag auf Ladung der hier tätig gewesenen französischen Kriminalbeamten. Der Vorsitzende ersuchte den Verteidiger, seinen Antrag schriftlich einzureichen; es könne ihm dazu eine Pause von einer halben Stunde gegeben werden. Dr. Wolf wollte hierauf Verzicht leisten auf seinen Antrag, wenn auch die andere Seite auf die Vernehmung der von ihr vorgeschlagenen Zeugen verzichte. Erster Staatsanwalt Hartmann entgegnete, daß, nachdem von der Gegenseite die Behauptung aufgestellt worden sei, deutsche Polizeibeamte hätten Deutsche in die Hände der Franzosen gespielt, er Wert darauf legen müsse, festzustellen, daß der Verrat von Deutschen an die Franzosen nicht von den deutschen Polizeibeamten ausgeübt worden ist, sondern, wie von Fräulein Burbaum gestern selbst bekundet worden sei, durch einen Spitzel, der der K. P. D. angehörte. Im Interesse der deutschen Behörden und der deutschen Beamten halte er volle Aufklärung für unerläßlich. — Dr. Wolf erhob verallgemeinerte Vorwürfe gegen die deutsche Polizei, der im Mainzer Prozeß der französische Ankläger seinen Dank ausgesprochen habe.

Es trat nun wiederum eine halbstündige Pause ein. Nach ihrer Beendigung machte Verteidiger Dr. Wolf sieben Zeugen namhaft dafür, daß sie als Antimilitaristen den Franzosen namhaft gemacht und an sie ausgeliefert worden seien, ferner auf diplomatischem Wege drei französische Beamte, weiter einige Zeugen über den Mainzer Prozeß. Diese Anträge stelle er für den Fall, daß dem Antrage des Staatsanwalts stattgegeben werde. Der Erste Staatsanwalt hatte nichts gegen die Ladung der hier wohnenden, vom Verteidiger vorgeschlagenen Zeugen einzuwenden; wegen der ausländischen Zeugen möge das Gericht noch Beschluß fassen. Der Erste Staatsanwalt beantragte die Ladung von sieben Zeugen, die bekunden sollten, daß von der deutschen Polizei keine Personen wegen antimilitaristischer Flugblattankleberei ausgeliefert worden oder den Franzosen gemeldet worden seien.

Die Franzosen seien aber von anderer Seite benachrichtigt worden,

die immer schon anderen Morgen früh gekommen wären. In der damaligen Zeit seien auch vielfach kleine Zettel angeklebt worden des Inhalts „Arbeiter, vernichtet eure Mörder, die blutige Polizei." Verteidiger Dr. Wolf wiederholt seine Anklagen gegen die deutsche Polizei.

Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beschlußfassung zurück. Der Antrag des Staatsanwalts, die Zeugen Kruse, Worka usw. über die nächtliche Plakatanklebereien zu vernehmen, wurde als unerheblich abgelehnt und demzufolge auch der Eventualantrag des Verteidigers. Der Erste Staatsanwalt verzichtete nun auch auf die Vernehmung der Zeugen Klapper und Gärtner. Verteidiger Dr. Wolf verzichtete auf die Protokollierung der Aussagen des Kommissars Voigt. — Die Staatsanwaltschaft beantragte noch die Ladung von Tatzeugen. Verteidiger Dr. Wolf hielt in diesem Falle die Anwesenheit der bereits entlassenen Sachverständigen für erforderlich. Der Vorsitzende wollte erst die Aussagen abwarten, ehe dazu Stellung genommen werde.

Der ganze achte Verhandlungstag wurde lediglich mit der Stellung von Anträgen und Beschlußfassung über diese ausgefüllt; das Ergebnis war gleich Null. Eine ganze Reihe Zeugen wurde heute entlassen. Am Donnerstag will Margies eine Stunde sprechen, dann soll die Beweisaufnahme zu Ende geführt werden. Samstag soll der Erste Staatsanwalt plaidieren; Montag folgen die Plaidoyers der Verteidigung und das Urteil.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Weitmar**, 28. Jan. In der Nacht zum 8. Juni vorigen Jahres geschah dem Bergmann Heinrich S. aus Weitmar auf der Heimkehr von einer Festlichkeit folgendes Unheil. Am Tage vorher war in Blankenstein Kirmes gewesen, an der er auch teilgenommen hatte. In den Abendstunden lernte er auf der Kirmes ein junges Mädchen des Namens Marta Ungetüm und ihre verheiratete Schwester kennen. Der Mann unterhielt sich mit den Beiden bis tief in die Nacht hinein auf dem Kirmesplatz und in den Tanzbuden. Als die Mitternachtsstunde geschlagen hatte, beschloß man den Heimweg anzutreten. Die beiden Damen wollten ihr elterliches Haus in Querenburg aufsuchen. Der junge Mann aber erklärte sich bereit, sie zu begleiten, um dann über Querenburg zu seiner Wohnung in Weitmar zu gelangen. Dann wurde gemeinsam der Weg über Burg Blankenstein angetreten. Kurz vor dem Bahnhof Blankenstein wurden sie durch ein verdächtiges Geräusch aufmerksam. Als sie sich umschauten, sahen sie zwei Leute hinter sich, die eiligst auf sie zugingen. Im nächsten Augenblick waren sie von den beiden Gestalten eingeholt, die ohne viel Federlesens zu machen, mit S. und seinen Begleiterinnen Streit vom Zaune brachen. Vor allen Dingen hatten sie es auf die beiden Begleiterinnen abgesehen, die sie mit Schmähreden bedachten. Die beiden Burschen waren deswegen so rauflustig, weil sie auf dem Kirmesplatz in Blankenstein mit den beiden Frauenspersonen anbändeln und sie heimbegleiten wollten. Sie hatten jedoch zu ihrem Aerger einen Korb erhalten. S. verbat sich energisch die unbegründete Anrempelung auf der einsamen Straße. Die beiden gewalttätigen Burschen fegten mit ihren Spazierstöcken auf S. los, daß er aus mehreren Wunden blutete. Die Begleiterinnen standen in der Nähe und schrien unablässig um Hilfe. Aber wer sollte sich in der einsamen tiefen Nachtstille noch auf der Landstraße zeigen? Der mißhandelte junge Mann hatte noch so viel Kraft und Geistesgegenwart, unter der Wucht der Schläge zu seinen Begleiterinnen zu laufen, von denen die eine, wie er wußte, ein Taschenmesser in ihrer Handtasche aufbewahrte. Er entriß ihr das Messer und drang damit auf die gemeingefährlichen Burschen ein, die ihm nachgelaufen waren und neuerdings mit erhobenen Stöcken auf ihn losschlugen. Die beiden Angreifer zogen sich mehrere blutende Messerstiche zu, aber der Kampf ging weiter. Begreiflicherweise zog der überfallene S. den Kürzeren. Schließlich versagten ihm die Kräfte, er brach bewußtlos zusammen. Die rohen Burschen packten nun ihr Opfer, schleppten es an die Seite der Landstraße und warfen es mehrere Meter tief in einen mit Wasser gefüllten Graben. Dann begaben sie sich zu den beiden Frauen und sagten ihnen kaltlächelnd: „Ihr braucht jetzt nicht mehr um Hilfe zu rufen. Der liegt im Wasser und ist erledigt." Dann setzten sie in aller Seelenruhe ihren Weg fort. Nachdem sie sich entfernt hatten, eilten die beiden Frauen an den Wassergraben und holten den bewußtlosen Mann heraus, der zweifelsohne ertrunken wäre, wenn nicht noch eben rechtzeitig Hilfe gekommen wäre. Die beiden Schwestern schafften den Mann ihn ihre elterliche Wohnung, wo er bis zum folgenden Tag verpflegt wurde. Dann begab er sich zu seiner Wohnung in Weitmar. Nachteilige Folgen sind für den Mann, der das gefahrvolle Abenteuer erlebt hatte, zum Glück nicht zurückgeblieben. Schon in den nächsten Tagen gelang es der Polizei, die dreisten Wegelagerer zu ermitteln. Es waren der Bergmann Walter Biermann aus Westerbede und der Former Rudolf Weisheit aus Witten-Heven, junge Leute im Alter von 23 und 22 Jahren, die sich jetzt wegen der nächtlichen Gewalttat vor dem Essener Schöffengericht zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu nur je drei Monaten Gefängnis.

fsk **Wanne**, 27. Januar. Um sich Geld zu verschaffen, stahlen der Friseur Tautz aus Essen und der wohnungslose Arbeiter Malessa in dem Geschäft von David Feuerstein, Wanne, einen Anzug. Beide wurden je zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme

Die Gefahr des übermäßigen Weizenverbrauchs.

Berlin, 27. Januar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst schreibt, hat nach den in der letzten Zeit gemachten Beobachtungen der Verbrauch von Weizen in Deutschland in solchem Maße zugenommen, daß sich der Abfatz des deutschen Roggens ständig schwieriger gestaltet und die Existenz besonders der östlichen Landwirtschaft bedroht. Um dieser Entwicklung zu begegnen, fand heute im Landwirtschaftsministerium eine eingehende Erörterung über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Einschränkung des Weizenkonsums und zu einer Belebung des Roggenverbrauches statt.

Keine Monopolisierung der Zündholzindustrie.

Berlin, 27. Januar.

In einer kleinen Anfrage im preußischen Landtag wurde auf angebliche Bestrebungen hingewiesen, die Zündholzindustrie zu monopolisieren und an den Schweden-Trust zu verpachten. Wie der amtliche preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Handelsministers entnimmt, ist dem Staatsministerium von einer derartigen Monopolisierungsabsicht nichts bekannt, ebenso wenig, daß ein solches Monopol an den Schweden-Trust für eine jährliche Pacht von 40 Millionen Mark verpachtet werden soll.

Fliegerabsturz.

Berlin, 27. Januar.

Bei Ausführung von Versuchsflügen mit einem Segelflugzeug mit Hilfsmotor auf dem Flugplatz Staaken stürzte der 28 Jahre alte Flugzeugführer Rudolf Kühn aus Böblingen aus 200 Meter Höhe ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche. Der Tod trat sofort ein. Das Unglück ist auf einen Bruch der Tragflächen zurückzuführen.

Arbeitslosendemonstration in Breslau.

Breslau, 27. Januar.

Heute vormittag kam es bei Erwerbslosendemonstrationen zu einer Reihe von Zwischenfällen. Die Erwerbslosen waren in der elften Vormittagsstunde durch die Stadt gezogen, wurden jedoch von der Schutzpolizei von den Hauptstraßen abgedrängt und durch die kleineren Straßen geleitet. Vor dem Regierungsgebäude sammelte sich die über 10 000 Köpfe starke Menge. Eine Abordnung begab sich in das Regierungsgebäude, um die Forderungen der Erwerbslosen zu überreichen. Alsdann versuchte die Menge vor das Landeshaus in der Gartenstraße zu gelangen, wo gleichfalls Demonstrationen geplant waren. Die Schutzpolizei trat den Demonstranten entgegen. Da diese den Anordnungen der Beamten nicht Folge leisteten, mußte teils mit blank gezogener Waffe, teils mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vorgegangen werden. Es wurden einige Schreckschüsse abgegeben. Personen sind, soweit bekannt, nicht verletzt worden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Diese Hand

verdeckt ein Geheimnis.
Ein gutes Ereignis steht bevor.
Wer bewegt sie, wer schiebt sie beiseite,
damit sie das Geheimnis preisgibt?
Wann wissen wir mehr?
Morgen?



Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Donnerst., 28. Jan., 7.30 bis 9.45: D. 17:
Mirabeau.
Freitag, 29. Jan., 7.30 bis 10. B. 18:
Ernst sein ist alles.
(Bunbury).

Union-Palast
Nur noch Donnerstag u. Freitag 8 Uhr:
Der Riesen-Erfolg
Der Graf von Luxemburg
Musik v. Franz Lehar
Samstag 8 Uhr: Erstaufführung:
Ali Wien.
Regie Rolf Enger.
Vorverkauf 11–1 und ab 4 Uhr an der Kasse.

U. P.
Haupt-Restaurant.
Heute Donnerstag 7 Uhr:
Junggesellen-Abend.
Jazztrio
Blau-Weiß
Stimmung
Frauen dürfen mitgebracht werden.

Hoffmannsches Konservatorium
5. öffentliche Uebungsstunde
heute von 5–6 Uhr im Bochumer Hof, Alleestraße 17. Eintritt frei.
Werke von Josef Haydn.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9–8 Uhr.

Moderne, große
Schreibmaschine
mass. Ausführung, dreijähr. Garantie, fabrikneu, für 250 Mark bar zu verk. Auf Wunsch Monatsrat. v. 25 Mk. Held, Brückstr. 63.

Congo
G. D. B. L. B. 2. Samstag, den 13. Februar (Fastnacht) in sämtlichen Räumen des Union-Palastes.

Wetten wir?



1000:1=
sagt: HAROLD LLOYD

Morgen kann im
Ufa-Theater - Tonhalle
kein Appel zur Erde fallen,
so voll wird's werden -
Kunststück - das sowieso
sagt: **OSSI OSWALDA.**

Das Mädchen mit der Protektion



Bei dem Programm.

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verk. v. 4–7 Uhr.

Schuhmachermasch.
fast neu, billig zu verkauf. Castroper Straße 183, 2. St. l.

Sonntag nachm. 3½ Uhr
Zum letzten Male:
Charley's Tante
U. P.

Bei Besuch größerer Gesellschaften erbitte vorherigen Anruf unter Nr. 1451 Amt Gelsenkirchen.
Der Stallwirt.

Intimes Theater
Donnerstag, den 28. Januar:
Ehren- u. Abschieds-Abend
von
Carl Stephan
den beliebten Ansager, Humorist und Improvisator unter Mitwirkung anderer namhafter Künstler.
Tischbestellungen unter Telefon 667.

Billiges Brennholz!
Leere Eierkisten
Stück nur 30 Pfg.
Eierhandl. Sah,
Brückstraße 42.

Sch. leicht. Flachwagen und Geschirr zu verkaufen, 46223 Grabenstr. Nr. 29,1.

Unterricht
— Für Ostern —
erteilt Akademiker erfolgr. Nachhilfe bezw. Vorbereitung in Gymnasial- und Oberrealschulfach, ev. tägl. Beaufsicht. der Schularbeiten bei mäßig. Preis. Gefl. Ang. u. R. S. 46465 an die Gesch. d. Zt.

Bilderschau
Ab Freitag, 29. Januar beginnen wir mit den Aufführungen des Großfilms
O alte Burschenherrlichkeit.
Ein deutscher Studenten-Roman vom Rhein und Neckar in 8 Akten.
Sichern Sie sich zeitig Karten im Vorverkauf Vereinshaus.

Gründlichen
Gesang-Unterricht
nach Methode Professor Stückgold ert.
Frau
Direktor Schunke, Wiemelhaus. St. 174 Fernsprecher 2516.

Ein gebr. Fahrrad, Torp.-Freilauf, gut erh., 30 Mark. Friedrichstr. 20, 3.E.

Halbes Schwein zu verkaufen. Zu erfrag. in d. Gesch.-Stelle d. Z. 46163

Eppendorf
und Umgegend!
Interessenten, die an der Gründung eines
Rassee-Geflügel-Vereins
Interesse haben, werden gebeten, am **Sonntag, den 31. Jan. 1926,** nachmittags 3 Uhr sich in der Wirtschaft H. Herwig einzufinden.
Die Einberufer.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten. Anmeldungen
nur Rottstrasse 37
am Bahnübergang. Tel. 1364.
Extra-Kurse in Einheitsstenografie
auch in den Abendstunden.

Kneipp-Verein
BOCHUM
Am Freitag, den 29. Januar abends 8 Uhr, im Jugendsaal der Bürgergesellschaft
2. Vortrag
Es spricht Herr Dr. Keller aus Bad Wörishofen über
Erkrankungen des Herzens und der Kreislauforgane, ihre Heilung u. Verhütung durch die Kneipp-Kur.
Während des Vortrages erfolgen
Lichtbildvorführungen
Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Eintritt 0.50 Mk.
Die Vereinsleitung.

Große Versteigerung.
Am Freitag, den 29. Januar, morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:
1 feines massiv eich. Herrenzimmer (kompl.), 1 einfaches Herrenzimmer, 1 schweres eich. Speisezimmer, 1 eich. Standuhr, 1 feines Plüschsofa, 1 Geldschrank (mittelgroß), 1 kompl. Badeeinrichtung, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenbüfetts, 1 Anrichte, 1 Bettstelle mit Auflegematratzen, 1 Bücherschrank, 1 Diplomat, 1 Bandonium, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Tafelklavier, 1 Ausstellkasten, 1 Theke, 1 Ledersofa, 1 Divan, 2 gute Fahrräder, 1 Schreibpult, 1 Viehkessel, 1 Ofen, 2 Gasöfen, 1 Aktenständer, 1 Grammophon mit Platten, Tische, Stühle, Schränke, Lehnbänke, Hausgerät und anderes mehr
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.
Die Sachen sind gebraucht 2 Stunden vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Viduastraße 11. Telephon 610.
Versteigerungsaufträge werden täglich angenommen. D. O.

3 Adler-Rundsch.-**Nähmaschinen**
(neu) 20 Proz. unt. Preis zu verk. 46062
Jaspert, Lindenstraße 12.

Radio-Apparat
(Einröhren)
billig zu verkaufen. Henriettenstraße 28, part., links. (46524

Heute frisch eingetroffen:

la Bratschellfisch	per Pfund nur	26 ₰
la Mittelschellfisch	per Pfund nur	35 ₰
Muscheln	per Pfund nur	10 ₰
ff. Fettbücklinge	per Pfund nur	32 ₰
dto.	5 Pfund-Kiste nur	1.60

Marinaden!

la Rollmöpse	½ Ltr.-Dose nur	95 ₰
la Rollmöpse	per Stück nur	12 ₰
la Bratheringe	½ Ltr.-Dose nur	95 ₰
la Bratheringe	per Stück nur	15 ₰
la Bismarckheringe	½ Ltr.-Dose nur	95 ₰
la Geleeheringe	1 Pfund nur	70 ₰

Gurken la Qualität!

la Essiggurken	per Pfund nur	60 u. 65 ₰
la Salzgurken	per Stück nur	8 ₰
Limburger Stangenkäse	p. Pfund nur	63 ₰
Harzer Käse	5 Stück nur	20 ₰
Prima Backeier	6 Stück nur	70 ₰
dto. frische Eier	per Stück nur	18 ₰
la Margarine mit Salz	per Pfund von	50 ₰ an
la Margarine ohne Salz	per Pfund von	55 ₰ an
Cocosfett	½ Pfund, Tafel nur	65 ₰

Adolf Kalsbach

Hattinger Straße 38, Christstraße 45, Buddenbergstraße 8, Wittener Straße 1, Castroper Straße 236, Dorstener Straße 3, Maarbrückersir. 22, Dorstener Straße 193, Hofsteder Straße 63, Herner Straße 310, Maxstraße 1, Essener Straße 6, Marktstraße 74, Markstraße 116

u. Heinrich Hill, Kronprinzensir. 12.

WEGENER
Mitglieder aller Krankenkassen erhalten korrekt angepaßte Brillen sofort zum Mitnehmen im Spezial-Institut
Dipl.-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8. Ruf 2424.

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Ältestes Büro am Platze.

Sonntag nachm. 3½ Uhr
Zum letzten Male:
Charley's Tante
U. P.

Bochumer Nachrichten.

Fälligkeit des Mietzinses.

Von
Kreisjustitiar **Bahlmann**, Bochum.

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern darüber, ob der Mietzins im Voraus oder nachträglich zu zahlen ist, erscheint eine kurze Erörterung der Rechtslage angebracht.

Grundsätzlich ist der Mietzins, sei es, daß die gesetzliche oder daß eine frei vereinbarte Miete gezahlt wird, zu dem Zeitpunkte zu zahlen, der vertraglich vereinbart ist, wobei darauf hinzuweisen ist, daß eine Vereinbarung auch stillschweigend durch vorbehaltlose Zahlung und Annahme des Mietzins getroffen werden kann. Ist eine Vereinbarung nicht getroffen, ist der Mietzins nach Paragraph 551 B. G.-B. nachträglich zu zahlen. Wird die gesetzliche Miete gezahlt, so kann nach Paragraph 1 der Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 25. September 1923 (Pr. G. S. S. 449) der Vermieter wie der Mieter verlangen, daß der Mietzins monatlich gezahlt wird, gleichgültig, ob nach dem Mietvertrage wöchentliche oder vierteljährliche Zahlung vereinbart ist. Wann dieser monatliche Mietzins zu zahlen ist, richtet sich gleichfalls zunächst nach dem Vertrage. War der anderweit fällige Mietzins im Voraus zu zahlen, ist auch der monatlich zu zahlende Mietzins im Voraus zu entrichten, war er vertraglich oder mangels einer Vereinbarung gesetzlich nachträglich zu zahlen, so verbliebt es bei der nachträglichen Zahlung. Zu einer Vorauszahlung des Mietzins kann kein Mieter, der bislang vertraglich oder gesetzlich nachträglich gezahlt hat, gezwungen werden, so wünschenswert es auch in manchen Fällen, besonders im Interesse des kleinen Hausbesitzers, mit Rücksicht auf die am 15. des Monats fällige Zahlung der staatlichen Grundvermögens- und Hauszinssteuer und der Gemeindezuschläge zu diesen Steuern sein mag.

Bei Streit über den Fälligkeitstermin des Mietzinses entscheidet nicht das Mieteinigungsamt, das nur über die Höhe der gesetzlichen Miete zu entscheiden hat, sondern es entscheiden die ordentlichen Gerichte.

* **Polizeihilfe in dringenden Fällen.** Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß in dringenden Verwaltungsangelegenheiten der Polizei auch außerhalb der gewöhnlichen Bürostunden an Werktagen durchgehend von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags Auskunft, Rat und Hilfe eingeholt werden kann. Während dieser Zeit sind auf dem Polizei-Präsidium Bochum, den Polizeiämtern Gelsenkirchen, Herne und den einzelnen Polizeirevieren Beamte zur Erledigung der Wünsche anwesend. Dringende Hilfe der Schutz- und der Kriminalpolizei kann durch die Tag und Nacht besetzten Revierwachen und die Kriminalwachen angefordert werden. Sämtliche Dienststellen sind durch die Fernsprechzentrale der staatlichen Polizei zu erreichen.

\# **Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Präsident.** Am Mittwoch morgen gegen 6 Uhr entgleiste auf der Strecke Wanne — Bochum-Nord in der Nähe des Bahnhofes Präsident an der Kurve bei der Lindenbrücke ein Güterzug. Drei Wagen stürzten um. Der Materialschaden ist unerheblich. Der Verkehr auf dieser Strecke war bis gegen elf Uhr gestört. Die Züge wurden auf der alten Strecke Riemke — Bochum-Hauptbahnhof umgeleitet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

g. **Im städtischen Lesesaal.** Schon lange vor Oeffnung der Lesehalle finden sich die ersten Stammgäste ein. Sie harren geduldig, bis die Aufsichtsdame die Türen öffnet. Schon nach kurzer Zeit sind alle Plätze besetzt. Im Handumdrehen sind die Tageszeitungen vergriffen. Der warme, behagliche Raum bietet eine Zufluchtsstätte für viele Erwerbslose, die ihre Not durch starke geistige Betätigung für kurze Zeit zu vergessen suchen. Hier haben sie neben der geistigen Anregung auch einen warmen Raum, den sie sehr schätzen. Ein Anderer studiert die politischen Tagesfragen und liest mit Andacht längere Abhandlungen. Jener dort studiert den Anzeigenteil durch in der Hoffnung, auf eine passende Beschäftigung aufmerksam zu werden. Am gleichen Tisch sitzt ein Herr, anscheinend ein abgebauter Beamter. Man sieht ihm bessere Tage und Belesenheit an. Auch ihm wird hier vielleicht eine Anregung zu irgendwelcher Tätigkeit gegeben. — An den beiden runden Tischen mit dem Schilde „Nicht für Zeitungsleser!" ist es recht behaglich. Die bequemen Stühle sind zumeist von jungen Leuten belegt. Hier werden Fachschriften studiert. Aus das weibliche Geschlecht ist hin und wieder vertreten. Doch die Besucherinnen weilen meist nur kurze Zeit in der Lesehalle. — Mittlerweile ist der Saal überfüllt. Einige der Anwesenden haben keinen Sitzplatz mehr erhalten und gruppieren sich um den Ofen. Die Aufsichtsdame schließt nunmehr den Saal. Manch einer, der hoffte, für kurze Zeit noch Unterschlupf zu finden, muß umkehren oder geduldig harren, bis Platz geworden ist. Die Lesehalle erweist sich als eine wahrhaft wohltätige Einrichtung.

br. **Katholische Gemeinde.** Am Sonntag findet der von der bischöflichen Behörde angesetzte Herz-Jesu-Weihesonntag statt. — Die Ausübung des Küsteramtes in der Dreifaltigkeitskirche ist dem Küster Hellmer übertragen worden. Die Gemeinde ist eifrig bemüht, die Inneneinrichtung des neuen Gotteshauses zu vervollständigen. Die noch fehlenden Bänke im Mittelschiff werden in der nächsten Zeit aufgestellt, während der Raum in den beiden Seitenschiffen noch frei bleiben muß. Auch an den Aufbau des Hochaltars und die Beschaffung der Kreuzigungsgruppe, die ihren Platz in einer Nische über der Vorhalle am Haupteingang der Kirche erhalten soll, ist vorläufig nicht zu denken. Der Beichtstuhl, eine Stiftung der katholischen Lehrpersonen der Bismarckschule in der Feldsieperstraße, soll demnächst seine Aufstellung erhalten. Die Kommunionbank, die etwa die ganze Breite des Chores einnimmt, ist ebenfalls ein Geschenk.

** **Unerhörte Ruchlosigkeit.** Auf dem Grabe des am 4. November 1923 von Margies erschossenen Hilfspolizeibeamten Cyron auf dem neuen Friedhof stand ein Holzkreuz, das außer den üblichen Angaben auch die Worte enthielt „Er starb von Mörderhand". Dieses Grabkreuz ist, wie Fußtritte auf dem Grabe erkennen lassen, von unberufener Hand aus der Erde gerissen und umgelegt worden. Das Grab ist arg verwüstet worden. Hoffentlich gelingt es, den oder die ruchlosen Täter, denen ein Grab nicht heilig ist, zu ermitteln.

g. **Kommunistische Demonstration für den Volksentscheid über Fürstenabfindung.** Die Kommunisten hatten gestern abend zu einer Kundgebung auf dem Moltkemarkt einberufen. Der Platz war von einer großen Menge Neugieriger umlagert. Nachdem ein Redner über die Fürstenabfindung im Sinne der Kommunisten gesprochen hatte, zog die Menge durch die Straßen der Außenbezirke. Sie führten Schilder mit entsprechenden Aufschriften im Zuge. Ein Galgen, an dem eine Puppe hing und die Aufschrift „Die beste Abfindung für die Fürsten" trug, wurde Ecke Allee- und Humboldtstraße von der Polizei beschlagnahmt und der Träger festgenommen. Die Polizei ließ keine Verkehrsstockungen aufkommen und griff scharf durch. Zu ernsten Zwischenfällen ist es nicht gekommen. — Mindestens 90 Prozent der Bevölkerung Bochums haben den dringenden Wunsch, daß unsere Stadt nicht länger mehr der Tummelplatz jeden Tag von draußen in die Stadt ziehender Demonstrationstrupps sein möge. Von Bewohnern des Griesenbruchviertels wird lebhaft geklagt, daß die Kundgebungen jetzt über anderthalb Wochen lang oft bis in die tiefe Nacht hinein kein Ende nehmen. Die Einwohnerschaft Bochums ist der Ansicht, daß sie ein Recht auf ungehinderten Verkehr und nächtliche Ruhe habe. In beiden Punkten lag es in den letzten anderthalb Wochen sehr im Argen und der Unwille darüber ist allgemein.

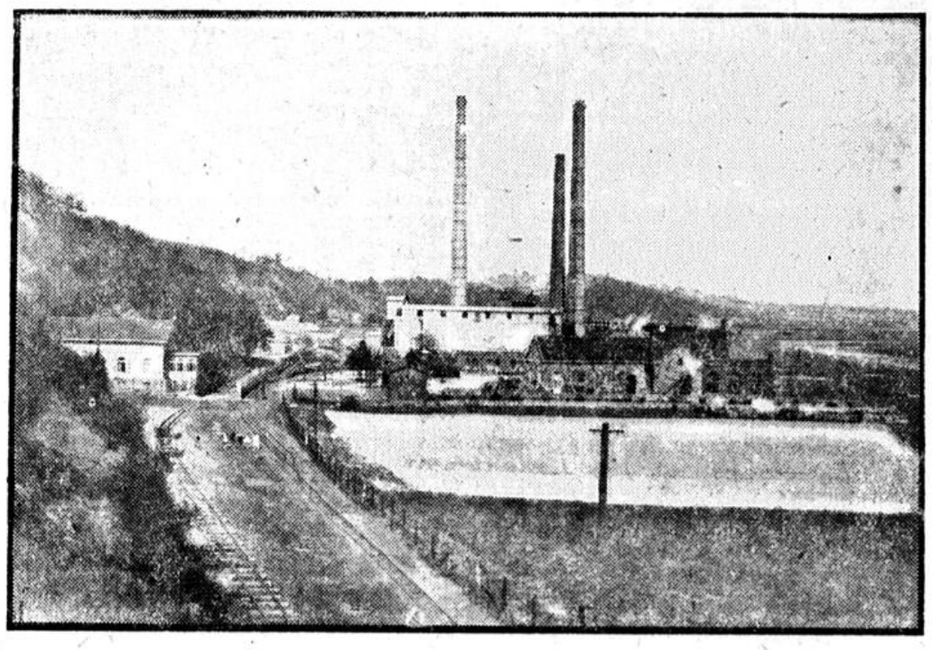
* **Straßensperrung.** Wegen Erneuerung der Straßendecke wird die Friederikastraße von der Fürstenstraße bis Wiemelhauser Straße vom 26. Januar ab auf vierzehn Tage für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt durch die Fürstenstraße und Ottostraße.

* **Was wird aus dem Schnellbahnprojekt?** Durch die Konzessionserteilung für die geplante rheinisch-westfälische Städteschnellbahn auf vorläufig drei Jahre erhebt sich die Frage, in welcher Richtung sich nunmehr die weiteren Aufgaben der Studiengesellschaft zu bewegen haben. Es darf, so schreibt man aus Industriekreisen, als sicher angenommen werden, daß das ursprünglich von der Studiengesellschaft ausgearbeitete Projekt nicht zur Verwirklichung elangt. Eine Reihe von Verkehrssachverständigen haben nachzuweisen versucht, daß die Reichsbahn sehr wohl in der Lage sei, den Verkehrsbedürfnissen in dem erforderlichen Umfange gerecht werden zu können, wenn sie die notwendig werdenden großzügigen Reformmaßnahmen durchzuführen sich entschließen würde. Dadurch würde dann der Bau einer besonderen Städteschnellbahn mit eigenem Bahnkörper überflüssig. Man muß freilich bedenken, daß die Berliner Stellen sowohl bei der Reichsbahnverwaltung als auch beim Reichsverkehrsministerium in den meisten Fällen nur sehr schwer zu gewinnen gewesen sind für Verkehrsverbesserungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Wir in Bochum können ja ein Lied davon singen. Entweder die Schnellbahn wird auf einem besonderen, von dem übrigen Bahnverkehr losgelösten Bahnkörper betrieben, oder aber das ihr zugrunde liegende Verkehrsproblem im Industriegebiet bleibt ungelöst. Was die Stellung der Industrie zur Schnellbahn anbetrifft, so darf festgestellt werden, daß eine grundsätzliche Gegnerschaft gegen sie in industriellen Kreisen nie bestanden hat. Man begrüßt die Konzessionsverlängerung, weil sie die Möglichkeit gibt, nunmehr in Ruhe alle Einzelheiten noch einmal durchzuarbeiten und dabei die Schwierigkeiten, Bedenken und Einwände zu prüfen, die inzwischen sich ergeben haben bezw. geltend gemacht worden sind. Die Studiengesellschaft wird also jetzt vor allem in eine Nachprüfung ihres ursprünglichen Projektes eintreten müssen, ohne indessen dabei irgendwelche Konzessionen in bezug auf die eigene Linienführung machen zu dürfen. Auch für die Aufbringung der Mittel ist jetzt erneut Zeit gewonnen.

* **Metallarbeiterverband und Knappschaftsgesetz.** Der rheinisch-westfälische Bezirk des Christlichen Metallarbeiterverbandes hat erneut Stellung genommen und verlangt neben anderen von den Arbeitnehmerverbänden gestellten Forderungen nachstehende zu berücksichtigen: Die im Paragraph 26 vorgesehene Alterspension ist allen Mitgliedern der Pensionskasse zuzugestehen. Das Bezugsrecht der Alterspension darf nicht von der Verrichtung wesentlicher bergmännischer Arbeiten abhängig gemacht werden, weil die nicht unter diesen Begriff fallenden Pensionsmitglieder die gleichen Beiträge zu leisten gezwungen sind. Die Aufgabe der Lohnarbeit in knappschaftlich versicherten Betrieben als Voraussetzung für den Bezug der Alterspension ist ungerechtfertigt und kann grundsätzlich nicht zugestanden werden. Die Bestimmung ist zu streichen, wonach diejenigen Hüttenwerke und Betriebsanstalten, die schon einmal (im September 1923) eine Willenserklärung abgegeben haben, daß sie in der Knappschaftsversicherung verbleiben wollen, jetzt unnötigerweise ein zweites Mal die Gelegenheit zum Ausscheiden bekommen sollen. Gegebenenfalls müsse die Bestimmung aufgenommen werden, daß vor der Entscheidung auch die beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen zu hören sind.

* **Ergebnis der Betriebsvertreter-Wahlen des Christlichen Metallarbeiterverbandes.** Man schreibt uns: Durch die verschiedensten Verhältnisse haben sich die letzten Wahlen der Betriebsvertreter nach dem Betriebsrätegesetz von März-April des Vorjahres ab fast bis auf das ganze Jahr hinaus gezogen. Selbst jetzt liegt ein restloses Ergebnis dieser Wahlen noch nicht

Die Pumpstation des Bochumer Wasserwerks.



Das städtische Wasserwerk Bochum ist eines der bedeutendsten kommunalen Wasserwerke. Außer der Pumpstation Baak, die unser Bild wiedergibt, besitzt es noch ein Turbinenwerk und ein elektrisches Pumpwerk etwas stromaufwärts. Bei dem jüngsten Hochwasser stand das Wasser der Ruhr bis an der zweiten Treppenstufe zur Veranda des am Berg gelegenen Wohnhauses.

Jubelfeier in der Synagogengemeinde.

Am 30. Januar begeht die Bochumer Synagogen-Gemeinde das 25jährige Amts- und Ortsjubiläum ihres Seelsorgers, des in weiten Kreisen unserer Stadt bekannten und beliebten Rabbiners Dr. David. Freitag abend und Samstag vormittag ist feierlicher Festgottesdienst in der Synagoge.

Bereits am vergangenen Samstag hat zu Ehren des Jubilars eine Schülerfeier in der Bürgergesellschaft stattgefunden, der ein Festjugendgottesdienst in der Synagoge vorausging. Eingeleitet wurde diese Feier durch das (vom Chor der Schüler und Schülerinnen gesungene) Lied „Gott grüße dich", dem „Adagio appassionata aus der Sonate opus 2 Nr. 2 und einem von M. Hähnlein verfaßten Begrüßungsgedicht. Den Höhepunkt der Feier bildete nach einem von Kaufmann M. Hähnlein verfaßten und von einer größeren Schülerin gemütvoll vorgetragenen Vorspruch das von Hauptlehrer S. Katz (Gelsenkirchen) verfaßte Festspiel „Erntetag". Packend war das von Musiklehrer Rosenthal vertonte und vom Kinderchor gesungene Eingangslied „Der Sämann streut die Saat aufs Feld". Die jugendlichen Darstellerinnen als Genius der Menschheit, der Zeit, der Wissenschaft, der Arbeit, der Liebe und der Dankbarkeit, entledigten sich ihrer Aufgabe mit Hingabe. Erhöht wurde der Reiz noch durch einen von Frau Nelly Berendsen-Hähnlein eingeübten, von drei Genien graziös getanzten Reigen und durch die von Fräulein Sachs fein hergerichtete Bühne. Als das Schlußgebet verklungen war, brach brausender Beifall aus, der nicht nachließ, bis sich Darsteller, Verfasser, Komponist und Leiterin zeigten.

Der Primaner Rudolf Marx überbrachte dem Jubilar in freier Rede die Glückwünsche der Schüler und Schülerinnen. Hierauf zeichnete Fräulein Sachs das Bild des Jubilars in feinen Worten. Sie wandte auf ihn die Worte der Schrift an: Die Gabe der Unterweisung hat er ihm verliehen, die bei ihm sich zeige in der Sicherheit, mit der er seinen Blick einstellt auf die psychische Tragkraft des Schülers, in dem feinen pädagogischen Takt, mit dem er seine erzieherischen und unterrichtlichen Maßnahmen treffe und in der Suggestivkraft seines Gottvertrauens. Sichtlich bewegt und hocherfreut dankte Dr. David und sprach seine besondere Freude darüber aus, daß die Gemeinde eine Schülerfeier veranstaltet habe, da er gerade die Arbeit an der Jugend als den vornehmsten Teil seiner Lebensarbeit betrachte.

Nach dem Kaffee wurde das neckische Scherzspiel „Kinder lernt das A B C" aufgeführt. Klavier- und Violinvorträge umrahmten die Feier stimmungsvoll. Zum Schluß ergriff der Jubilar noch einmal das Wort, um allen, die zum Gelingen der Feier beitrugen, herzlichsten Dank auszusprechen. Außer schon Genannten darf noch Lehrer Mendel für seine aufopfernde Tätigkeit erwähnt werden. Dr. David dankte noch besonders Fräulein Sachs, der Leiterin des Festes, und tat dieses mit vollem Recht; denn Fräulein Sachs hatte wirklich ihre ganze Kraft in den Dienst dieser Jugendveranstaltung gestellt, sodaß der Wunsch laut wurde, die Aufführungen zu Wohlfahrtszwecken zu wiederholen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

42) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Marquis? Marquis von was?" fragte der Polizeiwachtmeister amüsiert. „Sind Sie wegen Trunkenheit hierhergebracht worden?"

Aber in diesem Augenblick erschien unerwartete Hilfe in der Person des jungen Mädchens. Bubi hatte ihr Gesicht noch nicht richtig gesehen. Sie war sehr hübsch, nur wirkte sie etwas puppenhaft.

Dem Wachtmeister schien sie keineswegs die Fremde zu sein, die sie für Bubi war; denn bei ihrem Anblick rief er: „Nanu, Fräulein Farland, was machen Sie hier?"

Bubi hörte nun folgende Geschichte: Sie war eine Verkäuferin in einem Warenhaus in der Oxfordstraße, und der Mann, der sie angegriffen hatte, war ihr Bräutigam gewesen. Es war eine jener flüchtigen Verlobungen, die auf gelegentliche Stellbicheine im Hydepark häufig folgen. Er hatte sich zuerst sehr nett und wie ein „Gentleman" benommen, bis eines abends sein wahrer Charakter zum Vorschein gekommen war. Sie hatte ihre Schlafstätte mit hundert anderen jungen Mädchen in demselben Gebäude, in welchem sich das Warenhaus befand. Er wußte augenscheinlich, daß es möglich für sie war, nachts eine Verbindungstür zu öffnen, die zwischen dem Warenhaus und den Schlafräumen lag. Diese diente als Notausgang für die jungen Mädchen, falls Feuer ausbrach. Es war also ein Leichtes für sie, ihn und seine Kumpane — mit zweien von ihnen hatte er sie schon bekannt gemacht — durch diese Tür in das Gebäude einzulassen.

Statt dessen hatte sie ihren Chef von diesem Komplott in Kenntnis gesetzt, und der Polizei war es gelungen, die Einbrecher, mit Ausnahme von Blanbury, von dem sie, wahrscheinlich aus Sentimentalität, keine sehr klare Beschreibung gegeben hatte, zu verhaften. Nun war sie an dem Abend zufällig ihrem alten Liebhaber begegnet, und Bubi war Zeuge der Fortsetzung dieses Romans gewesen.

„Sie müssen das Mißverständnis entschuldigen, Mylord," sagte der Wachtmeister. „Morrison, gehen Sie und holen Sie den jungen Mann herein."

Bubi wartete, bis man den noch immer etwas benommenen jungen Mann hereingebracht hatte, und nachdem er abgeführt worden war, begleitete Bubi das junge Mädchen nach Hause. —

Sie zeigte sich dankbar, war aber sehr schweigsam, das Bewußtsein, daß ihr Begleiter ein richtiger „Lord" war, schien sie zu verwirren, jedoch seine niedliche Schutzbefohlene stimmte Bubi wieder froher, und er kehrte erhobenen Hauptes in seine Wohnung nach der Doughtystraße zurück; denn der Abend war doch nicht so langweilig ausgefallen, wie er vorher gefürchtet hatte.

Als Gwenda nach Hause kam, nachdem Mansar sich gegen ihren Willen ungebührlich lange vor dem Hause von ihr verabschiedet hatte, war Bubi in so guter Laune, daß auch sie, als er sie strahlend begrüßte, lächelte, obwohl ihr nicht froh zumute war.

„Ich bin inzwischen verhaftet worden," sagte Bubi ruhig und mischte seine Patiencekarten.

„Aber Bubi!"

„Ja, ich bin verhaftet und nach der Marlborougher Polizeiwache geschleppt worden," erzählte Bubi und freute sich diebisch über den Eindruck, den er mit diesen Worten machte. Dann berichtete er.

„Sie sind doch ein famoser Kerl!" rief sie und drückte ihm die Hand. „Das sieht Ihnen so ähnlich, zur Hilfe einer Frau zu eilen! War sie hübsch, Bubi?"

Sie war nicht auf eine so begeisterte Bejahung ihrer Frage gefaßt.

„Aber bildhübsch!" antwortete Bubi mit vor Bewunderung gedämpfter Stimme. „Einfach bildhübsch! Solche großen Kinderaugen, die Sie so gern haben, Gwenda, und einen Mund, den man sonst nur auf Gemälden sieht — wie eine Rosenknospe. Man würde es nicht für möglich halten, daß sie eine Verkäuferin ist. Ich war ganz erstaunt, als sie es mir erzählte. Ein reizendes junges Mädchen, Gwenda, — Sie würden sie sicher auch entzückend finden."

„Es ist möglich," sagte Gwenda, aber ihre Stimme klang eine Spur kalt. „Ich wußte nicht, daß Sie ein solcher Kenner weiblicher Reize sind. Sie gefiel Ihnen also?"

„Aber sehr!" rief Bubi begeistert. „Sie ist nicht sehr groß — sie reicht ungefähr bis zu meiner Schulter. Gwenda" — sagte er etwas zaghaft — „könnte ich sie nicht eines Nachmittages zu einer Tasse Tee einladen? Ich weiß, wie sie heißt — Millie Farland."

„Aber gewiß," meinte Gwenda und legte langsam und nachdenklich ihren Umhang ab. „Zu Mittwoch zum Beispiel könnten Sie sie bitten."

Bubi sah verwundert drein.

„Aber Mittwoch müssen Sie doch immer in der Matinée spielen und könnten also nicht zu Hause sein . . ." sagte er.

Gwenda betrachtete ihn nachdenklich.

„Nein, das stimmt," sagte sie. „Laden Sie sie also zu Sonntag nachmittag ein. Sie wird jedenfalls an keinem anderen Tage kommen können, da sie doch in einem Warenhaus tätig ist, und ich möchte sie auch ganz gern sehen."

Fräulein Millie Farland war eine junge Dame, die fatalerweise in der Oeffentlichkeit eine Rolle gespielt hatte. Diese Erfahrung wirkt auf manche Menschen wie ein Gift und hat häufig sonst harmlose Bürger dazu getrieben, Verbrechen zu begehen. Ein Trinker oder eine Morphinistin sind leichter zu heilen als jemand, der nicht über viel Verstand verfügt und seinen Namen einmal in einer Zeitung gedruckt gesehen hat. Die Sucht, wieder von sich reden zu machen, ist unheilbar. Ein solcher Mensch fühlt sich nur glücklich, wenn er der Mittelpunkt einer sensationellen Zeitungsnachricht ist.

Fräulein Farland war bei einem geplanten Warenhauseinbruch in der Zeitung als „Heldin" erwähnt worden, und in dem Bericht war ihre Handlungsweise auf das wärmste gelobt worden. Er hatte folgende Ueberschrift gehabt: „Geschickte Auslieferung von Warenhausdieben durch ein hübsches junges Mädchen."

Ihr Bild, wie sie den Gerichtssaal betrat und verließ, war in allen Zeitungen, und auch ein Kino stellte sie dar. Jetzt hatte sich ein waschechter Marquis auf offener Straße für sie geschlagen! Ein richtiggehender Marquis hatte sich ihretwegen verhaften lassen und hatte sie nach Hause begleitet!

Fünfzig junge Damen schliefen in ihrer Etage bei der Firma Belham & Sapworth, und fünfzig in der Etage unter ihr, aber keines von diesen jungen Mädchen blieb an jenem Abend in Unkenntnis der Tatsache, daß sich der hochwohllöbliche Marquis von Pelborough für Fräulein Farland in der Regentenstraße geschlagen hatte.

Am nächsten Morgen ging sie ganz früh auf die Straße hinunter, um eine Zeitung zu holen; denn sie hegte nicht den leisesten Zweifel, daß man ihrem interessanten Abenteuer eine ganze Spalte widmen und dafür einen jener Berichte über solche unwichtigen Gegenstände, wie die Sitzungen des Gerichtshofes oder die Reden des Ministerpräsidenten, wesentlich abkürzen würde. Im Geiste hatte sie bereits fettgedruckte Ueberschriften gesehen, wie „Ein Marquis eilt zur Hilfe einer bildschönen Warenhausverkäuferin, die von einem rohen Kerl überfallen wird"; denn Fräulein Farland war sich nicht im geringsten im unklaren über ihre physischen Reize.

Und die ganze Angelegenheit wurde nicht mit einem Wort erwähnt!

„Wahrscheinlich hat er den Zeitungen Anweisungen gegeben, die Sache totzuschweigen," sagte sie bei dem eiligen gemeinsamen Frühstück um halb neun Uhr. „Natürlich will er nicht in eine solche Skandalaffäre verwickelt sein und will anscheinend auch nicht, daß mein Name erwähnt wird. Er ist furchtbar fein! Wie er den Hut vor mir abnahm! Ein Vergnügen war es, das zu sehen!"

„Na, passen Sie auf, Mille, es dauert nicht lange und Sie sind eine Marquise!" rief ein freches kleines Lehrmädchen, aber Fräulein Farland, die zu den älteren Angestellten gerechnet wurde, hielt es unter ihrer Würde, auf diese Bemerkung einer so weit unter ihr stehenden Person zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Die verkehrspolitischen Grundlagen der Welu.

Man schreibt uns: Der in Dortmund sitzenden Luftverkehrs A.-G. Westfalen (Welu) gehören heute neben Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk und dem Provinzialverband Westfalen fast alle wichtigen Städte, Landkreise und Industriegesellschaften aus den genannten Bezirken an: im westfälisch-rheinischen Industriegebiet die Städte Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hamm, Recklinghausen, Witten und die Landkreise Dortmund, Hörde, Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen, ferner die Industrie- und Handelskammern Dortmund und und Bochum und von den großen Industriegesellschaften die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Abteilung Dortmunder Union, die Harpener Bergbau A.-G., das Eisen- und Stahlwerk Hoesch, die Phönix A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb, die Bergwerks-Gesellschaft Hibernia, die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen und von den Verkehrsorganisationen die Kraftverkehrs A.-G. Westfalen. Im Sauer- und Siegerland sind die Städte Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Siegen, ferner die Landkreise Hagen, Iserlohn, Altena, Arnsberg, Meschede, Siegen und die Industrie- und Handelskammer Altena Mitglieder der Welu. Die Wesergebirgsgegend ist durch die Städte Bielefeld, Herford, Paderborn und die Landkreise Minden, Lübbecke, Halle, Herford und Bielefeld, die Soester Börde durch die Stadt Soest und den Landkreis Soest in der Welu vertreten. Im Münsterlande endlich sind die Stadt Ahlen und die Landkreise Warendorf und Steinfurt der Welu angeschlossen. Stellt man hinsichtlich der Bevölkerungszahl einen Vergleich zwischen dem Bereich der Welu und der Lurag an, so ergibt sich für die ihnen angeschlossenen Städte und Landkreise, die innerhalb des eigentlichen Industriegebietes zwischen Ruhr und Lippe liegen, auf Seiten der Welu eine Bevölkerungszahl von etwa 1 700 000 und auf Seiten der Lurag fast die gleiche Zahl. Diese Bevölkerungsmenge hat in beiden Bezirken ihre wichtigste wirtschaftliche Grundlage in der Industrie (Kohlen- und Eisenindustrie). Zieht man nicht den engeren, sondern den weiteren Interessenbereich der beiden Luftverkehrsgesellschaften in Betracht — also bei der Welu alle obengenannten Mitgliedsstädte und -Landkreise, bei der Lurag durch die rheinwärts gelegenen Städte Düsseldorf und Krefeld — so ist für den Welu- wie auch für den Luragbereich eine Bevölkerungszahl von etwa zweieinhalb Millionen zu nennen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß von den beiden Flughäfen des Industriegebietes jeder für sich seine Bedeutung hat und daß beide verkehrspolitisch gleichwertige Grundlagen haben.

*

Die Lurag im neuen Luftverkehr.

Bei der Neuordnung der Luftfahrt hatten die zuerst angebahnten Verhandlungen ergeben, daß vom Reichsverkehrsministerium im Einverständnis mit den beiden Konzernen Junkers und Aero-Lloyd die „Deutsche Luftthansa" als vorläufige Gründung ins Leben gerufen wurde. Da die Länder und die regionalen Luftverkehrsgesellschaften den dringenden Wunsch hatten, schon an dieser vorläufigen Gründung beteiligt zu sein, wurde der vorläufige Aufsichtsrat von drei auf zweiundzwanzig Mitglieder erhöht. Ihm gehören jetzt an drei Vertreter des Reiches, ein Vertreter der freien Wirtschaft, fünf vom Deutschen Aero-Lloyd, fünf von Junkers, vier der Länder und fünf Vertreter der 23 regionalen Luftverkehrsgesellschaften. Das rheinisch-westfälische Industriegebiet, an dessen Ostgrenze die Stadt Dortmund und an dessen Westrand die Stadt Duisburg liegt, weist von Ost nach West die Städte Dortmund (1925 Einwohnerzahl 320 000), Bochum (157 000), Gelsenkirchen (207 000), Essen (469 000), Bottrop (78 000), Sterkrade (51 000), Buer (101 000), Gladbeck (60 000), Oberhausen (105 000), Mülheim (Ruhr) (127 000), Duisburg (272 000), Hamborn (126 000), Krefeld (131 000) und Düsseldorf (431 000) auf. Die Einwohnerzahl dieses Gebietes beträgt 4½ Millionen, sein Flächenumfang über 2500 Quadratkilometer. Von hundert in Bergbau und Eisen- und Hüttenbetrieben beschäftigten Menschen des Deutschen Reiches wohnen allein 43,5 oder nahezu die Hälfte im Ruhrgebiet. Der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet, der seit Jahrzehnten an der Entwickelung des Luftfahrwesens erfolgreichen Anteil gehabt hat, hält sich verpflichtet, den Verkehrsminister auf die Gefährdung des Luftverkehrsinteresses des Industriegebietes durch einseitige Bestrebungen der Stadt Köln sorgenvoll hinzuweisen.

---

vor. Das bis jetzt vorliegende Gesamtergebnis erstreckt sich auf 1631 Wahlen und Betriebe gegen 1929 im Vorjahr. In diesen Betrieben wurden 660 317 beschäftigte Arbeiter gegen 598 310 im Vorjahr ermittelt. Bei 305 Wahlen stellte der Verband nur allein eine Wahlvorschlagsliste auf, deren Kandidaten somit vollständig „gewählt" waren. Bei 663 weiteren Wahlen einigten sich die verschiedensten Gewerkschaftsrichtungen ebenfalls auf je nur eine Wahlvorschlagsliste. Tatsächlich weitere Wahlen mit Stimmzettelabgabe fanden wiederum 663 statt. Hierbei erhielten die christlichen Vorschlagslisten allein 82 677 Stimmen und einen verhältnismäßig besseren Erfolg als bei Wahlverständigungen. Kommunistische und sonstige Sondervorschlagslisten haben merklichen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Im Bereich dieser Wahlen entfielen Betriebsvertreter insgesamt auf den christlichen Verband 3384 gegenüber 3376 im Jahre 1924, also ein Mehr von 8, auf den sozialistischen Verband 3811 gegen 4110, ein Weniger von 299, auf den Hirsch-Dunkerschen Gewerkverein 314 gegen 382, ein Weniger von 68 und auf alle sonstigen Vorschlagslisten 412 gegen 380, ein Mehr von 32. Ein noch größerer Fortschritt des Verbandes liegt bezüglich der Wahl der Betriebsratsmitglieder in die Aufsichtsräte vor. Im Jahre 1925 wurden deren 50 gegen 34 im Vorjahr ermittelt, also ein Mehr von 16. Von den Betriebsvertretern des Verbandes sind ferner 658 Betriebsvertretungsvorsitzende.

[·] **Rückstedlung ist das Gebot der Stunde!** Vom Bund Deutscher Siedler e. G. m. b. H. Wanne wird uns geschrieben: Der Bund Deutscher Siedler e. G. m. b. H., der Provinzialverband schlesischer Siedlungsgesellschaften und der deutsche Schutzbund der Grenz- und Auslandsdeutschen fordern wenig genug für das große Werk der Umsiedlung, wenn man sich auf rund 200 Millionen Reichsmark bei Anforderungen von Reichsmitteln beschränkt. 20 000 Neusiedlungen in angemessener Mischung von Bauern-, Handwerker- und Handarbeiterstellen auf 10 Hektar Durchschnittsgröße können damit besten Falls gegründet werden. Die Ostmark bildet die größte Aufnahmefähigkeit der Umsiedlungslustigen. Bei der Berechnung der Mittel wird davon ausgegangen, daß ein Werk sich nur durchführen läßt, wenn der Fortbestand für eine Reihe von Jahren sichergestellt ist. Die frühere übliche Anzahlung kann jedoch nur in den seltensten Fällen vom Anwärter aufgebracht werden. Sie wird ebenfalls durch Reichskredit oder durch Pachtsiedlung mit fester Kaufanwartschaft zu ersetzen sein. Die großen öffentlichen Lasten muß der Staat für die ersten fünf Jahre den Siedlern abnehmen. Festzuhalten ist an dem Zurückließen aller ausgegebenen Mittel durch Zins und Tilgung unter Berücksichtigung von zwei bis drei Freijahren. Zuschriften werden an die Geschäftsstelle obiger Genossenschaft, die in vielen Orten Siedlergruppen mit Vertrauensleuten an der Spitze hat, erbeten.

* **Polizei und Radfahrer.** Zu dem gestern behandelten Reichsgerichtserkenntnis wird uns von einem der Beteiligten, dem Kraftwagenführer St., geschrieben, daß im November 1925 vor dem Landgericht Bochum die nochmalige Verhandlung bereits stattfand. Sie führte erneut zu einem Urteil gegen den Automobilfahrer R. Das die Schuld des Letzteren feststellende Urteil ist rechtskräftig geworden.

† **Todessturz.** Im Grubenbetrieb der Zeche „Centrum 1/8" stürzte der Bergmann Ludwig Rapert aus Bochum, Ottostraße 73, in einen Stapel und war sofort tot. Der Bedauernswerte war 39 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* **Ueberfall auf eine Frau.** Am 27. Januar gegen 3 Uhr morgens wurde eine 54 Jahre alte Frau auf dem hiesigen „Schwarzen Weg" von mehreren jungen Männern überfallen und ihr die Handtasche mit einer Mark Inhalt geraubt. Die leere Tasche wurde ihr zurückgegeben. Die Täter sind entkommen.

* **Betrüger.** In den letzten zwei Monaten schädigte ein Schwindler, der sich Finger nannte, verschiedene Personen dadurch, daß er sie unter falschen Vorspiegelungen, z. B. er habe in Thüringen Arbeit angenommen, es fehle ihm jedoch das Fahrgeld zur Reise, zur Hergabe von Geldbeträgen veranlaßte. Mit den erschwindelten Beträgen verschwand er dann und ließ nichts mehr von sich hören. Nunmehr ist es gelungen, ihn als Josef Braun aus Bochum zu ermitteln. Personen, die auf ähnliche Weise von diesem Schwindler geschädigt worden sind, können bei der hiesigen Kriminal-Inspektion, Hattinger Straße, Zimmer 49, Anzeige erstatten.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Unionpalast.** Im Unionpalast findet Sonntag, 13. Februar (Fastnacht), eine große Maskenredoute der Karnevalsgesellschaft „Congo" (G. D. B. L. B. 2) statt.

* **Vortrag über Herzkrankheiten und Kneippkur.** Die Zunahme der Herzkrankheiten ist unumstrittene Tatsache. Und was ist die Ursache? Meist eine unzweckmäßige Lebensweise. Die Kneippsche Lehre will zeigen, wie man sich gesund erhält; sie will uns aber auch vor allem Mittel an die Hand geben, Gesundheitsstörungen im Blutkreislauf zu verhindern oder zu beseitigen. Der hiesige Kneippverein veranstaltet Freitag abend im Jugendsaal der Bürgergesellschaft einen Vortrag. Redner ist Dr. Keller, Bad Wörishofen. (Näheres Anzeigenteil.)

Aus dem Vereinsleben.

)-(**Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 17. Armeekorps.** Die außerordentliche Hauptversammlung nahm die Vorstandswahl wie folgt vor: Kameraden Altevogt und Schanenburg Vorsitzende; Fedtke und Schuler Kassierer; Siebert und Schiebeck Schriftführer; Sauerland, Balzereit und Raddatz Beisitzer. In diesem Jahre finden die Versammlungen jeden vierten Sonntag im Monat statt.

br **Aus den katholischen Vereinen.** Der katholische Josefsarbeiterverein der Pfarrei Hamme hielt am Sonntag im Goßmannschen Saale seine Generalversammlung ab. Der von Präses Vikar Echterling erstattete Jahresbericht weist eine Mitgliederzahl von 580 auf. Neuaufnahmen wurden im Berichtsjahre 245 getätigt, gestorben sind sechs Mitglieder. Die Kassenabrechnung schließt mit einem Bestand von 140 Mark ab. Die Sterbekasse des Vereins zahlte als Sterbegeld an sechs Mitglieder und vier Frauen 2370 Mark. An kranke und bedürftige Mitglieder wurde die Summe von 500 Mark verausgabt. Zu Weihnachten wurden annähernd 900 Kinder beschert. Die Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Adam Wahle als Vizepräses, Heinemann als Schriftführer, Johann Helmons als Kassierer; Eickelmann und Sieboff als Beisitzer. Im Anschluß an die Versammlung erfolgte dann die offizielle Abtrennung der Mitglieder des bisherigen Bezirks Wegescheid. Von den 18 Bezirken, die der Verein umfaßt, scheiden acht Bezirke mit rund 270 Mitgliedern aus. Der Präses sprach in seiner Abschiedsrede herzliche Worte zu den bisherigen Mitgliedern und wünschte ihnen im neuen Verein ebenfalls ein gutes Aufwärtsstreben. Das Band der Zusammengehörigkeit möge auch fernerhin zwischen beiden Vereinen bestehen bleiben. Ein Vertreter des neuzubildenden Vereins bekräftigte diese Worte harmonischer Zusammenarbeit. Der Präses machte dann bekannt, daß er in der Dreifaltigkeitskirche am 7. Februar die Weihe der neuen Fahne vornehmen werde. Der unterhaltende Teil bot dann Gesänge und sonstige Darbietungen. Ein gut aufgeführtes Singspiel bildete den Abschluß der Veranstaltung.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

)*(**Weitmar,** 27. Januar. Des Geflügeldiebstahls in vier Fällen konnten zwei in Weitmar wohnende Personen überführt werden, deren Festnahme erfolgte. Sie hatten den Draht an den Ställen mit einer Zange durchgekniffen und waren auf diese Weise eingedrungen. Personen, die geschädigt worden sind, wollen sich bei der Kriminal-Inspektion I, Bochum, Hattinger Straße 59, Zimmer 31, melden.

ah. **Weitmar,** 27. Jan. Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Weitmar, hielt am Sonntag im Vereinslokale Sigger seine diesjährige Generalversammlung ab. Geschäfts- und Kassenbericht fanden Zustimmung. Nach Erteilung der Entlastung dankte Kamerad Habig dem Vorstand für seine geleistete Arbeit. Der bisherige Hauptvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Anstelle der zweiten Vorsitzenden Frau Schäfers wurde Frau Hohmann gewählt. Hierauf hielt der Gauleiter des Gaues „Ruhr" einen längeren Vortrag über Kriegsopferbewegung.

(J) **Horbel,** 27. Januar. In einem Geschäft an der Mühlenstraße in Horbel wurden durch Zertrümmern einer Schaufensterscheibe verschiedene Konserven in Büchsen gestohlen.

b **Werne,** 27. Januar. Im Jahre 1921 wurde die hiesige Kriminalpolizei auf einen Mann namens Aschhoff aufmerksam, der in eine Unterschlagung verwickelt war und sich der Hehlerei schuldig gemacht hatte. Schon damals war bei der Kriminalpolizei die Vermutung wach geworden, daß sich dieser Mann den Namen widerrechtlich zugelegt hatte. Das erweiterte Schöffengericht in Bochum verurteilte diesen Aschhoff wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis. Jetzt hat die Polizei festgestellt, daß es sich um einen Schwindler handelt, und es ist ihr gelungen, ihm sein Handwerk zu legen. An Hand von Photographien und auf daktyloskopischem Wege ist ermittelt worden, daß Aschhoff identisch ist mit einem gewissen Fritz Schmoll, der wegen der vielen Delikte, die er begangen hat, bei der Landeskriminalpolizeistelle in Berlin in reichlichem Maße registriert ist. Auf diese Weise kam ans Tageslicht, daß dieser Mann 1921 aus dem Gerichtsgefängnis in Bottrop entwichen war. Er wurde verhaftet und dem Gericht vorgeführt. — Der Arbeiter Karl K. aus der Friedrichstraße wurde dadurch des Markendiebstahls verdächtig, daß er Briefmarken zu niedrigeren Preisen als zum Nennwert verkaufte. Er wurde von Post- und Kriminalbeamten verhaftet und dem Richter vorgeführt. Beschlagnahmt wurden Briefmarken im Gesamtwerte von 20 Mark. — In einem Kamin der Fabrik Reinshagen wurde eine Kiste mit wertvollem Messingbeschlag gefunden. Die Gegenstände rühren anscheinend aus einem Eisenbahnraub. Die Sachen wurden sichergestellt.

a **Langendreer,** 27. Januar. Mit den Arbeiten eines Teiles der Verbandsstraße von der Wittener Straße bis zur Provinzialstraße durch die der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft gehörigen Sandgrube ist begonnen worden. Von zwanzig Angeboten wurde dem Angebot der Firma Gebrüder Crämer Langendreer zum Gesamtpreise von 46 500 Mark der Zuschlag erteilt. Die Forderungen bewegten sich von 43 000 bis 81 000 Mark. — Mit den Arbeiten des Salzbachkanals wird aller Voraussicht nach nächste Woche begonnen werden. — In den letzten Tagen wurden bei Haussuchungen verschiedene Waffen, ein Seitengewehr und mehrere Stichwaffen beschlagnahmt. Die Täter sind zur Anzeige gebracht. — Gefunden wurde: ein Herrenpelz und mehrere Portemonnaies, zugelaufen sind drei Hunde.

w **Langendreer,** 27. Jan. Die „Feierabend"-Gemeinde hat es sich schon in früheren Jahren zur Regel gemacht, in den Vortragsreihen zeitgenössische Dichter sprechen zu lassen, die unserm Volke etwas zu sagen haben. Max Jungnickel und Will Vesper sprachen neben dem Bergmannsdichter Otto Wohlgemut, Dr. Friedrich Castelle las aus seinen Werken und für diese Vortragszeit wurde Hermann Hesse und Rudolf G. Binding gebeten. Rudolf G. Binding ist durch eine größere Anzahl bedeutender Gedichtssammlungen und Novellenbände schon während der Kriegszeit bekannt geworden und eine ständig wachsende Lesergemeinde hat sich um ihn geschart. Der Bedeutung des Dichters entsprechend wird der „Schacht", das Organ des Feierabends für die Gemeinden Langendreer und Werne, ein besonderes Heft herausgeben. Im Februar sind vorgesehen für den Feierabend der Vortrag des Paters Dr. Expeditus Schmidt, der über das künstlerische Vorlesen und seine Pflege im häuslichen Kreise sprechen wird, dann folgt ein Vortrag des Privatdozenten Dr. Esch aus Köln, der vor kurzer Zeit zum Generaldirektor der Kölner Messe ernannt wurde, über „Deutsche Verkehrsprobleme" und ein Lichtbildervortrag des Professors Schulz-Naumburg über „Wohnungskunst". Der Vortrag Rudolf G. Binding findet Donnerstag im Saale der Deutschen Flotte statt.

r **Langendreer,** 27. Januar. In einer von Angestellten zahlreich besuchten Versammlung wurde zum Reichsknappschaftsgesetz folgende Eingabe einstimmig angenommen als Protest gegen jegliche Verschlechterung des Reichsknappschaftsgesetzes vom 23. Juni 1923: Ferner erwarten die Bergbauangestellten die gesetzliche Verankerung des Vorstandsbeschlusses des Reichsknappschaftsvereins vom 28. Januar 1925 bezüglich der Anerkennung der vor dem 1. Januar 1924 im Bergbau erworbenen Dienstjahre als knappschaftlicher Beitragsjahre. Weiter fordern die Versammelten, daß der „maßgebliche Einfluß der Versicherten", wie es in dem Artikel 161 der Reichsverfassung vorgesehen ist, in der Knappschaft dadurch herbeigeführt wird, daß die Vorstände mit ⅔ Versichertenvertreter und ⅓ Arbeitgebervertretern besetzt werden.

Aus dem Landkreis Hattingen.

⊙ **Linden-Dahlhausen,** 28. Jan. Der Blindenfürsorgeverein erbittet Aufträge für folgende in Linden wohnende blinde Handwerker: Bürsten, Besen und Stuhlflechten = Wilhelm Walkenhorst, Jägerstraße 7, Stuhlflechten = Krieter, Lewackerstraße 8, Korbflechten = Lücking, Königstraße 88, Musik = Hilgenstock, Bahnhofstraße 78, Klavierstimmen und Musik = Kurt Emmerich, Jägerstraße 25c. Für alle Telephon Nr. 415, Hattingen (Wohlfahrtsamt Linden-Dahlhausen). Stühle und Körbe werden abgeholt und zurückgebracht.

k **Linden-Dahlhausen,** 27. Januar. Diebe drangen am Montag abend in die Wohnung des 80jährigen Pfarrers i. R. Ewald Steiniger ein. Als der Pfarrer mit seinen Angehörigen von einem Besuch zurückkehrte, stürzten zwei Männer mit vorgehaltenem Revolver auf sie zu. Den Spitzbuben sind Wertsachen von weit über 5000 Reichsmark in die Hände gefallen. Die Diebe entkamen.

H. **Stiepel,** 26. Jan. Der Ausschuß für Volksbildung und Heimatpflege hat mit seiner diesjährigen musikalischen Veranstaltung am Sonntag den Besuchern einen seltenen Genuß bereitet. Die Sängerin des Abends, Frau Gertrud Lehmann-Siepmann, Dortmund, erfreute durch einige Lieder von Brahms und Blech. Sie verfügt über eine recht angenehme, feine Sopranstimme, der zarte Weisen besonders gut liegen. Sie wurde jedoch auch der Arie der Agathe aus dem „Freischütz" von Weber gerecht. Auf dem Flügel begleitete Otto Enke, Dortmund, zurückhaltend. Seine Vorträge der Rhapsodie in G-Moll von H. Brahms und der achten Ungarischen Rhapsodie von Fr. Liszt ließen eine vollendete Technik bewundern. Die Bochumer Bläservereinigung des Städtischen Orchesters wartete mit zwei Werken der Kammermusik auf. Das erste, Quintett in Es-Dur von L. van Beethoven, zeigte den Charakter der einzelnen Blasinstrumente in den vielfachen Variationen der Themen und das zweite, Sextett in B-Dur von L. Thuille, den eigenartigen reizvollen Zusammenklang in dieser manchem Besucher sicherlich noch unbekannten Besetzung. Die Künstler fanden mit ihren guten Vorträgen recht aufmerksame und dankbare Zuhörer. Der Besuch war — an den üblen Zeitverhältnissen gemessen — ein guter.

)(**Stiepel,** 27. Januar. Die nächste Sprechstunde betreffend Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet für die Gemeinde Stiepel am Freitag, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus in Stiepel statt.

h **Stiepel,** 27. Januar. Aus der letzten Gemeinderats-Sitzung ist noch folgendes mitzuteilen: Gleich zu Beginn der Sitzung beschwerte sich der Gemeindevertreter Becker darüber, daß Anträge seiner Partei (K. P. D.) vom 20. November vorigen Jahres nicht auf der Tagesordnung ständen. Die Untersuchung ergab, daß ein Teil dieser Anträge bereits im Wohlfahrtsausschuß verhandelt worden ist. Der Redner behauptete, daß solche Dinge — es handelte sich um Unterstützung der Erwerbslosen — nicht in die „Dunkelkammer", sondern vor die Oeffentlichkeit gehörten und kritisierte die Arbeiten des Wohlfahrtsausschusses. Gemeindevertreter Hölken wünschte, daß die Sitzungen in Zukunft nach kürzeren Zwischenräumen stattfinden sollten. Anstelle des ausgeschiedenen Gemeindevertreters Steinbrink wurde Fritz Witthüser, Mühlenstraße, eingeführt. Das Ortsstatut der gewerblichen und der bergmännischen Berufsschule wurde dahin geändert, daß alle Schulentlassenen eine dieser Schulen besuchen müssen, ob sie Arbeit gefunden haben oder nicht. Da die endgültige Liste für die Verteilung der Wohnungen der Bergmannssiedlung an der Hertastraße noch nicht vorliegt, soll diese zunächst abgewartet werden. Mitgeteilt wurde, daß die Regierung zum 1. April dieses Jahres ein Schulsystem auflösen wolle. Als Beisitzer des Mieteinigungsamtes wurden für ein Jahr gewählt als Vertreter der Hausbesitzer Gottfried Ansorge, Wilhelm Behrenbeck, als Stellvertreter Friedrich Witthüser, und als Vertreter der Mieter Christian Müller, Karl Meier; als Stellvertreter Albert Nölle. Dem Vorschlage der Finanzkommission, jedem Gesangverein der Gemeinde jährlich für ein Stuhlreihenkonzert Steuerfreiheit zu gewähren, wurde stattgegeben. Die Kirmes soll am 29. (Viehmarkt) und 30. September (Jahrmarkt) stattfinden. Ein Antrag der internationalen Arbeiterhilfe auf Hergabe eines Patengeschenkes für ein neu errichtetes Kinderheim wurde mit Rücksicht auf die Finanzlage abgelehnt.

r **Hattingen,** 27. Januar. Der Einbruch beim Uhren- und Goldwarenhändler Schmidt in der Heggerstraße läßt vermuten, daß der Spitzbube mit den örtlichen Verhältnissen und wohl auch mit dem Mechanismus schwerer eiserner Fensterverschlüsse vertraut war. Der Einbrecher hat nämlich zuerst durch das Gitter hindurch ein kleines Loch durch die Scheibe gebohrt, an dieser Stelle den Verschluß gelöst, das Gitter zurückgeschoben, die Fensterscheibe und den verschlossenen Glaskasten dahinter zertrümmert und aus ihm wertvolle Uhren, Ringe usw. in größerer Zahl entwendet. Als der Bestohlene und auch die Anwohner erwachten, stürmte der Spitzbube samt seinen Wache haltenden Spießgesellen mit der Beute davon und entkam in der Dunkelheit, obwohl die Polizei ihm scharf auf den Fersen war. — An den Folgen eines Sturzes nach dem Zusammenstoß mit einem Motorrade verschied die 62 Jahre alte Frau Leer. Sie hatte eine schwere Leidenszeit durchzumachen. — Durch Sturz in den Stapel fand der Bergschüler Baak auf „Friedlicher Nachbar" seinen Tod.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Die Neuherrichtung des Gemeindesaales in Eickel.

Lange Jahre hindurch hat der Garthmannsche Saal am Eickeler Markt manche Veranstaltung gesehen. Als im Jahre 1910 die Verwaltung beschloß, den Saal anzukaufen, wurde er zu einem Festsaal der Gemeinde hergerichtet. Bis zur Herrichtung des neuen Sitzungssaales wurden dort auch die Gemeinderatssitzungen abgehalten. Besonders war er auch als „Gemeindekino" bekannt und hat während der letzten Kriegs- und Nachkriegsjahre sogar als Lagerraum für Lebensmittel und Bekleidungsstücke gedient. Der Saal hat derart unter Bergschäden gelitten, daß eine Aufbesserung unbedingt erfolgen mußte. Leider haben sich die Auswirkungen der Bergschäden trotz der gründlichen Instandsetzung nicht ganz beheben lassen.

Immerhin macht der neu ausgebaute Saal mit seinem großen Gewölbe einen wuchtigen Eindruck. Links vom Eingang nimmt ein Anbau zwei große Garderobenräume auf. Ein freundliches Foyer, dessen linke Wand ein Büfett aufnimmt, ist vom Saal vollkommen getrennt und der Raum mit seiner Korbmöbelnische und den bunten Scheiben verbreitet durch einen gut gewählten roten Anstrich wohlige Behaglichkeit.

Der Saal, nach Entwürfen von Professor Dr. Jöker (Düsseldorf) in schlichter, groß angelegter Ornamentierung, in ruhigem, okergelben Ton, belebt durch frisches Blau, wird durch die dunkle Linkustrabekleidung der Wände stimmungsvoll ergänzt und gut verteilte moderne Beleuchtungskörper schaffen ein harmonische Gesamtbild. Der Parkettboden ist frisch abgezogen und der Orchesterraum eingebaut worden. Die Bühnenausstattung wurde aufgefrischt und die modernen Dekorationsstücke des zwölf Meter hohen Schnürbodens sind nach fachmännischem Urteil selbst größeren Anforderungen gewachsen. Die Bühnenrampe wurde vorgebaut und nach hinten mehrere Meter vertieft. Die Bühne, die durch einen Asbestvorhang von den Zuschauern getrennt werden kann, wurde auch beleuchtungstechnisch durch mehrere Scheinwerfer und eine großzügige Rampenbeleuchtung bedacht.

Bei einem Besuch der Leitung des Bochumer Stadttheaters fand die Ausgestaltung des Saales und der Bühne volle Anerkennung und ließ sogar den Wunsch zur regelmäßigen Abhaltung von Gastspielen der Bochum-Duisburger Schauspiel- und Operntruppe laut werden, die mit der Zeit angestrebt werden soll. Als Eröffnungsvorstellung ist für Samstag ein Rezitations- und Liederabend geplant. Um auch die Bühne erstmalig vorzuführen, wird Willy Busch mit anderen Mitgliedern der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg „Die Studierzimmerszene" aus Goethes „Faust" darbieten.

*

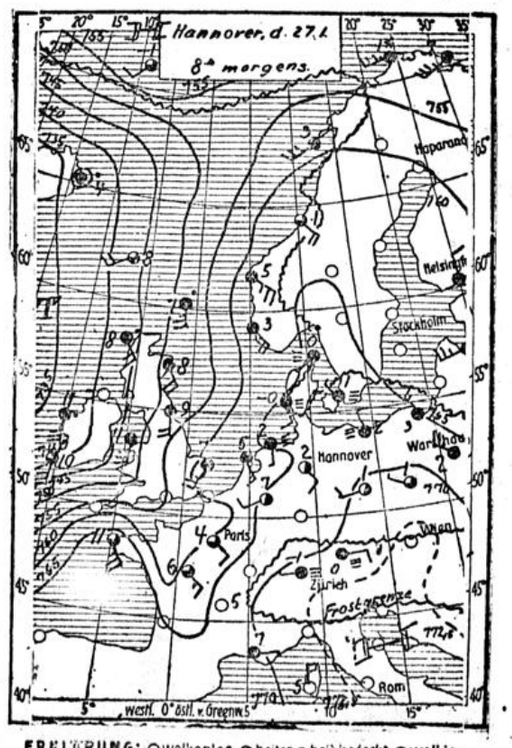
nb **Gelsenkirchen,** 27. Januar. Eine männliche Leiche wurde am Montag aus dem Rhein-Herne-Kanal gezogen. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den 51 Jahre alten Arbeiter Leonhard Heyn aus der ersten Querstraße hier, handelt. — Ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher wurde hier in der Person eines gewissen Wladislaus Zuckowski ermittelt und festgenommen. Z. ist letzthin aus dem Polizeigefängnis in Werne an der Lippe ausgebrochen, indem er die Fenstergitter durchgesägt hatte. Wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle wird er auch von der Kriminalpolizei in Buer gesucht. Bei seiner Festnahme fand man bei ihm einen Revolver und eine Menge Pfeffer.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 27. Januar.

Der von Süden vorgestoßene Hochdruck hat seinen Wirkungsbereich bis nach Südschweden vorgeschoben. Infolge der nächtlichen Aufheiterung sanken die Temperaturen in Deutschland in der Nacht vielfach bis in die Nähe des Gefrierpunktes und lagen heute morgen zumeist zwischen null und drei Grad Wärme. Nur die Nordhänge von der Eifel und vom Sauerland hatten höhere Temperaturen. Im übrigen ist die Witterung vielfach neblig. Der ozeanische Tiefdruck hat sich bedeutend verstärkt.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Regen bei milden auffrischenden Winden aus vorherrschend südlicher Richtung.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Turnen und Sport.

„Westfalia"-Bochum in der Handball-Endrunde.

Die Handballelf des B.V. „Westfalia" 1911 Bochum ist zum Vertreter des Ruhrbezirks in den am 7. Februar beginnenden Spielen um die westdeutsche Handballmeisterschaft bestimmt worden. Die „Westfalen" haben gleich am ersten Tage in Hamm gegen den Vertreter von Hessen-Hannover anzutreten. Man darf sehr gespannt sein, wie sich unser heimischer Vertreter, dessen spielerischer Aufschwung im Handballsport fast beispiellos gewesen ist, in dem schweren Meisterschaftskampf behaupten wird. Schon einmal war ein Bochumer Vertreter, „Vorwärts"-(Germania) Bochum, in der Endrunde, unterlag aber im entscheidenden Spiel. Nachdem in diesem Jahre die Germanen offensichtlich nicht ihre frühere Klasse erreicht hatten, hat „Westfalia" das Erbe der im Handball früher allein hier führenden Germanen angetreten. Hoffentlich mit besserem Enderfolg.

Kraftfahrsport.

Die Automobilrennen 1926. In den Räumen des Automobil-Clubs von Deutschland waren am Montag abend Sportpresse und die neue, Oberste Nationale Sportkommission für den deutschen Automobilsport versammelt. Die Kommission gab einen Ueberblick über die für das kommende Jahr geplanten Veranstaltungen, die eine erhebliche Rationierung gegenüber dem Vorjahre aufweisen. Wie schon im Vorjahre, so lehnt auch diesmal die Industrie eine Beteiligung ab, obgleich sie 1925 in dieser Beziehung nicht gerade konsequent gewesen ist. Nach den Mitteilungen, die Admiral Rampold am Montag abend machte, scheint es der Industrie in diesem Jahre aber ernst zu sein mit dem Vorsatze, die sportlichen Wettbewerbe zu meiden, denn der Reichsverband hat es fertig gebracht, in einer Eingabe an die Länderregierungen zu beantragen, sportliche Veranstaltungen auf Landstraßen zu untersagen, er sabotiert also gerade jene Konkurrenzen, die die Entwickelung des deutschen Wagens und Motors zu seiner jetzigen Höhe veranlaßt haben. Und das eigenartige Vorgehen des Reichsverbandes zeigt schon seine Folgen: die hessische Regierung hat bereits ein entsprechendes Verbot erlassen. Die in der Obersten Nationalen Sportkommission geschaffene Einheitsfront der deutschen Automobilisten wird den unverständlichen Maßnahmen der Industrie gegenüber die geeigneten Schritte unternehmen. Das Jahr 1926 sieht an bedeutenden Wettbewerben u. a. vor: 6.—7. Februar: Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen; 24. bis 25. April: Westdeutsche Dauergebirgs-Prüfungsfahrt; 2. Mai: Bergmeisterschaft des Siebengebirges; Nordbayrische Zuverlässigkeitsfahrt; 9. Mai: Zuverlässigkeitsfahrt „Quer durch Mitteldeutschland"; Rund um den Zobten; Großer Preis der Hansestädte (24 Stundenfahrt). 13.—16. Mai: Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt; 16. Mai: Teutoburgerwald-Rennen. 23. Mai: Opelbahnrennen; 30. Mai: Hercules-Bergrennen. 4.—6. Juni: Norddeutsche Zuverlässigkeitsfahrt; 5.—15. Juni: Tourenfahrt nach Riga und Reval; 10.—12. Juni: Eifelrennen; 19. bis 20. Juni: Schleswig-Holsteinische Zuverlässigkeitsfahrt; 19.—27. Juni: Süddeutsche Tourenfahrt; 4.—7. Juli: Deutsche Dauerprüfungsfahrt. 4. Juli: Gabelbachrennen. 11. Juli: Großer Preis von Deutschland für Sportwagen. 18. Juli: Solitude-Rennen; 21.—25. Juli: Zoppoter Automobilwoche; 13.—15. August: Autosportwoche in Bad Harzburg; 15. August: Durch Schlesiens Berge. 21.—23. August: Winterbergrennen. 19.—29. August: Internationaler Alpenpreis. 1.—5. September: Reichsfahrt. 5. September: Buckower Dreiecksfahrt. 12. September: Solituderennen für Sport- und Beiwagen. 25.—26. September: Herbst-Tourenfahrt ins Riesengebirge.

Radsport.

Die Rennfahrertagung. Der Deutsche Rennfahrer-Verband hielt am Dienstag in Berlin seine Generalversammlung ab. Anwesend waren die Ortsgruppen Berlin, Leipzig, Dresden, Nürnberg, Magdeburg, Niederrhein, Breslau, Dortmund und Essen. Der angestrebten Vereinigung zwischen Verband Deutscher Radrennbahnen und Bund Deutscher Radfahrer glaubt der Rennfahrer-Verband mit Ruhe entgegensehen zu können. Von dem neuen Vorsitzenden des V.D.R., Schumacher, hat der D.R.V. die Zusicherung erhalten, daß auch nach dem Uebertritt in den V.D.R. das Verhältnis zwischen Rennfahrern und Veranstaltern das gleiche bleiben würde. Der bisherige Vorstand wurde mit geringen Ausnahmen wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende: Saldow, Meinhold, Sennecke; Beisitzer: Sawall, Stellbrink (Dauerfahrer), Hofmann, Gedamke (Schrittmacher), Lorenz, Vinzelberg (Flieger).

Kraftsport.

„Roland"-Bochum — „Siegfried"-Gerthe 14:14 (7:7). Zum fälligen Meisterschaftsspiel in der Bezirksliga stellten sich in Gerthe diese Mannschaften. Die einzelnen Gänge boten sportlich sehr gute Leistungen. Beide Halbzeiten endeten unentschieden. Im Fliegengewicht standen sich Schrade (Bochum) und Krömke (Gerthe) gegenüber. In der ersten Minute konnte Krömke einen Untergriff mit Erfolg anbringen. Im zweiten Gang siegte Krömke durch Kopfzug in zwei Minuten. Das Bantamgewicht entschied der technisch überlegene Hillebrand (Gerthe) über Jäger (Bochum) in beiden Gängen nach Punkten. Im Federgewicht siegte Lange (Bochum) über Stach (Gerthe) in der sechsten Minute durch Armlok mit nachfolgendem Eindrücken der Brücke. Im zweiten Gang siegte Lange durch Schulterdrehgriff in zwei Minuten. Die Leichtgewichte Lokowsky (Bochum) und Hühnert (Gerthe) kämpften im ersten Gang unentschieden. Nachher blieb Lokowsky Sieger nach Punkten. Im Mittelgewicht A gab es einen harten Kampf zwischen Brakowitz (Bochum) und Heidmann (Gerthe). Nach sieben Minuten siegte Heidmann durch Kopfzug. Im zweiten Gang blieb Heidmann wiederum durch Kopfzug Sieger. Vikulsky (Bochum) wurde im Mittelgewicht B kampflos Sieger, da der Gerther Vertreter durch Unfall verhindert war. Im Schwergewicht siegte Graska (Bochum) über Priwall (Gerthe) im ersten Gang nach fünf Minuten durch Kopfzug. Im zweiten Gang konnte Graska gegen Priwall, der an Kraft weit überlegen war, nur ein Unentschieden erzwingen.

Handball

Um die Meisterschaft im Bezirk Hessen-Hannover. Im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft im Handball standen sich in Kassel der Polizei-Sportverein Kassel und der 1. F. C. Wetzlar gegenüber. Nach außerordentlich abwechselungsreichem Spiel siegte der 1. F. C. Wetzlar mit 3:2.

Wassersport.

Eine neue Schwimmergröße ist in Argentinien aufgetaucht. Der erst 19jährige A. Zorilla schwamm dort 100 Meter-Freistil in der hervorragenden Zeit von 1:00,6. Zorilla vertrat übrigens Argentinien bei der Pariser Olympiade, wo er die 100 Meter in 1:05 zurücklegte.

Statt besonderer Anzeige.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Gustav Elspermann u. Frau

geb. Frida Seepe.

Gerthe, den 28. Januar 1926.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir heute die Kunde, daß der Rhein, in dem mein lieber, mir unvergeßlicher Mann, Vater u. Bruder

August Carl Walther Sebastian

von einem schweren, unheilbaren Leiden Erlösung gefunden hatte, ihn uns am 31. Dezember 1925 wiedergegeben hat.

Er ruhe in Frieden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Walther Sebastian
Friedel geb. Ernst
Carl Sebastian
Dr. jur. Arnold Sebastian.

Bochum, Berlin, den 25. Januar 1926.

Eine Trauerfeier findet am Dienstag, den 2. Februar 1926, nachmittags 3 Uhr auf dem Nordfriedhof in Hamborn statt.



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.



Am Montag mittag starb plötzlich und unerwartet durch Unfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Onkel, der

Gesteinshauer

Ludwig Ragert

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alma Ragert geb. **Hornig**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Januar, nachmittags 3¾ Uhr vom Trauerhause Ottostr. 73 aus statt.

Allen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten, diene diese als solche.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Dienstag nachmittag 3¾ Uhr, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Konrad Meierhans

Marta geb. Dippel

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Scharmede, Bentfeld, Elsen, d. 26. 1. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Januar, nachmittags 3¾ Uhr vom Trauerhause, Gahlenschestraße 194 aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Haute.

Frauenverein Rechen.

Die Beerdigung unseres lieben Mitgliedes

Frau Anna Degen

findet heute nachmittag 3½ Uhr vom Bergmannsheil aus statt.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Städtischer Musikverein — Städtisches Orchester.

Dienstag, den 2. Februar 1926,
abends 8 Uhr im Stadttheater (Vormiete 7. Konzert)

Chor-Konzert.

„Elias" Oratorium nach Worten des alten Testaments, op. 70 von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**

Leitung: Professor Leopold Reichwein, Wien.

Solisten: **Eva Bruhn,** Essen (Sopran), **Grete Buchenthal,** Essen (Alt), **Max Mansfeld,** Berlin (Tenor), **Prof. Albert Fischer,** Berlin (Bass).

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 — 2 und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

Ab 3. Februar übe ich meine Praxis

Klarastr. 4 aus.

Sprechstunden von 10—12 und 2—5 Uhr. Fernruf 777 (sonst unter Heinz Rau 4399)

Dr. med. A. Loyo
prakt. Arzt und Geburtshelfer

Zahnpraxis

P. Sachse

Viktoriastr. 9

Billige Preise. Beste Behandlung.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Trüffel-Torte

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag nachmittag gegen 3 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Berginvaliden

Joseph Schuchert

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitmar, Bochum, Dermbach a. d. Rhön, Offenbach, Wattenscheid, 27. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. 1. 1926 vorm. 8½ Uhr vom Sterbehause Weitmar, Bergstraße 62 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Plötzlich und unerwartet starb heute infolge Herzschlages unser

Montageingenieur

Herr Richard Klinner.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, der sich stets durch außerordentlichen Pflichteifer und stete Hilfsbereitschaft auszeichnete.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Bochum, den 27. 1. 1926.

Die Geschäftsleitung und die Angestellten der Ruhr Telephon- u. Signal-Gesellschaft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester

Else

meiner lieben Braut, sagen wir allen unseren 46567

herzlichen Dank.

Familie Wilh. Benner,
Willy Bömken als Bräutigam.

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Hans Baehr (Gertrud Wirth), Bielefeld.

Gestorben: Heinr. Reichard, 67 Jahre, Gelsenkirchen. Alb. Eulerich, Hagen. Friedr. Prüßmann, 57 Jahre, Mülheim. Aug. Diebschlag, 75 Jahre, Broich. Otto Husemann, 51 Jahre, Dortmund. Rudolf Potthoff, 26 Jahre. Westende-Schnee. F. Otter, 75 Jahre, Duisburg. Friedrich Straberg, Oberhausen.

Musikinstrumente,
Pianos,
darunter das Qualitätsinstrument Steinbach,
Sprechapparate
Truhen-Schrank
sowie
Tisch-Apparate, unser Schlager Schatulle, tiefgebaut, 70 Mk.
Jazzband,
große und kleine
Trommeln,
Fix-Maschinen, alle Bestand- und Ersatzteile am Lag empfiehlt unt. günstigen Bedingungen zu äußersten Preis.
Musik Jünemann,
Bochum, Brückstr. 41.

10-15000 RM.

als Hypothek, Beteiligung od. dergl. sofort durch Selbstgeber zu vergeben. Angeb. unt. S. L. 46050 an die Geschäftsstelle.

Strebs. Handwerk sucht geg. Sicherheit

200 Mark

auf 2—3 Mon. geg. gute Zinsen. Ang. unt. G. W. 46512 an die Gesch. d. Zt.

Violin-Cello
zu kaufen gesucht.
Laer bei Bochum, Wittener Str. 121a.

Wäsche
vor der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. 2956
Spez. Wäschehaus
Viktor Rösler
Kortenpfad 12.
(am Friedrichspl.)
Tel. Nr. 5077.

Kauf-Gesuche

Haus

in Bochum, gute Lage, möglichst mit Einfahrt u. Räum. für Handwerksbetrieb, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D. M. 46410 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bauplatz

mittlere Preislage, evtl. im Außenbezirk, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis an E. Neudeck, Ehrenfeldstraße 57.

Etagenhaus
in Ehrenfeld zu kaufen ges. Angeb. unt. M. B. 45602 an die Gesch. d. Zt.

Gebrauchte Patent-
Eierkisten
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. A. M. 46290 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bücherschrank
Schreibtisch und Lexikon
zu kauf. ges. Ang. mit Preis us U. K. 46509 an die Gesch.

Bess., gut erhalt.
Schlafzimmer
geg. sof. Barkasse zu kaufen ges. Schriftl. Ang. u. S. A. 46539 an die Gesch. d. Zt.

Gut erhaltener
Sitzliegewagen
zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. K K 46556 an die Gesch.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisang. unter B. L. 46547 an die Gesch. d. Zt.

Ausziehtisch
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. A. R. 46579 an die Gesch. d. Zt.

Kaufe
Möbel, Haushaltungen, Teppiche usw.
Rehling,
Rottstr. 40, 2. Etg., Telefon 2198.

Tanzschule H. Diel vorm. Fr. Rödiger
Rottstraße 74. Ruf 1514.

Eigener Privat-Saal.

Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Unterricht in sämtlichen **Mode-Tänzen.**

Den verehrten Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir uns zur Einstudierung von Aufführungstänzen.

Rottstraße 46
Zahl.-Erleichterung.
Große Auswahl!
Billige Preise!
Sprechapparate
von 30 bis 500 Mk.
Schallplatten
von 1,35 bis 12 Mk.
Musik-Instrumente
jeder Art,
Noten, Ersatzteile, Reparaturen.
Musikhaus Körding
Rottstraße 46

Verloren

Am 26 Jan. ein **deutscher Boxer** (Rüde), auf den Namen „Rolf" hör., abhanden gekommen. Vor Ankauf w. gewarnt. Wiederbr. erhält Belohnung.
Peter, Weitmar, Hattinger Str. 29a.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Kapitalien

Mittl. festangest. Beamter sucht
300.- Mark
zu leihen geg. monatl. Rückzahlg. u. hohe Zinsen. Ang. unter M. H. 46502 an die Gesch. d. Zt.

Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten!

Die Pickel sind verschwunden

„8 Jahre war ich mit Pickeln behaftet und suchte vergeblich, mich davon zu befreien. Vor einem Jahr wurde mir

Aok-Seesand-Mandelkleie

empfohlen. Nach ständigem Gebrauch dieses Frottagemittels ist meine ganze Gesichtshaut glatt, und alle Pickel sind verschwunden. I. K. in H." — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme

In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Offene Stellen

Männlich

Existenz
Tüchtiger
Vertreter
für den Alleinverkauf des original
Amerikan. Caspar-Auto-Oel
gesucht.
Für Auslief. Lager 2000 Mk. Kaution.
Deutsch-Amerikan. Caspar-Oil-Comp.
Berlin W. 30, Barbarossastraße 16.

Gebildete Herren
(Offiziere, Ingenieure)
mit gewandtem Auftreten und besten Umgangsformen von alter, angesehener Firma in Bochum zum Besuch der Priv.-Kundsch. als
Verkäufer
gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote mit Bild und Referenzen bis Freitag 11 Uhr unter N. O. 4792 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Seit 1873 bestehende leistungsfähige Fabrik chem. Produkte sucht zum Verkauf ihrer hervorrag. Spezialartikel bei Kolonialwaren-, Drogengeschäften u. Grossist. gut eingeführte
Platzvertreter
an allen Orten. Angeb. u. C. D. 4857 an die Gesch. d. Zt.
Sie finden überall sofort
Arbeit u. Verdienst
Schreiben Sie uns, Sie erhalten kostenlos Auskunft A. Schönfeld, Pößneck 46.

Junger
Schuhmacher
sofort gesucht.
Ruth, Hattinger- u. Grottenstr.-Ecke.

Händler, Hausier., Reisende, Vertreter f. ein ges. geschützt. Haushaltsartik. bei höchster Verdienstmöglichk. sof. ges. Jede Familie ist Käufer. Verkaufsp. 35 Pfg. Näh. Donnerst. v. 11—4 im Rest. Velten, Alleestraße. **F. Klamt.**

Jüngerer (a4794
Chauffeur
sofort gesucht.
Scharpey, Haus Weile,
Hattingen, Tel. 617, Straßenbahn bis Ruhrbrücke.

Friseur
zur Aushülfe Freitag u. Samstag ges.
Artur Bachmann,
Rottstraße 90.

Weiblich

Schuh-Branche!
Wir suchen per sofort oder zum 1. März einige tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche über gute Zeugnisse und Ia. Referenzen verfügen.
Schuh-Haus
M. Samson A. G.
Bochum. LS1

Ich suche zum 1. März ein bestempfohlenes, zuverlässiges, evangl., einfaches
Kinderfräulein
am liebsten
Kindergärtnerin
II. Klasse zu meinen beiden kleinen Mädchen von 2¼ Jahren und 8 Monaten. Nähkenntnisse sind erwünscht. a4849
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an **Frau Karl Schweisfurth, Herten i. W.**

Suche per sofort spätestens 1. Febr. für mein Lebensmittelgeschäft eine
1. Verkäuferin
Dieselbe muß geübt im dekorieren sein.
M. Drilling, Herne i. W.,
Schul- u. Finkestr.-Ecke. Tel. 779. (4798

Junges
Fräulein,
das gut bürgerlich kochen kann, für frauenlos. Geschäftshaushalt z. 1. Febr. gesucht. Angeb. u. S. T. 4797 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Perfekte (46549
Näherin,
welche auch Sachen umänd., ins Haus ges. Waldring 24.

Lehrmädchen
für Büro sof. ges.
Rechtsanwälte
Jersch u. Windhaus
Schillerstr. 1.

Mädchen
für morgens einige Stunden gesucht.
Westfälische St 31, y.

Ordt. Mädchen
für vormitt. gesucht.
Kronenstr. 15, 3. E.

Haushälterin
gesucht f. frauenlos. Haushalt, kath., am liebst. vom Lande, nicht unt. 28 Jahr. **Riemke,** Kanalstr. 24.

Gesucht zum 1. 2. ein selbst. kinderlieb.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Fasbender,
Luisenstraße 61.

Tüchtiges
Halbtagsmädch.
per sofort gesucht.
Röder, Hochstr. 1.

Halbtagsmädch.
(17—18 J.) bei gut. Lohn für sof. ges.
Bochum 5,
Grummerst. 40, 1. E.

Einfaches, solides
Morgenmädchen
16—20 J., m. best. Empfehl. gesucht.
Zu melden (46546
Brückstr. 66, t. Lad.

Aelt., in all. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
m. g. Zeugn. ges.
Lindner,
Meinolphusstr. 20.

Für herrschaftl. Haush. Alleinmädchen gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Vorzustellen Donnerstag nachm. von 3 bis 6 Uhr.
Alleestraße 9.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Sprechzeit 1—4 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsst. (a4851

Zum 1. Febr. ein tücht., selbständiges
Mädchen
gesucht. (a4855
Metzgerei Cahn, Moltkemarkt 29.

Stellen-Gesuche

Beliebter Wirt
mit tüchtiger Frau zur Seite,
wünscht Wirtschaft, Restaurant, Gasthaus oder auch Büfett
auf eigene Rechnung. Uebernehme auch ein Lokal, wo kein Umsatz an Bier und Spirituosen mehr vorhanden. Die besten Referenzen von Brauereien u Brennereien stehen zur Verfügung.
Angebote unter R. H. 46497 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zeugnis-Abschriften
sowie Vervielfältigungen
jeder Art werden schnell und sauber angefertigt im Abschriften-Büro Juliusstraße 4, 2. Etg. 46536

Auto-Transporte
5 To.-Wagen frei, reduzierter Tarif
Telephon 2516.

Männlich

Musik!
Klavier und Geige
f. Samst. u. Sonntags frei. Gefl. Angeb. u. L. H. 15 an die Geschäft. d. Ztg.

Jg. Bäckergeselle, welch. in allen vorkommend. Arb. gut bewand. ist u. keine Arbeit scheut, sucht Stellung als **Zweitgehilfe,** wenn mögl. sofort. Angeb. erb. an **Kurt Mooshof, Gelsenkirchen, Zeppelinallee 6.**

Nücht. u. zuverl. junger **Mann sucht** Stelle als
Chauffeur
v. Beifahr. Führerschein 2 u. 3b. Angeb. u. J. L. 46545 an die Gesch. d. Zt.

Jazz-Schläger
frei. Näheres Spichernstr. 8, 1. Et.

Neuanlagen
an Dachrinn., Gas- u. Wasserrinn. werden sauber und bill. ausgeführt. (46506
Schulte Blücherst. 3.
Klempnerei und Installation.

Haarscharf
werden Rastermesser, Scheeren und sämtliche Werkzeuge.
Schleiferei
Walter Grah,
Kortumstr. 21

Anstreicherarbeiten
führt billig aus
Joh. Meisel. Boch., Wasserstraße 16.

Schirme
werd. rep. u. überz.
Handtaschen
w. gut, schnell und billig repariert.
Herrenhüte
w. wie neu aufgearb.
J. Alda, Moltkemkt. 7.

Weiblich

Jg. Frau sucht Wasch- od. Putzstell. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46435

— Stütze, —
25 J., sucht Stellg. zum 1. Febr. in kinderlosen Hausb. Ang. u. H. F. 46516 an die eGsch. d. Zt.

Bess. Frau sucht lohnende Beschäft., a. Vertrauensposten. Angeb. unt. A. C. 46533 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Suche für meine Pflegetocht., 19 J., welche in bess. Häusl. tätig war, Stellung. Zu erfragen
Altenbochum,
Marstraße 5.

Witwe, Anf. 40er, sucht besseren
Wirkungskreis
Ang. u. A. B. 46534 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Frau sucht **Garderobenstelle** od. Stelle zum Wäscheausbessern. Angeb. unt. A. W. 46504 an die Gesch. d. Zt.

Junge Frau
sucht Stellung gleich welch. Art, evt. als **Haushälterin.** Angeb. u. U. S. 46587 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Mädch., 21 J., sucht **Wasch- oder Putzstell.** f. nachm. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46598

Junge Frau sucht **Wasch- und Putzstellen.** Zu erfragen in der Geschäftsst. (46597

Schneiderin,
perfekt in Jackenkleidern, Mänteln, Gesellschaftskleidern usw., sucht noch Beschäftig. Zu erfr. b. **Frau Hake,** Beethovenst. 18, 2. E.

Perfekte
Friseuse,
erste Kraft, nimmt Kundschaft in und außb. dem Hause an. Gefl. Anfragen unt. L. K. 6 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Jg. Frau sucht
Putz- u. Waschstellen
Ang. unt. E. 46501 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Einfamilienhaus
(sofort beziehbar), Nähe Stadtpark, zu verkaufen oder zu vermieten.
Offerten unter J. F. 46582 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2-Z.-Wohnung
abgeschl., möbl. od. leer, im Ehrenfeld zu vermiet. Angeb. unt. E. K. 46568 an die Geschst. dsr. Zt.

In meinem Neubau
ist noch
zu vermieten.
Im 2. Stockwerk
1 Raum
in der Größe von ca. 150 qm. Derselbe ist für jeden Zweck verwendbar. Elektr. Licht und Zentralheizung vorhanden. LS2
Oscar Hengstenberg
Kortumstr. 16.

Trockener
Lagerraum,
ca. 130 Quadratmeter, im Mittelp. der Stadt, sof. bill. zu vermiet. Angeb. unt. A. B. 4853 an die Geschst. ds. Ztg.

Massiv. Gebäude,
part. u. 1. Etg., ca. 180 Quadratmeter, für Lager, Werkstellen usw., dazu 100 Quadr.-Rut. eingezäuntes Gelände, Nähe Wittenerstr., Fahrzeugwerke, zu verm. Event. daselbst ein Lagerplatz, ca. 100 Ruten. Näh.
C. Steiner,
Humboldtstr. 34.

Beschlagnahmefrei
Eine abgeschloss., geräumige
3 Z.-Wohnung
(Klosett m. vorgel. Bad, elektr. Licht u. Zentralheiz.) an Wohnungskart.-Inhaber sof. zu verm. Näheres u. L. H. 2 durch die Geschäftsstelle d. Boch Anz.

Ladenlokale

Ladenlokale
u. gewerbl. Räume
vermittelt schnellst.
H. Strotmann,
Bürohaus Bochum,
Hattinger Str. 11,
3. 35. Tel. 5230.

Lagerung
wertvoller Güter übernehmen
Gebrüder Straßburger
Thomasstr. 22/24
Fernruf 4635/6.

Lagerraum
zu vermiet. (46525
Wiemelhaus. St. 34.

Eine große
Werkstatt oder Lagerraum
und einige
Auto-Garagen
zum 1. Febr. 1926 oder spät. zu verm.
Franz Uhe, Bochum
Ottostraße 46,
— Telef. 2099. —

Möbl. Zimmer

Möbl. heizb. Zimm. m. elk. Licht z. vm. Bongardstr. 12, 3. Et.

Heizbares möbliertes Zimmer an 2 Freunde oder kinderl. Ehep. z. v. Zechenstr. 27, 2. Et.

G. möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofst. 30, 3. Et., lk. Aufgang.

Groß., sehr gut möbl., heizb. Zimm. m. elktr. Licht, Nähe Stadttheater und Knappsch., z. 1. 2. zu verm. Ang. u. B. C. 46514 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
zu vermiet. (46526
Jägerstr. 1 II, l., am Hauptbahnhof.

Gut möbliertes Zimmer in ruh. Hause per 1. Febr. zu vermiet.
Neustr. 2, 1. Etg.

Frdl., heizbares **möbliertes Zimmer** mit od. ohne halbe Pension zu vermiet.
Blücherstr. 39, pt., l.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Angeb. unt. A. G. 46538 an die Geschst dsr. Zt.

Einf. möbl. Zimmer an ein. anstd. Herrn prsw. z. vm. Siegfriedst. 10 III, r.

Möbl. Zimmer
zu verm. Wittener Str. 46, 3. Et., lks.

Ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (46555
Augustastr. 1, 1. Et.

Gut möbliertes Zimmer mit Klavier an bess. Herrn od. Dame zu vermiet. [illegible] in der Geschäftsst. dsr. Zeitung. (46535

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (46511
Kanalstr. 55, 1. Et.

Schön möbl. Zimm. gut heizb., elektr. Licht, Schreibt., in ruh., kinderl. Hause zu vermiet. (46460
Jägerstraße 3 III, am Hauptbahnhof.

Freundlich möbliertes Zimmer 1. Etg., Stadtmitte, elektr. Licht, p. 1. 2. zu verm. Näh. in d. Geschst. (46503

Möbliertes Zimmer z. 1. Febr. zu verm. Kronenstr. 6, 2. Et. Besicht. nach 1 Uhr.

Schönes möbliert. — **Frontzimmer** — sofort zu vermieten. Rottstr. 27, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimm. (heizb.) z. 1. Febr. zu vermiet. (46571
Kronenstr. 49, 3. E.

Gut möbl. Schlafzimm. an einzelnen Herrn, Schlafzimm. m. 2 Bett. m. Kochgelegenh. für jung. Ehepaar zu vermiet.
Roonstr. 47 I.

Frdl. möbl. Zimm. sofort zu vermieten.
Böcker,
Moltkemarkt 7.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Blücherstraße 8.
Zu meld. 1—3 Uhr.

Saubere (46523
— Schlafstelle — zu vermieten.
Sedanstr. 7, 3. Etg.

Ein anst. junger Mann erhält sofort Schlafstelle. Boch., Hoffiederstr. 76, pt.

Anst. Mann erh. saub. Schlafstelle m. od. ohne Kost.
Ww. Hammerschlag, Boch. 7, Stollen 26.

Schlafstelle mit Morgenk. an 2 jg. Leute zu vermieten.
Rottstr. 7b, 1. E., l.

Miets-Gesuche

Rechtsanwalt
sucht 2 oder 3
Büroräume
Angebote unter **U. S. 46463** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Wohnungen

Wohn.-Tausch
Biete in Essen in best. Lage 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad und sonstig. Zubehör. Gesucht in Bochum herrschaftl. 4- bis 5-Zimmer-Wohng. mit Zubehör. Gefl. Angeb. u. L. H. 11 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch!
Geboten: Schöne, gr. 2-Zimm.-Wohn. im Zentr. gelegen. Gesucht: 3—4-Zimmerwohnung, auch nach außerh., evtl. Neubau. Ang. u. E. S. 46554 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welcher Besitzer eines guten Hauses überläßt jg. Mann (kaufm. Angest. ein. hies. Firma), der Ende März zu heir. gedenkt, eine 2-Zimmerwohnung? Angeb. u. H M 46542 an die Gesch. d. Zt.

Junges Ehepaar (a4815) sucht
2-Z.-Wohnung
evtl. auch Neubau. Note Karte Vorhs. Ang. u. U. S. 46548 an die Gesch. d. Zt.

Abgeschl. Etage
v. 6 Zimm. gegen 3—4 zu tauschen gesucht, Nähe Kortländer. Angeb. u. A. H. 46537 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tauschwohnung
2 schöne Zimmer gegen gleiche zu tauschen. **Büter,** Hernerstr. 32, 1. E. 2mal schellen.

Für Bürozweck sof.
leer. Zimmer
ges. Gegend gleich. Ang. u. R. 57 an die Geschst. ds. Ztg.

Wirtschaft
v. bekanntem, tüchtigem Fachmann zu pacht. gesucht. Erstklassige Referenzen, Wohnung vorhand. Ang. u. W B 46560 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Beamt., alleinsteh., sucht einfach möbl.
Schlafzimmer
u. 1 leeres Zimmer z. Selbsteinr., evtl. auch 2 leere Mans. Ang. u. B. C. 46505 an die Gesch. d. Zt.

Ingenieur sucht für 1. Februar gut
mbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Privateingang im Ehrenfelder Viertel. Ang. u. O M 46543 an die Gesch. d. Zt.

Herr mit eigenem Klavier sucht
möbl. Zimmer
Ang. u. E. H. 46575 an die Gesch. d. Zt.

1 bis 2 gut
möbl. Zimmer
z. 1. Febr. gesucht. Ang. u. B. R. 4795 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Neue Thete
sowie Regal und Schaufensterkasten spottbill. zu verkf. Fürstenstr. 7, Einf., Telefon Nr. 1335.

Kl. Haus
in Linden-Dahlhausen, 9 Zimmer, ein Morg. Gartenland für 3500 Mk. sofort zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46423

Zimmer-Gasheizofen
mit Marmor billigst zu verkaufen.
Königstraße 21.

Kl. Wohn- und Geschäftshaus für Rechtsanwälte, Aerzte, Büros usw. Nähe Wilhelmsplatz u. Amtsgericht, zu verkauf. Anzahlung 12- bis 15 000 Mk. Ang. u. M M 46553 an die Gesch. d. Zt.

Zigarrengeschäft
in guter Lage billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dies. Ztg. (46540

Für den Uebergang!
Seidenhüte
Pannet u. Ripshüte moderne Formen, besonders schöne Verarbeitung m. Goldstickerei, schwarz, braun, farbig, 4.75 u. **3.95**
Seidenhüte aus Rips u. glänzender Seide mit 6 teiligem Kopf, feine Verarbeitung . . . 8.75 und **6.90**
Zum Selbstanfertigen von **Seidenhüten** empfehle:
Linonformen . . . . von **75** ₰ an
Pannet u. Rips 2.- 2.50 u. 3.-
Bänder Nadeln sehr billig
Ein Posten **Lederhüte** nur feinste Nappa- und Wildleder-Qualitäten . . **Jetzt 9.75**
Etagengeschäft
Jacob Speier
Verkauf nur Kortumstr. 21 I.
Ausstellung Kortumstr. 14.

Flüsch - Sofas
Leder - Sofas
Gobelin-Sofas
Chaiselongues
Chaiselongues - Decken
Matratzen
In Alpengras, Kapok, Roßhaar
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung zu billigsten Preisen.
A. Kallmerten & Sohn
Polsterermeist.
Clemenstr. 7
Ottostr. 15.

Ein
Fensterschaukasten,
2 Brutmaschin., kpl. 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln zu verkauf. Tiberstr. 20c.

Schlafzimmer
eiche gerippt,
nur 395.- Mk.
Küche
mod. feine Mod.,
nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. Bequeme Teilzahlg.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Verkaufe:
1 Ledersofa, neu 55 Mark, 1 Eimerschr., neu, 25 M., 3 Eim.-Schränke, gebr., à 20 Mk., 1 Herd, w., m. Rohr 22 Mk., 1 Kleiderschr., 2türig, 18 Mk., Bettst. m. Aufl. nur 40 Mark. Sonst. Möb. sehr bill.
Rehling.
Rottstr. 40, 2. Etg.

Sofas
neu, für 75 Mark abzugeben. (46566
Roonstr. 62, pt., lk.

Räumungsh. abzug. Schreibmaschine mit Tisch 120 Mark, 3 Bürostühle zus. 15 Mark, 1 Korbtisch m. Sessel 15 Mk., 1 emaill. Ofen mit Rohr 40 Mk., 1 eis. Ofen m. Rohr 12 Mark, 1 elk. Tischlampe 12 Mk., 1 Theke mit Regal 45 Mark, 1 Fahrrad m. Freil. 90 Mark, 1 Cycosständ., 4 Mtr., 12 Mk. Gegenstände gut erhalt. Wo, sagt d. Geschst. (46558

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Ein
Schäferhund,
15 Mon., m. prima Stammbaum, gut dressiert, preiswert zu verkaufen. Gefl. Zuschriften u. Z. A. 46584 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Gebr. Herrenrad zu verk. 1 neuer Damensattel 3 Mk. 1 Vorderrad, neu, 8 Mk. 1 Hinterrad, neu, Frl. u. Rücktrittbremse 8 Mk.
Rehling,
Dorstener St. 185, p.

Besonders billig!
Weiß Voile
schöne Qualität, 115 cm breit Meter **1.35, 98** ₰
Etagen-Geschäft LS6
Jacob Speier
Verkauf nur Kortumstraße 21 I.

Suche ein
Auto
zwei- oder viersitzig, gebraucht aber gut erhalten zu kaufen. Gefl. Angebote an die Geschäftsst. d. Zeitung unter Z. A. 46583.



Die „Querhahn-Klinge" ist ein deutsches Erzeugnis von unübertroffener Güte.

Der jetzt wieder einsetzende
Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens
veranlaßt uns, unsere Verkaufsorganisation im Bezirk des rheinisch-westfälischen Industriegebietes für die Reklame-Objekte der Deutschen Reichsbahn, wie:
Reklame in und an den Bahnhöfen (Licht-Reklame, monumentale Reklamebauten usw.) in den D- und Personenzügen, der Berliner Stadt- u. Ringbahn, kurzum, jegliche Reklame auf reichsbahnfiskalischem Gelände weiter auszubauen.
Wir suchen seriöse Mitarbeiter,
die bei den Reklameverbrauchern unseres Bezirkes eingeführt sind. – Wir bieten Ihnen durch Empfehlung unserer hervorragenden Objekte bei Ihrer Kundschaft dauernden lohnenden Nebenverdienst. — Gefl. Zuschriften sind zu richten an die **Bezirksdirektion Essen-Münster der Deutschen Eisenbahnreklame, Dortmund,** Märkischestraße 56—58, die Ihnen mit weiteren Auskünften zur Verfügung steht.

Hier, meine Damen!
Herrliche schneeweiße Wäsche! Ein Stück nur aus der unendlichen Fülle, die Ihnen unsere
Weiße Woche
unsere neue Verkaufsveranstaltung bringt.
Wenn Sie diese Berge weißer Herrlichkeiten sehen, werden Ihnen die Augen übergehen vor Freude, und Ihr Herz wird lauter schlagen, besonders wenn Sie die außerordentlich niedrigen Preise zu Gesicht bekommen
Montag, d. 1. Februar
beginnt der Verkauf. Prüfen Sie schon jetzt die Bestände Ihres Wäscheschrankes, damit Sie unter den ersten bei uns sein können!
GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Unterhaltung / Wissen / Leben

Karlchen spricht in einer Bauernversammlung.

Von
Karl Ettlinger.

Wenn fünf Männer allwöchentlich an einem Abend an demselben Wirtshaustisch zusammenkommen, um über den sechsten, der gerade nicht da ist, zu schimpfen, so nennt man dies einen Stammtisch. Auch ich habe einen Stammtisch. Damit ich nicht zu klug werde. Sechs Mann sind wir, das ist nicht viel, und die Unterhaltung käme leicht ins Stocken, wenn nicht glücklicherweise wir sechs über alles und jedes sieben verschiedene Ansichten hätten. Deshalb halten wir uns auch gegenseitig für Riesentrottel, wie sich das bei einer gediegenen Freundschaft gehört. Um jeder Art von Körperverletzung vorzubeugen, haben wir über unserm Stammtisch einen Zettel angebracht „Politisieren verboten", und seitdem reden wir überhaupt nur noch von Politik.

Neulich kamen wir auf die Lebensmittelpreise zu sprechen, und weil wir alle keine Bauern sind, haben wir festgestellt, die Preise sind viel zu hoch, mit dem allgemeinen Preisabbau müßen unbedingt die Bauern anfangen. Und wir haben verabredet: Einer von uns muß aufs Land und muß es ihnen sagen. Die anderen gehen bloß mit, um in der Versammlung den Chor zu machen. Natürlich ist die Wahl auf mich gefallen, wegen meines Aussehens. Und wir haben Plakate drucken lassen: „Große Aufklärungsversammlung. Thema: Landwirtschaftliche Probleme der Gegenwart. Redner der bekannte Oekonom Karlchen Ettlinger. Eintritt frei. Diskussion erwünscht. Man bittet, das Messerstechen zu unterlassen."

Der Saal war gerappelt voll. Vorne stand ein Rednerpult, und über den Notausgang hatte ich mit Kreide geschrieben: „Reserviert für den Herrn Vortragenden." Am Saaleingang hing noch ein Plakat von der Zirkusgesellschaft, die vor drei Jahren in der Ortschaft gastiert hatte: Koko, der Wunderaffe. Ich schrieb mit Blaustift darunter „heute nicht". Denn man will nicht gerne mit der Konkurrenz verwechselt werden.

Ich hatte mir eine wunderschöne Rede einstudiert, und bis zur Saaltür konnte ich sie tadellos auswendig; dann hatte ich sie vergessen. Lampenfieber hatte ich nicht, sondern bloß das Gefühl, als drehe sich der Saal, als sei das Rednerpult eine Schiffsschaukel, als hätte ich einen Kartoffelklos in der Kehle und als hinge mir eine Angel an der Nase, aber, wie gesagt, Lampenfieber hatte ich nicht. Und weil mich meine Stammtischbrüder mit schüchternem Applaus empfingen, fand ich Mut, also zu beginnen:

„Teure Landbewohner! Indem daß wir in einer ernsten Zeit leben, in einer sehr ernsten Zeit, die wo man wohl mit Recht eine ernste Zeit nennen darf, weil sie so ernst ist, und wenn der Ernst keine Zeit hat . . ."

Hier wußte ich nicht mehr genau, wie ich den Satz angefangen hatte, und machte deshalb eine Pause. Meine Stammtischbrüder schrien „Bravo!", und einige Landleute, die nicht zugehört, sondern Tarock gespielt hatten, schrien mit. Und ich hörte, wie einer vorne am ersten Tisch sagte: „Der versteht's! Dös is a Fachmann!" Ich hoffte heimlich, dies sei vielleicht der Bürgermeister, aber es war bloß der Gemeindetepp.

Dann setzte ich meine Rede fort: nämlich, daß der, der Bauer, ein schweres Leben hat, denn kaum ist er im Feld draußen, um die jungen Getreidepflanzen einzusetzen, da muß er auch schon wieder heim, die Ochsen melken, und derweil ist es auch schon wieder Zeit, die Rettiche zu mähen und die Gänse müssen an die Gemüsebeete geführt werden, der Ochs muß zum Stier geführt werden, und dann kommt der Winter, der Schnee muß von den Spargelanlagen geschüttelt werden, unter den Bienen bricht womöglich die Maul- und Klauenseuche aus, kurz und gut, es ist schon ein Kreuz, heutzutage Bauer zu sein!

Die Zuhörer hatten verschiedene Male die Köpfe geschüttelt, aber bei dem letzten Satz tobten sie Beifall. Denn von allen Damen, die die knüppeldicksten Schmeicheleien dankend quittieren, ist Madame Volksversammlung die eitelste. Sage einer alten Kuh: „O, Sie entzückendes junges Kälbchen, nein, was haben Sie für zartes Fleisch!" und sie läßt sich mit Begeisterung schlachten.

Jetzt habe ich wieder vom Ernst der Zeiten angefangen, daß alles teuer ist („Bravo!" schrie der Gemeindetepp), daß es eine Schraube ohne Ende ist („Sehr richtig") und daß die Landwirtschaft berufen sei, die Geschicke des Volkes in die Hand zu nehmen (Endloser Jubel!). Nur die Bauernschaft kann uns retten! („So ist es!") Und deshalb, meine Herren, muß die Landwirtschaft mit gutem Beispiel vorangehen und mit dem Preisabbau den Anfang machen!

Hier trat Totenstille ein. Dann stand ein alter Bauer auf und fragte: „Was hat der Hanswurst g'sagt?"

„Ja, meine Herren", habe ich wiederholt, „setzen Sie die Getreidepreise herab, und die Millipreise und die Eierpreise und die — — — — — —"

„Bravo" hat der mutigste von meinen Stammtischbrüdern gerufen. Er hat es zweimal rufen gewollt, aber da kam ihm etwas dazwischen: ein Stuhlbein. Und plötzlich hatte ich zwanzig Hände, aber nicht meine eigenen, sondern sie haben mich vom Podium heruntergezogen, und der Weg bis zum Notausgang kam mir auf einmal sehr kurz vor, obwohl ich auf diesem Wege sehr viel erlebt habe. Mit jedem Körperteil etwas anderes. Offenbar war das die Diskussion.

Ich rede in keiner Bauernversammlung mehr. Lieber lasse ich mich durch eine Wurstmaschine treiben. Aber nächstens werde ich einmal den Katzen einen Vortrag halten: sie möchten doch endlich das Mäusefangen einstellen . . . Der Gemeindetepp sagt, ich werde Erfolg haben!

Glossen.

Wer sich dumm stellt, ist deshalb noch nicht klug.

*

Viele Menschen haben nur Diener, um sich von ihnen beherrschen zu lassen.

*

Am häufigsten geschieht gerade das, von dem wir behaupten, es sei noch nie dagewesen.

*

Ein Mensch, dessen Herz wir schlagen hören, beweist dadurch noch nicht, daß er ein Herz hat.

*

Auch von dem schwächlichsten Manne verlangt die Frau, daß er sie auf Händen trage.

Wolfgang Federau.

Winterübungen der Reichswehr.



Zwischen Truppenteilen der 5. und 6. Reichswehrdivision fanden kürzlich umfangreiche militärische Winterübungen in der Gegend von Fulda statt. Unser Bild zeigt die Menge der Manöverbummler hinter den im Schnee aufgebauten Maschinengewehren und einen Patrouillen-Skiläufer in dem weißen Ueberzug, der sich schon in den Wintern des Weltkrieges an der Ostfront als wirksames Schutzmittel gegen weite Sicht erwiesen hat. Die winterlichen Uebungen werden von der Bevölkerung mit reger Anteilnahme verfolgt.

Deutsche Eisenforschung.

Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft veranstaltete gemeinsam mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf, im Hörsaale des Instituts eine Vortragssitzung, an der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Notgemeinschaft, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott, das Kuratorium des Kaiser-Wilhelm-Instituts, der Vorstand des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Hauptausschußmitglieder der Notgemeinschaft, Vorstandsmitglieder des Verbandes der Deutschen Hochschulen, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim-Ruhr, sachkundige Professoren aller rheinisch-westfälischen Hochschulen und eine stattliche Schar von Vertretern der metallurgischen und chemischen Großindustrie aus dem ganzen Reiche teilnahmen.

Die Sitzung betraf die Metallforschung für ein weiteres Gebiet, dessen planmäßige Förderung sich die Notgemeinschaft zur Aufgabe gemacht hat. Einleitend entwickelte Staatsminister Dr. Schmidt-Ott die Gedankengänge, die die Notgemeinschaft bei ihren Bestrebungen leiten, der nationalen Wirtschaft das notwendige wissenschaftliche Rüstzeug zu verschaffen und für den Nachwuchs an für Forschungsarbeiten befähigten jungen Kräften zu sorgen, und gab eine kurze Uebersicht über das Arbeitsprogramm zur Förderung der Metallforschung.

Im Anschluß daran sprach Geh. Regierungsrat Professor Dr. Schenck (Münster) über: „Eisen, Kohlenstoff und Sauerstoff in ihren wechselseitigen Beziehungen." Er gab eine gedrängte Uebersicht über die unter seiner Leitung angestellten Forschungsarbeiten über die physiko-chemischen Grundlagen der chemischen Vorgänge des Eisenhüttenwesens und teilte die wichtigsten der zahlreichen, in mehr als 20jähriger mühevoller Forschungsarbeit gewonnenen, hochbedeutsamen Ergebnisse mit, die er an Hand einer großen Anzahl von Zeichnungen und Raummodellen erläuterte.

Zum Schluß berichtete Privatdozent Dr. Weyer vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf über die Entwickelung der elektrischen Hochfrequenzöfen zum Schmelzen von Metallen, die damit bisher gewonnenen Erfahrungen und ihre Anwendungsmöglichkeiten im Laboratorium und praktischen Betriebe. Mit einer im Institut befindlichen Anlage wurde ein Schmelzversuch an einer größeren Stahlmenge vorgeführt.

Ein Rundgang der Teilnehmer durch die Laboratorien des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung beschloß die Veranstaltung.

Rundfunk-Rundschau.

* **Dauernde Verbreitung der Abendveranstaltungen des Berliner Unterhaltungsrundfunks auch durch die Hauptfunkstelle in Königs-Wusterhausen.** Die Abendveranstaltungen des Berliner Unterhaltungsrundfunks, einschließlich der Uebermittlung der Tagesnachrichten, etwaiger besonderer Vorträge und Tanzmusik, werden von jetzt an auch durch die Hauptfunkstelle in Königs-Wusterhausen (auf der Welle von 1300 Meter) dauernd verbreitet werden. Bei etwaigem früherem Beginn von Sendespielen und Oberübertragungen beginnt die Verbreitung durch die Hauptfunkstelle in Königs-Wusterhausen.

* **Neue Stationen in Italien.** In Italien bereitet man große Dinge vor. Die Station Rom, die mit sechs Kilowatt sendet, soll nach Neapel verlegt werden. Dagegen wird in Rom, da man bereits jetzt in Deutschland sehr gut vernimmt, eine neue Station für zwölf Kilowatt-Sendeenergie errichtet. Man wird dann Rom in Deutschland noch besser hören können. Weitere Stationen sollen in Tarent und auf Sizilien entstehen. Wo die sizilianische Station hinkommt, ist noch nicht bestimmt.

Heitere Ecke.

Heim ins Reich.

Als nach der Gründung des Reiches zum erstenmal ein großes Hoffest war, stellte sich der Gesandte Bayerns, d. h. sein erster Bevollmächtigter im Bundesrat, wohl mehr aus alter Gewohnheit als aus irgendeiner Absicht, zu den fremden Gesandten. Da Bismarck das sah, trat er auf ihn zu und sprach ihn französisch an, was den bayrischen Deutschen natürlich in Verlegenheit brachte, so daß er herausstotterte, warum der Fürst mit ihm französisch spreche. Der erklärte darauf: „Si vous êtes membre du corps diplomatique, alors il faut parler avec vous dans la langue diplomatique." („Wenn Sie Mitglied des diplomatischen Corps sind, muß ich mit Ihnen in der Diplomatensprache sprechen") — worauf sich der Gesandte schleunigst an seinen gebührenden Platz zu den Bundesratsmitgliedern begab.

Neues aus aller Welt.

\# **Grans legt Revision ein.** Der zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilte Händler Grans hat Revision gegen das Urteil eingelegt.

\# **Höhlenbewohner in Berlin.** In dem Vorort Treptow wird seit Jahren an der neuen südlichen Umgehungsbahn um Berlin gebaut, die zum Teil in tiefgehende Einschnitte führt. Seit einigen Monaten ruhten die Arbeiten wegen des schlechten Wetters. Als sie nun auf einem Teil der Strecke wieder aufgenommen wurden, vernahmen die Arbeiter laute Hilferufe, die aus dem Innern der Erde zu dringen schienen. Gleich darauf tauchten einige Frauen aus einem Erdeinschnitt auf und erzählten, daß sie um ein Haar verschüttet worden wären. Man konnte sich zuerst nicht erklären, wie die Frauen auf den Grund des Einschnitts gelangt waren. Dann ergab sich, daß sechs obdachlose Familien sich in den Bahndamm Höhlen gebrochen hatten und bereits seit vielen Wochen in der Erde hausten. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit waren die Erdmassen ins Rutschen gekommen und die Höhlenbewohner gerieten in große Gefahr. Trotzdem mußten sie mit Gewalt aus ihren „Wohnungen" entfernt werden. Das Berliner Wohnungsamt bemüht sich, ihnen Unterkunft zu verschaffen.

\# **Schwerer Automobilunfall.** Nach einer Meldung aus Halle stürzte in der Nähe von Folkstedt ein Kraftwagen einen zehn Meter tiefen Abhang hinunter. Eine Frau wurde getötet, drei andere Insassen schwer verletzt.

\# **Großfeuer.** Ein Großfeuer zerstörte einen Teil der Mechanischen Weberei, einer der größten Textilfabriken in Zittau. Die Mechanische Weberei ist seit ihrem Bestehen bereits fünfmal vom Brande heimgesucht worden.

\# **Eine Schafwollspinnerei niedergebrannt.** Die Schafwollspinnerei der Firma Wenzel König in Ruppersdorf (Bez. Reichenberg), ist heute völlig niedergebrannt. Der in die Millionen gehende Schaden ist nur teilweise gedeckt.

\# **Mord in Hamburg.** Der Bankangestellte Martin Timm in Hamburg fand beim Betreten seiner Wohnung seine 45 Jahre alte Ehefrau tot vor. Ihr war der Schädel mit einem stumpfen Gegenstand zertrümmert worden. Vermißt wird ein Geldbetrag von 230 Mark.

\# **Nebel im Hamburger Hafen.** Der Schiffsverkehr auf der Elbe und im Hafen von Hamburg ist durch starken Nebel völlig lahmgelegt. Auch das Verholen von Seeschiffen mußte eingestellt werden. Der Verkehr auf der Unterelbe ruht fast vollständig. Von der Elbmündung wird ebenfalls starker Nebel gemeldet.

\# **Flecken der Sonne.** Die im Oktober 1925 beobachtete Fleckentätigkeit der Sonne ist jetzt in eine neue Periode eingetreten und so stark, daß sie mit unbewaffnetem Auge erkennbar war. Nach den Beobachtungen der Hamburger Sternwarte ist am oberen Teil der Sonnenscheibe eine Fleckengruppe, wahrscheinlich am 19. 1., am östlichen Rande, erschienen, die nun allmählich durch Achsenumdrehung nach dem westlichen Rande zugeführt wird, an dem sie etwa am 31. 1. verschwinden wird. Wie groß die örtliche Störung auf der Sonne ist, ist daraus zu ersehen, daß in der Längsrichtung der großen Flecken der Gruppe etwa zehn Erdkugeln Platz finden würden.

\# **Der Dokumentenfälscher.** Anspach, der 1923 und 1924 in Berlin zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden war, hatte sich vor dem Breslauer Schöffengericht wegen Fälschung eines Reifezeugnisses, auf Grund dessen er sich an der Breslauer Universität einschreiben ließ, zu verantworten. Anspach wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die in eine Zusatzstrafe von zwei Monaten umgewandelt wurden.

\# **Die Schwester gemordet.** Der Mörder der 14 Jahre alten Christine Großmann, die in der Nähe des Bahnhofs bei Friedrichsfeld (Baden) erstochen aufgefunden wurde, ist in der Person ihres eigenen Bruders, des 22 Jahre alten Schmieds Georg Großmann ermittelt worden. Großmann, der sich in Haft befindet, hat bereits ein Geständnis abgelegt.

\# **Hilfe in Eisnot.** Der russische Eisbrecher „Jermak" ist mit vier Dampfern, darunter der deutsche Dampfer „Klara Kunstmann", in Reval eingetroffen. Der Kommandant des „Jermak" berichtete, daß zwischen den festen Eismassen sich Eisblöcke in einer Höhe bis zu zehn Metern befänden, gegen die auch der stärkste Eisbrecher nichts ausrichten könne.

\# **Eine Kindesmörderin in Polen zum Tode verurteilt.** Das Warschauer Appellationsgericht verhandelte gegen eine Kindesmörderin aus Krakau. Die Angeklagte hatte ihr sechs Monate altes uneheliches Kind in einen Brunnen geworfen. Das Geschworenengericht in Krakau hatte die Angeklagte zum Tode am Galgen verurteilt. Das Urteil wurde von dem Warschauer Appellationsgericht bestätigt.

\# **Spanischer Transozean-Flug.** Am Freitag stieg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Major Franco auf seinem Wasserflugzeug „Non plus Ultra" zum Transozean-Flug auf. Er kreiste zunächst über dem Columbus-Denkmal und flog dann, geleitet von einem Fluggeschwader, ab, während die Kriegsschiffe salutierten. Major Franco hat Begrüßungsbriefe des Königs und der Regierung an die südamerikanischen Präsidenten mitgenommen.

\# **Gemäldediebstahl.** In Genua wurden bei einem Einbruch in ein Privathaus fünf große Gemälde gestohlen, darunter eine „Auferstehung" aus der Schule van Dyck und ein Rubens.

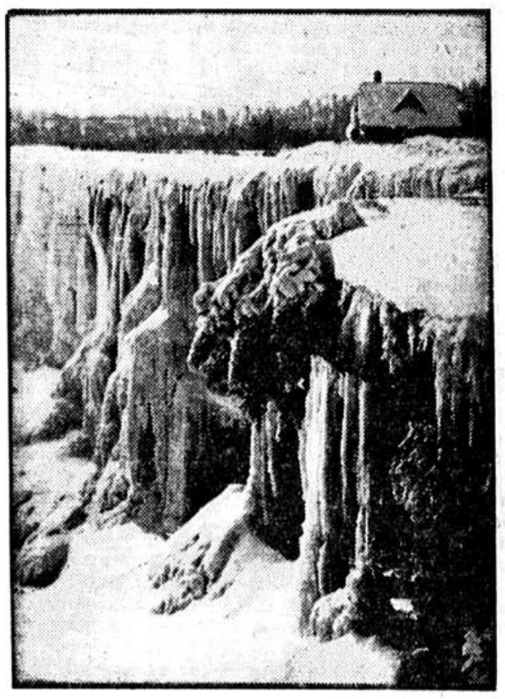
\# **Ein italienischer Dampfer untergegangen.** Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der italienische Dampfer „Prinzessin Yolanda" im Schwarzen Meer untergegangen ist. Das Schicksal der Passagiere und der Besatzung ist unbekannt.

\# **Aus Schiffbruch gerettet.** Nach einer Drahtung aus Neuyork hat der deutsche Dampfer „Bremen" bei schwerem Seegang in der Höhe von Halifax sechs Mann der Besatzung des britischen Frachtdampfers „Lariston" gerettet, vierundzwanzig Mann sind noch an Bord des Frachtdampfers.

\# **Hotelbrand in Pennsylvania.** Das Kafayette Hotel in Allentown in Pennsylvanien ist das Opfer einer Brand-Katastrophe geworden. Bisher sind elf Tote aus den Trümmern des durch das Feuer zerstörten Gebäudes geborgen worden, doch werden 12 weitere Personen noch vermißt; man nimmt an, daß sie unter den Schuttmassen begraben sind. Die Aussicht, die Vermißten lebendig zu bergen, ist sehr gering.

\# **Eine siebenfache Gattenmörderin.** Ein weiblicher Blaubart ist dieser Tage zu Cleveland im Staate Ohio von den Behörden entdeckt und verhaftet worden. John Christy, ein angesehener Bürger der Stadt, war vor einigen Tagen unter merkwürdigen Begleitumständen gestorben, und der Verdacht verstärkte sich immer mehr, daß seine eigene Frau Laura ihn durch ein Verbrechen aus dem Leben geräumt hat. Man veranlaßte nähere Untersuchungen und machte dabei die überraschende Feststellung, daß der Verstorbene der siebente Gatte der Angeschuldigten war. Weiter ergab sich, daß Mr. Christy durch eine starke, dem Essen beigemischte Dosis Arsenik vergiftet worden war. Der Bruder der Verhafteten gab in einem polizeilichen Verhör zu Protokoll, daß seine Schwester schon als Kind einen seltsamen Charakter gehabt habe; schon frühzeitig hätten die Eltern bei ihr einen geradezu grausamen Hang zum Töten beobachtet. Die Polizei beschuldigt nun die Verhaftete, auch ihre früheren sechs Gatten umgebracht zu haben, und bemüht sich, der Angeschuldigten ein Geständnis zu entlocken. Die Gattenmörderin jedoch bestreitet vorläufig noch jeden Anteil an den Tod ihrer früheren Ehemänner und räumt nur die Vergiftung Christys ein, mit dem sie übrigens nicht länger als drei Wochen verheiratet war.

Winter in Amerika.



In Nordamerika ist der Winter schlimmer als bei uns. Ein Bild von märchenhafter Pracht bieten die bereisten Niagarrafälle, deren Schönheit den Beschauer in ein Märchenland versetzt.

Etwas für Raucher.

Die bekannte und seit einiger Zeit von erfahrenen Rauchern viel begehrte Zigarette „Aco-Silber", eine Schöpfung der Zigarettenfabrik Constantin in Hannover, ist auch künftig in gleicher Güte zum bisherigen Preise von fünf Pfennig überall zu haben. Das Charakteristische für diese Zigarette ist die Feinheit der Mischung in Verbindung mit dem eigenartigen Aluminium-Mundstück. A. J. 1

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten **„Sagitta"-Hustenbonbons** zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. **„Sagitta"-Bonbons** sind in allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte-, Einhorn-, Glocken-

Der berühmte Großfilm „Das Findelkind" ab Freitag in den Apollo-Lichtspielen

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der Kampf um den Sitz des Kohlenkontors.

Die Gesellschafterversammlung, die über die Verlegung des Sitzes von Mülheim (Ruhr) nach Mannheim oder Duisburg-Ruhrort beschließen soll, ist auf den 5. Februar einberufen. Die „R. Z." schreibt **hierzu:** Da in den Satzungen entsprechende Bestimmungen fehlen, ist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine Dreiviertelmehrheit notwendig. Man darf also gespannt sein, wie die Entscheidung fällt. Jedenfalls ist, wenn die beiden Parteien an ihrer Auffassung festhalten, weder für Mannheim noch für Duisburg-Ruhrort eine Dreiviertelmehrheit zu erreichen. Es muß also entweder eine gründliche Sinnesänderung bei der einen Partei eintreten, oder es muß, wie so oft in derartigen Fragen, ein Vergleich geschlossen werden.

In der letzten Beiratssitzung sprachen sich 18 für Mannheim und 16 für Duisburg-Ruhrort aus. Für Mannheim waren u. a. Thyssen, Raab, Karcher & Co. (Gelsenkirchener Berg), Harpen, Köln-Neuessen, auch die Leitung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats sprach sich für Mannheim aus. Für Duisburg-Ruhrort stimmten der Bergfiskus, Rheinstahl, Klöckner, Dahlbusch, Franz Haniel (Gutehoffnungshütte), Phönix, Rheinpreußen, König Ludwig, Mont Cenis, Lothringen und Diergardt. Bei der Frage, ob der Sitz überhaupt verlegt werden sollte, stand die Wage 17 zu 17. Auf Duisburg-Ruhrort legt vor allem die Schiffahrt den größten Wert, weil die meisten Reedereien ihren Sitz dort haben. Ferner verweisen die Anhänger von Duisburg-Ruhrort darauf, daß die bisherige Geschäftsführung in den Jahrzehnten des Bestehens des Kohlenkontors bewiesen habe, daß man von der Ruhr aus gleichzeitig das Kohlengeschäft gut besorgen, aber auch die Interessen der Reedereien vorzüglich wahrnehmen könne. Die Bedeutung des Kohlenkontors für den Ruhrbergbau beweist sein Kohlenumschlag. Dieser beträgt jährlich rund 12 Millionen Tonnen. Als nächste Syndikatshandelsgesellschaft kommt Hamburg mit erst 4 Millionen Tonnen Jahresumsatz.

Wenn auch vor einigen Monaten die Verlegung der Buchhaltung der Mülheimer Zentrale nach Mannheim vom Beirat genehmigt wurde, so wäre es doch viel ratsamer gewesen, mit der Durchführung dieses Beschlusses, selbst wenn er am 1. Februar 1926 in Kraft treten sollte, noch einige Tage zu warten, bis endgültig über das Schicksal des Hauptsitzes entschieden gewesen wäre. Sicher ist ein Gedanke beherzigenswert, daß die nach Mannheim zu versetzenden Beamten, Direktoren und Angestellten in mindestens erst einem halben Jahre einigermaßen ausreichende Wohnungsverhältnisse in Mannheim finden, daß also diese Umsiedlungsfrage zurzeit recht kostspielig ist, da die ganze Beamtenschaft zunächst in Hotels oder Ersatzwohnungen mit doppeltem Haushalt untergebracht werden.

Syndikatsbildung in der rheinisch-westfälischen Ziegelindustrie.

Die kritische Wirtschaftslage der rheinisch-westfälischen Ziegelindustrie hat die von dem Verband rheinisch-westfälischer Ziegeleien und verwandter Betriebe e. V., Dortmund, zur Stabilisierung der Baustoffpreise im Jahre 1924 eingeleitete Bildung bezirklicher Ziegelverkaufsvereinigungen erneut in Fluß gebracht. Am 25. Januar dieses Jahres schlossen sich nach monatelangen Verhandlungen unter Führung des Verbandes 90 Prozent der im Bezirk Bochum ansässigen privaten Ziegelei zu dem Ziegelverkaufs-Verein G. m. b. H., Bochum, Friedrich Lueg-Haus, zusammen. Damit steht die bezirkliche Syndikatsbewegung in der rheinisch-westfälischen Ziegelindustrie vor dem Abschluß. Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der zurzeit vorhandenen 16 Ziegelverkaufsvereinigungen zu einer Dachgesellschaft nach dem Muster des 1910 aufgelösten Rheinisch-Westfälischen Ziegelsyndikats G. m. b. H. werden in Kürze aufgenommen.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse schwächer.** Da die letzten Tage mit ihren beträchtlichen Kurssteigerungen namentlich am Schiffahrtaktienmarkt zu einem ziemlich starken Anschwellen der Haussepositionen bei der Spekulation geführt haben, machte sich gestern bei dieser Realisationsbedürfnis stärker geltend. Dieses hing zum Teil auch damit zusammen, daß sich die für die Steigerung angeführten Gründe nicht durchgängig als zutreffend herausgestellt haben und daß die noch unklare parlamentarische Lage der neuen Regierung das Aufkommen der schwächeren Stimmung begünstigte. Mit dem Rückschlag war gleichzeitig auch ein Nachlassen der bisher sehr lebhaften Geschäftstätigkeit verbunden. Am fühlbarsten waren die Kursabschläge naturgemäß am Schiffahrtsaktienmarkt. Hier verloren Rolandslinie und Norddeutsche Lloyd sechs Prozent, Hamburg Süd fünf Prozent und Hansa zehn Prozent. Bei den anderen Märkten betrugen die Kursrückgänge in der Regel zwei bis drei Prozent und vereinzelt auch darüber bis vier Prozent. Bankaktien schlossen sich in kleinerem Umfange der rückläufigen Kursbewegung an. Barmer Bankverein verloren nach dem gestrigen Aufschwung zwei Prozent. Am Rentenmarkt waren die Anleihen der Länder gut gehalten. Goldpfandbriefe schwächten sich nur geringfügig ab; Vorkriegshypothekenpfandbriefe verzeichneten Einbußen durchschnittlich bis zu 20 Pfennig. Fest lagen Schutzgebietsanleihen. Die nach unten gerichtete Kursbewegung hielt unter Schwankungen im Verlaufe an, sodaß die Notierungen zumeist um ein Prozent, bei einzelnen Montanpapieren auch etwas mehr nachgaben. Bei dem ermäßigten Stande bekundeten die Börsenverhältnisse Widerstandskraft, zumal sich in den überaus leichten Geldverhältnissen, die für die bisherige feste Haltung hauptsächlich in Betracht gekommen sind, nichts verändert hat. Immerhin blieb aber Unsicherheit vorhanden. — Nachbörse: Die Nachbörse brachte mäßige Kurserholungen.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	27. Januar Geld	27. Januar Brief	26. Januar Geld	26. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,40	168,82	168,44	168,88	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,737	1,741	1,738	1,742	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,07	19,11	19,06	19,10	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,46	85,68	85,51	85,76	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104,02	104,38	104,07	104,43	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,25	112,53	112,31	112,59	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,91	16,95	16,90	16,94	0,809
England	1 Pfund	100%	20,397	20,452	20,398	20,453	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,66	15,70	15,52	15,56	0,8[illegible]
Schweiz	100 Frank	100%	80,92	81,12	80,92	81,12	0,8[illegible]
Spanien	100 Pes.	100%	59,33	59,47	59,27	59,41	0,81
Deutsch-Oest.	1S.-10000 Kr.	100%	59,03	59,18	59,06	59,20	0,8[illegible]
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5,87	5,89	[illegible]

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%.

* **Düsseldorfer Börse zurückhaltend.** Die Düsseldorfer Kuxenbörse verkehrte in sehr zurückhaltender und meist etwas schwächerer Haltung. Soweit Angebot an den Markt gelangte, fand es bei ermäßigten Kursen schlanke Aufnahme. Der Kohlenkuxenmarkt blieb ziemlich geschäftslos, nur wenige Werte hatten zu den ermäßigten Kursen Geschäft aufzuweisen. Für die schweren Werte ermäßigten sich die Nachfragepreise um 500 bis 1000 Mark. Kohlenaktien lagen gleichfalls schwächer bei geringem Verkehr. Braunkohlenwerte lagen ohne Anregung. Die Kurse weisen hier keine größeren Veränderungen auf. Auf dem Kalimarkt übte man allgemein Zurückhaltung. Kaliaktien verloren bis zu 3 Prozent, Kali-Industrie sogar 4 Prozent, Heldburg 5 Prozent. Auf dem Kalikuxenmarkt wechselten einige Werte zu wenig veränderten oder ermäßigten Kursen ihren Besitzer. Industrieaktien uneinheitlich und wenig Geschäft. R.W.E. büßten im Kurse ein.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Hermann Franken A.-G. in Gelsenkirchen.** In seltener Rüstigkeit und geistiger Frische kann Hermann Franken sen., Vorsitzender des Aufsichtsrates der Herm. Franken Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen und Hüsten, heute seinen 80. Geburtstag begehen. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat er das heutige Unternehmen zu höchstem Ansehen gebracht und wurde dadurch einer der bedeutendsten Pioniere und vorbildlichsten Förderer auf dem Gebiete der Blechwaren-Industrie. Neben seiner beruflichen Tätigkeit stellte er sein reges Wirken in den Dienst der Allgemeinheit. Ueber die engere Grenze seiner Heimat hinaus hat er als Mitglied des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses in erfolgreichster Weise teilgenommen an allen sozialen und nationalen Fragen jener Zeit. Daneben fand Hermann Franken sen. noch Zeit, tatkräftig im kommunalen, kirchlichen und sozialen Leben zu wirken. Er war der Begründer der großen Arbeiter-Erholungsstätte in Volmarstein, die später in den Besitz der Knappschaft übergegangen ist. Ganz besonders hat er sich Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben. Nachdem sich unter seinem Vorsitz 25 Jahre hindurch der Westfälische Feuerwehrverband zur höchsten Blüte entfaltet hatte, gründete er im Jahre 1909 das in Gelsenkirchen befindliche Rheinisch-Westfälische Feuerwehr-Museum, das ein fesselndes Bild des gesamten Feuerlöschwesens auf deutschem Boden gibt.

* **Endgültige Aufgabe der Zeche „Massen".** Bei den erneuten Verhandlungen des Oberbergamtes Dortmund auf Veranlassung des Handelsministers, bei denen die Vertreter aller Interessenten anwesend waren, forderte die Buderus-Harpen-Gruppe für die Monate Februar und März 370 000 Mark Zuschuß und begründete diese Forderung ausführlich. Man beschloß, die Zeche endgültig ersaufen zu lassen. Man hofft, etwa 300 Bergleute von „Massen" anderweitig unterbringen zu können, sodaß diese Stillegungsmaßnahme weniger drückend wird.

* **F. Wulf A.-G. in Werl i. W.** In der abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Bilanz per 31. Dezember 1924 vorgelegt. Nach Abschreibungen von 130 327 Mark verbleibt ein Reingewinn von 96 751 Mark der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Wie verlautet, stützt sich die Maßnahme der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., die Zechengruppe „Monopol" nicht in den Montantrust aufgehen zu lassen, auf das Vorgehen der Rheinstahlgruppe, dann aber auch auf die Tatsache, daß diese Zechen mit den Eisenwerken nur in loserem Zusammenhang stehen, zudem aber auch unverritzte Kohlenfelder, ebenso wie bei Thyssen, nicht in den Trust einbezogen werden und diese nur im Zusammenhang mit der Zechengruppe Monopol aufgeschlossen werden können. Die Zechengruppe Monopol hatte im Jahre 1913 eine Förderung von rund 1,1 Millionen Tonnen. Sie wird zusammen mit den unverritzten Kohlenfeldern und vielleicht weiteren kleineren Beteiligungen bei dem evtl. Aufgehen des Hauptbesitzes in den Trust die Grundlage der weiterbestehenden Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. bilden.

* **Rheinische Bahngesellschaft A.-G. in Düsseldorf.** Wie wir erfahre, ist die ursprünglich für heute angesetzte außerordentliche Generalversammlung, die über die Herabsetzung des Grundkapitals von 10 auf 9 Millionen Mark und Umstellung der Inhaberaktien auf Namensaktien Beschluß fassen sollte, verschoben worden, da die Aufwertungsarbeiten noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Die vorstehende Tagesordnung soll in der im April stattfindenden ordentlichen Versammlung mit erledigt werden.

* **Metallgesellschaft in Frankfurt a. M.** Wie wir dem Bericht des Vorstandes entnehmen, beläuft sich Bruttoertrag im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 5 466 843,74 Mark. Die Unkosten einschließlich der Steuern erforderten 3 383 112,49 Mark, so daß ein Reinertrag von 2 082 731,28 Mark verbleibt. Hiervon soll auf die Vorzugs- und Stammaktien eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung kommen. 105 000 Mark sollen dem gesetzlichen Reservefond und 75 000 Mark den Wohlfahrtseinrichtungen der Gesellschaft überwiesen werden. Aus dem Restbetrag wird eine weitere Dividende von 3½ Prozent auf die Stammaktien vorgeschlagen. Der Rest in Höhe von 193 000 Mark wird vorgetragen.

* **Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M.** Wie wir dem Berichte des Vorstandes entnehmen, schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Bruttoertrage von 8 524 432,63 Mark ab. Die Unkosten einschließlich der Steuern erforderten 5 364 963,18 Mark, für Abschreibungen sind 624 442,64 Mark aufgewendet worden, so daß ein Reingewinn von 2 535 026,81 Mark verbleibt. Hieraus soll auf die Vorzugsaktien der Serie I eine Dividende von 6 Prozent, der Serie II eine Dividende von 7½ Prozent und auf die Stammaktien eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung gelangen. Ferner sollen für Pensionszwecke 75 000 Mark zurückgestellt werden. Die Tantième des Aufsichtsrates beträgt 95 495 Mark. Der Rest in Höhe von 70 218,58 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 27. Januar 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	242 248	Raps	3.40— 3.50
Roggen märk.	149—156	Viktoriaerbsen	26.00—35.00
Sommergerste	172—201	Kleine Erbsen	22.00—25.00
Hafer märk.	157—168	Futtererbsen	20.50—22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	19.00—20.50
ab Hamburg	—	Rapskuchen	15.75—00.00
Weizenmehl 1)	32.50—35,50	Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenmehl 1)	22,50—24.50	trock. Schnitzel	8.00— 0.00
Weizenkleie 1)	11.20—11.50	Torfmelasse	7.80— 0.00
Roggenkleie 1)	9.60—10.10	Kartoffelflocken	14.75—15.25

Die gestrigen festeren Auslandsmeldungen und die teilweise erhöhten ausländischen Cifforderungen boten dem Lieferungsgeschäft in Weizenpreisen einige Stütze, sodaß die schon gestern nachmittag um rund eine Mark erhöhten Preise sich behaupten konnten. Das Geschäft war aber ruhig, da für Abladung wenig Nachfrage bestand und sich kein neuer Exportverkehr zeigte. Roggen war wenig angeboten. Weitere Exportverkäufe scheitern zumeist an der polnischen Konkurrenz, zumal die von der Küste geforderten Preise vereinzelt schon auf den Wasserstraßen den Versand nach dem Inlande zulassen. Die Preise waren im Lieferungsgeschäft wenig verändert. Für Roggenmehl erhielt sich die Nachfrage, wogegen Weizenmehl still lag. Gerste war in mittleren Qualitäten stark angeboten. In Hafer und Futterartikeln blieb das Geschäft still.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 27. Januar 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 %a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.73—0.74
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.65—0.66
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.85—1.90
Silber in Barren 900% fein	92.50—93.50

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 14. bis 20. Januar.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Gelsenkirchen	Fa. S. Wolff	GAuff. angeordnet
Bochum	Bochumer Fahrzeuggesellschaft mbH.	Af. 27. 1., GlV. und Prft. 3. 2.
Castrop	Kfm. Georg Schneider	Af. 25. 1., Prft. 6. 2.
„	Kfm. Heinr. Schneider	Dasselbe
Bochum	Tabakwarenhandlung Friedr. Garre	Af. 3. 2., GlV. und Prft. 10. 2.
Dortmund	Kfm. Alter Abraham	Af. 27. 1., GlV. 9. 2., Prft. 26. 2.
„	Fa. Maschwitz & Ostermann	Af. 10. 2., Prft. 23. 2.
Recklinghausen	Kfm. Adolf Bickel, Datteln.	Af. 1. 2., Prft. und GlV. 11. 2.
Wattenscheid	Bauunternehm. Herm. Kollmeyer	Af. 15. 2., Prft. 13. 2.
Bochum	Schneiderm. Gottfried Tenhaeff	Af. 3. 2.
Dortmund	Westd. Knopfindustrie F. W. Sandau	GAuff. angeordnet
Recklinghausen	Kfm. Ernst Kiefer	GAuff. aufgehoben
„	Fa. Franz Jos. Niermann & Cie., GmbH.	GAuff. angeordnet
„	Fa. Peter Bethacke	GAuff. angeordnet
Buer	Fa. Westfische Eisen- u. Blechwaren - Fabrik Albert Schwestig	Af. 9. 2., Prft. 17. 2.
Gelsenkirchen	Westfäl. Schraubenwerke GmbH., Wanne	Af. 28. 2., Prft. 12. 3.
Hattingen	Drogist Herm. Volmar, Linden	Af. 10. 3., GlV. 4. 3., Prft. 18. 3.
Witten	Kfm. Aron Sager	Af. 20. 2., GlV. 29. 1., Prft. 6. 3.
Recklinghausen	Fa. Josef Volmer & Comp., Herten	Af. 8. 2., GlV. und Prft. 18. 2.
Dortmund	Fa. „Kaufhaus zur Sonne", Inh. Kfm. Alfred Boerssen	Af. 12. 2., Prft. 11. 3.
Essen	verstorb. Ing. Georg Müller	Af. 17. 2., GlV. 12. 2., Prft. 26. 2.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT.= Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 27. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24.8	24.7
Accumulator.Ha	5	107.5	110.0
Adler Portlandz.	10	72.0	72.2
Adlerhütten Glas	10	82.0	83.0
Adler & Oppenh.	0	35.0	36.0
Adlerwerke	0	29.0	30.0
A.-G. für Anilin	8	—.	—.
„ Bauausführ.	0	26.0	25.0
„ für Verkehr	8.5	103.0	105.0
Alexanderwerk	10	68.2	68.5
Allg. Elektr.-Ges	—	93.8	96.0
„ „ V.-Akt.	—	73.5	73.0
„ Häuserbau	—	22.0	—.
Alsen Zement	11	138.0	136.0
Amme Giesecke	8	63.0	63.2
Ammend. Papier	12	110.5	109.0
Angl.Con.Guano	6	87.0	89.0
Anh. Kohlen-Akt	0	43.5	48.7
Ankerwk. Hgstb.	10	121.0	120.0
Annabg.Steingut	0	44.0	44.7
Annen. Gußstahl	0	18.5	19.2
Aschaffenb. Pap.	6	66.7	66.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	71.0	71.2
Bachm. Lederw.	12	101.0	—.
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	65.0	62.0
Balcke Maschin.	0	1.7	1.6
Bamag-Meguin	0	30.0	30.5
Bamberg. Malz	10	52.7	53.5
Baroper Walzw.	—	7.1	7.1
Basalt-Akt.-Ges.	4	76.0	78.0
Bast & Co.	6	56.5	57.7
Bay. Spiegelglas	0	42.2	43.5
Bazar	15	160.0	160.0
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	105.5	108.5
Bendix Holzbea.	0	24.5	25.0
Berg C. Eveking	0	65.0	63.0
Berger J. Tiefb.	15	118.0	120.0
Bergmann Elekt.	5	81.2	83.2
Berl. Gub. Hut.	14	122.7	122.1
„ Holzkont.	0	48.0	43.0
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr.Ind.	0	63.1	66.0
„ Masch.-Bau	0	58.6	61.5
Berth. Messing	15	98.0	100.0
BerzeliusBergw	0	25.0	23.0
Beton-u.Monierb	7	46.0	42.0
Bielef.Mech.Web	6	—.	82.0
Bing Met. Nürnb.	0	36.5	37.0

	Div.	heut.	vor.
BochumerGußst.	—	84.7	88.5
Böhler & Co., G.	8	340.0	237.0
Bösperde Walz	5	41.3	42.5
Braunk. u. Brik.	10	93.5	95.0
Braunsch. Kohle	10	131.7	131.7
„ Masch.	0	40.0	41.0
Breitenb. Portld.	6	69.7	69.5
Brem.Besigh. Öl	0	27.0	28.0
„ Linoleum	12	137.0	134.0
„ Vulkan	0	56.2	56.7
„ Wollkämm.	6	94.0	95.0
Büchner-Werke	10	78.5	77.5
Buderus Eisen	0	37.5	40.5
Busch. Lüdensch	0	33.0	33.0
„ Wagg.V.-A.	—	30.5	27.5
ButzkeMetallind	0	62.0	60.0
Büttnerwerke	10	57.0	57.0
Byk-Guldenwke.	5	34.7	34.0
Calmon Asbest	0	29.5	31.1
Capito & Klein	0	14.0	14.0
CarolineBraunk.	12	142.0	143.5
Chem. Albert	6	75.0	78.0
„ Buckau	0	—.	—.
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	44.5	47.2
„ Ind.-Gelsen.	0	65.0	68.7
„ v. Heyden	0	62.7	63.7
„ Milch	—	35.2	37.0
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	—	69.0	78.8
Chillingworth	0	53.3	53.3
Concordia	3	46.2	45.0
„ Spinn.	12	66.5	67.0
Contin.Cautotsch	10	99.7	98.0
Corona Fahrräd.	5	43.0	43.5
Cröllwitz Papier	0	129.0	132.0
Daimler Motoren	0	28.0	32.0
Delmenhorst Lin	10	115.0	115.0
Dessauer Gas	0	73.2	74.5
D.-Atl. Telegr.	0	38.2	39.0
D.Babc.&Wilcox	—	81.0	81.0
Dtsch.-Luxemb.	—	87.5	89.5
Dtsche. Asphalt	0	45.0	45.0
„ Eisen	5	37.8	38.6
„ Eisenb.Sig	—	52.5	52.7
„ Erdöl	0	84.0	86.8
„ Fenstergl.	0	54.8	55.5
„ Gusstahlk.	6	68.7	68.5
„ Jute-Spinn	8	95.0	95.0
„ Kabelwerk	6	58.0	59.0
„ Kaliwerke	0	115.0	121.5

	Div.	heut.	vor.
Dtsch.Masch-Fab.	0	47.0	50.0
„ Schachtbau	4	73.0	72.0
„ Spiegelgl.	0	48.2	48.2
„ Steinzeug.	4	90.5	90.2
„ Tel.u.Kab.	—	49.0	49.5
„ Tonsteinzg.	4	60.0	61.5
„ Wollwaren	0	36.5	38.0
Dippe Maschinen	0	29.2	29.7
Dittmann Neuh.	0	63.0	62.0
Donnersmarkh.	0	52.2	54.5
Dörffler Oskar	10	71.0	71.0
Dresdner Gard.	12	76.0	76.2
Dürener Metallw	—	77.7	77.0
Dürkopp-Werke	0	37.7	35.0
Düsseld. Eis.-B.	0	18.7	19.0
„ Eisen	0	36.0	32.0
„ Kammgarn	4	51.5	51.5
„ Maschinen	0	—.	21.6
Dyckerh. & Wid.	0	29.0	30.1
Dynamit Nobel	5	88.0	90.0
Eckert Maschin.	8	59.5	60.0
Egestorff Salw.	8	70.0	72.0
Eilenberg Katun	8	88.0	88.0
Eintracht Kohle	10	107.0	108.5
Eiseng. Veblert	0	18.0	16.5
Eisenwerk Kraft	0	37.0	37.0
Elberfeld. Farb.	8	—.	113.0
Elektra,Dresden	10	—.	92.5
Elektr. Lieferg.	8	82.0	84.5
„ Lichtu.Kr.	—	97.5	101.2
Elitewerke	0	23.5	23.0
Elsäß.-Bad.Woll.	0	23.5	—.
Enziger-Werke	4	69.5	71.0
Erdmannsd. Sp.	8	66.5	66.5
Erlang. Baumw.	8	113.2	113.7
Ernemann-Werk	0	40.0	41.0
Eschweil.Bergw.	8	133.0	132.5
Essener Steink.	0	76.0	79.7
Exzelsior Fahrr.	8	77.0	79.7
Faber Bleistift	6	73.7	64.0
Fahlberg List	4	50.2	52.7
Farbenindustrie	0	122.0	123.5
Fein-Jute-Spinn.	10	90.2	90.2
Feldmühle Pap.	6	77.0	78.2
Felten & Guill.	6	115.7	117.2
Flender Brücken	0	10.0	10.0
Flöther Masch.	6	59.0	58.5
Frankf. Masch.	4	—.	30.2
Frankonia	0	20.5	20.5
Fraustädt. Zuck.	5	78.5	78.5
Freund Masch.	0	—.	—.
Friedrichsh. Kali	0	85.0	85.0
Froebeln Zucker	—	36.2	36.2
Gaggenauer	0	30.0	32.5
Gebhard & Co.	7	82.2	82.2
„ & König	5	41.2	41.5
Gelsenk. Bergw.	—	87.5	91.0
„ Gußst.	0	25.7	26.7
Genschow & Co.	0	52.0	52.5
Germania-Portl.	10	93.0	95.0

	Div.	heut.	vor.
Gerresheim.Glas	7	93.0	95.2
Ges. elektr. Unt.	6	130.5	132.0
Gildemeist.& Co.	5	73.5	74.0
Girmes & Co.	8	110.0	110.0
Gladbacher Text	0	15.7	15.0
„ Woll	0	58.5	59.0
Gladenbeck H.	0	7.7	7.7
GlasmanSchalke	8	128.0	131.0
Glauziger Zuck.	8	67.0	69.8
Glockenstahl	0	32.0	33.5
Goedthart Gebr.	0	35.0	35.7
Goldschmidt Th.	0	60.5	63.7
Görlitzer Wagg.	—	23.5	21.7
Gothaer Waggon	—	31.5	28.0
Grevenbr. Masch	0	40.0	42.5
Gritzner Masch.	10	90.0	90.2
Grün & Bilfinger	8	78.0	—.
Gaschwitz Text	8	40.5	42.7
Gutmannh. Mas.	0	26.5	—.
Haberm. & Guck.	0	47.0	47.0
Hackethal Draht	0	44.7	45.0
Hageda	5	53.0	50.0
HallescheMasch.	11	99.0	101.0
Hamb. Elektr.-W	10	104.0	104.2
Hammersen F.H.	7	81.0	84.2
Hannov. Masch.	0	48.0	48.0
„ Waggon	—	13.2	21.0
Hansa-Lloyd	8	28.0	29.0
Harb.Gummi Ph.	6	47.0	48.5
Harkort Bergw.	5	45.2	48.0
Harp. Bergbau	0	105.1	108.7
HartmannMasch	0	26.1	27.0
HeckmannDuisb.	—	62.0	62.7
Hedwigshütte	0	52.5	52.2
Hein, Lehm&Co.	6	—.	55.0
Held & Franke	—	34.8	36.5
Hemmoor. Zem.	10	145.0	138.0
Hilgers Verzink.	0	41.0	40.0
Hille	5	24.0	24.5
Hilpert Masch.	0	20.1	20.2
Hindrichs Auffer	0	38.0	38.0
Hirsch, Kupfer	6	82.0	88.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	84.5	86.2
HoffmannStärke	0	37.0	36.0
Hohenlohe-Werk	2	9.4	9.3
Holzmann Phil.	7	53.7	56.5
Horch & Co.	—	33.5	34.0
Hotelbetr.-Ges.	8	87.5	88.0
Höxt.Godelheim	0	33.5	33.0
Hubert-Braunk.	10	117.0	118.2
HumboldtMasch.	0	31.8	33.1
„ Mühle	8	—.	—.
Hupfeld Ludwig	—	28.0	30.0
Hutschenreut C.	0	32.0	35.0
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	101.7	104.0
„ Genuß Sch.	8	72.5	74.8
Industrie Bau	0	23.1	23.8

	Div.	heut.	vor.
Jeserich A.	10	75.0	76.0
John A. S.	10	77.0	77.7
Junghaus Gebr.	8	62.0	62.1
Jüdel Max	—	52.1	53.2
Jülicher Zucker	—	24.7	25.0
Kahla Porzellan	0	48.7	50.0
KahlbaumC.A.F.	—	101.5	102.0
Kaiserkeller	0	65.2	66.0
Kaliw. Aschersl.	0	111.0	115.2
Kalker Maschin.	—	33.7	33.8
Kammerich-Wk.	0	25.5	26.5
Kapler Maschin.	8	60.0	60.2
Karlsruh. Masch.	5	28.6	29.7
Karstadt	10	109.5	108.5
Kasseler Feders	0	—.	23.7
Kattowitzer Bg.	0	8.6	8.8
KeulaEisenhütte	—	20.7	20.7
Kirchner	—	58.0	57.0
Klauser Spinn	7	77.0	77.5
Klöcknerwerke	0	63.2	67.0
Knorr C. H.	0	—.	51.5
Koch Nähmasch.	8	90.0	90.0
Köln-Neuess. Bg.	0	86.0	90.0
„ -Rottweiler	5	87.1	90.0
Köln.Gas u.Elek.	0	41.7	42.0
Kölsch Walzeng.	0	21.0	23.0
König Wilhelm	5	150.0	155.0
Königszelt	0	39.0	38.0
Kontinent. Asph.	0	38.0	36.0
„ Wasser	0	32.5	34.7
Körbisdorf. Zuck	0	103.0	110.0
Körting Gebr.	8	66.5	68.2
Körtings Elektr.	8	75.0	75.0
Kostheim Cellul.	0	28.0	25.7
Kötitzer Leder	0	71.5	71.7
Krauß & Co.	0	42.5	43.2
Krefft W.	0	46.0	39.5
KronprinzMetall	5	—.	65.0
Krüger Gebr.	8	79.0	79.0
Küppersbusch	8	94.5	94.5
Lahmeyer	8	79.7	82.5
Laurahütte	0	35.0	37.0
Leonh. Braunk.	6	—.	74.0
Leopoldgrube	8	60.0	61.2
LindesEismasch.	14	115.5	116.5
Lindström Carl	10	103.5	105.0
Lingel Schuhf.	—	21.5	20.2
Lingner Werke	6	69.5	68.0
Linke Hofmann	—	42.5	41.5
Loewe Ludwig	8	136.0	144.0
Lorenz C.	10	74.5	79.0
Luckau & Steff.	0	8.2	8.7
Lüdensch. Metall	0	38.0	38.0
Lüneburg.Wachs	0	—.	48.5
Luther Masch.	8	60.5	60.5
Magd. Allg. Gas.	0	45.0	48.0
„ Bergwerk	0	54.0	55.8
„ Mühlen	—	58.5	59.5
Magirus C. D.	6	47.0	49.0
Mannesm. Mulag	6	21.2	21.0
„ Röhr.	0	73.2	75.8

	Div.	heut.	vor.
Mansfeld. Bergb.	0	74.8	77.5
Marie cons.Berg	0	48.0	48.0
MarienhütteKotz	0	30.0	29.0
Masch. u. Kranb.	5	18.6	19.0
Maschin. Baum	0	44.2	44.0
„ Buckau	10	79.0	79.5
„ Kappel	0	—.	—.
Maximiliansau	10	92.0	92.0
Mech. Web. Lind.	15	126.0	127.0
„ „ Sorau	10	91.0	93.0
„ „ Zittau	8	—.	56.0
Meyer Dr.	0	10.0	10.0
Meyer Kaufm.	0	52.0	—.
Miag	7	88.0	88.0
Mimosa	10	103.0	104.7
Mix & Genest	8	74.0	74.0
Motoren Deutz	0	33.7	36.5
Mühle Rüningen	10	67.5	68.8
Mühlheim. Berg.	0	86.0	88.2
MüllerSpeisefett	0	1.7	1.7
National Autom.	12	42.2	43.0
Neckarsul. Faar.	6	38.0	40.0
Neckarwerke	8	78.5	80.0
Nitritfabrik	0	20.5	25.0
Nordd. Wollkäm.	6	96.0	95.2
„ Steingut	10	100.0	107.7
Nürnb. Herkules	—	55.0	55.8
Oberschl. Eis.-B.	—	45.5	47.6
„ „ Ind.	—	41.5	42.5
„ Kokswerke	6	64.7	68.5
Oecking Stahlw.	0	47.2	47.0
Ohlers Erben	2	29.5	30.0
OppelnerZement	6	75.0	74.0
Orenst. & Koppel	0	66.0	68.2
Osnabr. Kupfer	0	46.0	46.5
Ottenser Eisen	0	15.0	—.
Panzer	—	22.0	23.5
Phoenix Bergb.	—	74.0	77.0
„ Braunkohlen	5	66.0	67.0
Pintsch Julius	4	58.0	61.7
Plauener Spitzen	—	28.0	27.5
„ Tüll	0	2.3	2.4
Pöge Elektr.	0	39.7	41.
„ V. 2.	0	50.2	52.0
Polyphonwerke	10	79.5	81.0
Pongs Spinnerei	0	—.	—.
Poppe & Wirth	12	63.7	64.1
Prestowerke	12	95.0	—.
Rasquin Farbw.	0	43.6	44.7
Rathgeber Wagg.	0	25.5	—.
Rauchw. Walter	4	54.0	55.0
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	0	60.5	61.0
ReisholzPapierf.	12	115.0	120.5
Rheinfelden	8	114.0	112.0
Rhein. Braunk.	9	132.2	136.5
„ Elektrizität	7	69.9	67.5

	Div.	heut.	vor.
Rhein.Metallw.V	—	19.6	20.2
„ Möbelst. W.	14	96.5	98.0
„ Nassau Bg	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	128.7	123.0
„ Stahlwerk	0	66.3	69.3
Rh.-W. Elektr.	8	119.5	120.0
„ „ Kalkwk.	0	—.	80.0
„ „ Sprengst.	4	63.0	63.7
„ „ Zement	6	—.	64.0
Rhenania	0	32.0	33.5
Rheydt Elektro.	0	1.2	1.2
Riedel J. D.	0	54.0	54.0
Rockstroh werke	4	62.0	62.0
Roddergrube	24	336.0	350.0
Rombach. Hütte	—	12.5	12.8
Rosenthal. Porz.	8	77.0	78.0
Rositzer Braunk.	0	42.0	45.0
„ Zucker	—	68.0	70.0
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	67.5	69.7
Sachsenwerk	0	59.0	60.0
Sächs. Waggon	0	—.	—.
„ Webstuhl	10	76.2	76.5
SalzdetfurthKali	0	130.1	133.0
Sarotti Schokol.	14	97.2	100.2
SauerbreyMasch	0	31.0	31.0
Schering	9.6	111.7	114.0
Scheidemandel	—	23.6	25.8
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	71.0	72.3
„ Leinen-Kr.	7	37.0	38.0
„ Portl.Zem.	6	75.0	74.0
Schloßf. Schulte	—	11.2	11.7
Schneider Hugo	0	52.0	52.0
Schöller Eitorf	0	—.	—.
Schöndorff Gebr.	0	21.0	22.0
Schönwald Porz.	7	44.7	44.7
Schött Hermann	8	57.0	57.0
Schubert & Salz.	10	111.2	111.7
Schuckert & Co.	—	79.3	79.
Schweimer Eisen	8	108.5	109.0
Seck Mühlenbau	8	60.0	60.0
Seebeck Schiff	0	—.	—.
SegallStrumpfw.	0	52.0	50.0
Siegen Sol. Guß	0	31.5	32.0
Siemens Elek. B.	4	63.0	63.0
„ Glas	8	89.5	91.0
„ & Halske	—	92.2	95.1
Sinner A.-G.	4	56.0	58.7
Sonderm.&Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	86.0	86.0
Stadtberg. Hütte	0	24.0	23.2
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	38.5	38.6
Stett. Chamotte	5	55.0	58.0
„ Elektrizit.	10	77.5	79.2
„ Vulkan	0	32.2	34.5
Stinnes-Riebeck	0	73.0	81.7
Stodiek & Co.	8	84.5	84.5
StöhrKammgarn	0	122.0	122.5
Stöwer Nähmas.	10	55.0	55.1
Stolberger Zink	6	93.7	97.2

	Div.	heut.	vor.
Stollwerck	8	75.0	76.0
Strals. Spielkart.	10	111.0	111.0
Tack & Co.	0	52.5	54.0
Tafelglas	5	53.0	53.0
Teichgräber	0	5.5	5.0
Telephon Berlin	—	43.5	44.0
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	40.0	40.0
Thörl'sOelfabrik	0	46.0	45.2
Tietz Leonhard	6	72.8	73.0
Triptis	0	31.5	31.5
Triton-Werke	0	30.0	30.0
Tuchfab. Aachen	6	41.1	41.8
Tüllfabrik Flöha	3	54.5	55.0
Union, Bauges.	6	56.0	56.0
„ chem. Fabr.	—	8.5	8.5
„ Gießerei	0	21.5	22.1
Varziner Papier	0	43.0	43.0
Ver.Berl.Fr Gum	0	41.7	42.0
„ ch. Charlott.	0	55.0	52.5
„ Dt. Nickelw.	—	118.0	117.0
„ Flanschen	0	—.	—.
„ Glanzst. Elb.	10	232.0	233.5
„ KohlenA.-G.	6	—.	—.
„ Metall Haller	6	59.6	60.0
„ Port. Schirm.	7.5	—.	—.
„ Schmirg.& M.	8	56.5	58.0
„ Thür. Metall	6	48.3	51.0
„ Zepp & Wiss.	10	—.	—.
Viktoriawerke	—	51.7	53.0
Vogel, Telg.-Dr.	0	54.5	58.7
Vogt & Wolff	5	—.	—.
Vogtländ.Masch.	—	36.1	36.0
Vorwohler Zem.	6	80.0	81.5
Wanderer-Werk	—	91.7	94.6
Warsteiner Gr.	10	137.0	138.0
Wasserw. Gelsk.	6	75.7	76.0
WegelinA., Ruß.	12	89.5	90.0
„ & Hübn.	6	72.2	74.7
Wernshausen St.	7	42.0	43.0
Weser A.-G.	0	34.0	—.
Wessel, Ludwig	0	51.0	51.0
Westeregeln	0	117.5	122.2
Westfal.Dinnend	0	30.0	31.0
Westf.Draht-Ind.	5	51.0	50.7
„ Eisenu.Draht	0	26.2	29.0
„ Kupfer	0	38.0	38.0
Wickinger Zem.	4	80.7	82.0
Wilke Dampf	5	35.0	38.0
Wissner Metall	6	70.2	70.5
Wittener Gußst.	0	39.0	39.0
Wittkop, Tiefbau	8	71.5	71.5
Wolf R.	0	32.2	36.0
Zeitzer Maschin.	10	97.7	97.7
Zellstoff Berlin	—	57.7	57.7
„ Waldhof	6	91.2	92.0
Zimmerm.-Werk	0	18.1	18.1

Deutsche Staatsanleihen

	heut.	vor.
5% Dent. Reichsanl.	0.23	0.23
4% „	0.—	0.—
3½% „ „	0.25	0.25
3% „ „	0.33	0.33
Deutsch. Sparp.-A.	0.13	0.13
4% Pr. kons. Anl.	0.25	0.24
3½% „	0.25	0.25
3% „ „ „	0.26	0.25

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

	Div.	heut.	vor.
Baltimore	—	83.0	83.1
Canada	—	—.	—.
Deutsch Austral.	0	105.7	105.5
Elektr. Hochbahn	5	—.	—.
Hamburg Amerika	0	112.7	115.0
„ Hochbahn	6	71.6	70.7
„ Süd-Amer.	8	109.0	111.0
Hansa Dampfsch.	0	146.5	159.0
Kosmos	0	99.5	99.5
Neu Guinea	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	130.1	135.0
Otavi-Minen	7.5	26.0	26.7
Pennsylvania	—	126.0	—.—

Bankaktien

	Div.	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	62.0	61.5
Barmer Bankver.	8	75.3	75.5
„ Kreditbk.	6	44.2	44.0
Berl. Handels-Ges.	10	141.0	141.5
„ Hypothekenb.	7	113.0	113.2
Comm.- u. Privatb.	8	101.2	101.5
Darmstädt. u.N.-B.	10	115.2	116.7
Deutsche Bank	10	115.2	116.0
Diskonto-Comm.	10	110.6	111.7
Dresdner Bank	8	110.5	111.5
Leipz. Credit-Anst.	8	86.0	86.0
Mitteld. Creditbk.	8	94.5	95.0
Osnabrücker Bank	0	68.0	68.0
Ostbank f. Handel	8	69.5	70.5
Pr. Boden-Creditb.	0	74.7	72.5
„ Centr.-Bod.-Cr.	6	78.9	78.5
„ Hypotheken	0	120.0	118.0
„ Pfandbr.-Bank	8	98.7	97.0
Reichsbank	10	145.1	147.1
Rh.-Westf.- Bod.-C.	6	7.8	7.6
Westd. Bod.Cr.-A.	0	73.5	70.0

Brauereiaktien

	Div.	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	—	50.0	49.5
Dortmund. Aktien	—	113.7	113.7
„ Ritterbr.	—	137.0	138.0
„ Union	8	113.2	113.2
Düsseld. Dietrich	12	—.—	—.—
„ Höfel	—	—.	—.
Engelhardt-Brau.	—	110.5	110.5
Glückauf Gelsenk.	7.5	73.0	72.0
Müser Langendr.	5	48.5	47.0
SchlegelScharpens	—	103.0	—.—
Wicküller-Küpper	—	122.0	124.0

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.